DEUTSCHER
FUSSBALL-BUND

VEREINT NEUE WEGE GEHEN.

PROTOKOLLE

vom 41. Ordentlichen DFB-Bundestag
am 24.–25. Oktober 2013 / Nürnberg
und vom Außerordentlichen DFB-Bundestag
am 15. April 2016 / Frankfurt am Main

41. ORDENTLICHER DFB-BUNDESTAG

24. Oktober 2013, 16:30 Uhr - Festakt
25. Oktober 2013, 10:00 Uhr - Plenarsitzung

in Nürnberg

Festakt am 24. Oktober 2013 im NürnbergConvention Center

Plenarsitzung am 25. Oktober 2013 im NürnbergConvention Center

Die Tagesordnung lautete:

1. Feststellung der Stimmberechtigten und Bestimmung der Wahlprüfungskommission
2. Bestätigung der Protokolle über die Sitzung des Ordentlichen DFB-Bundestages am 21./22. Oktober 2010 in Essen sowie über die Sitzung des Außerordentlichen DFB-Bundestages am 2. März 2012 in Frankfurt/Main
3. Rechenschaftsbericht des Präsidiums
4. Berichte der Rechtsorgane und Ausschüsse
5. Bericht der Revisoren
6. Genehmigung der Haushaltspläne für die nächsten drei Kalenderjahre
7. Entlastung des Präsidiums und des Vorstandes
8. Anträge auf Satzungsänderungen (soweit sie Neuwahlen betreffen)
9. Neuwahl des Präsidiums und des Vorstandes, der Rechtsorgane und der Revisoren
10. Grundlagenvertrag zwischen DFB und Ligaverband (2013 – 2017)
11. Anträge auf Satzungsänderungen
12. Andere Anträge

    a) Anträge zu den Ordnungen des DFB

    b) Genehmigung bereits vom DFB-Vorstand beschlossener Ordnungsänderungen

    c) Sonstige Anträge
13. Bestimmung des Tagungsortes für den folgenden Ordentlichen Bundestag
14. Anfragen und Mitteilungen

41. ORDENTLICHER DFB-BUNDESTAG

(Beginn des Bundestages: 24. Oktober 2013 - 16:30 Uhr)

Neue DFB-Hymne

Staatsphilharmonie Nürnberg
unter der Leitung von GMD Marcus Bosch

(Beifall)

Köttker: Mesut Özil im Bild und diese Musik auf der Bühne – eine tolle Kombination und ein bisschen Gänsehaut. Und das war nicht nur ein Auftakt mit ganz viel Taktgefühl, meine Damen und Herren, sondern das war eine echte Weltpremiere. Denn was Sie gerade gehört haben, war die neue DFB-Hymne, komponiert von Yohann Zveig und heute zum ersten Mal vor Publikum gespielt, von der Staatsphilharmonie Nürnberg unter der Leitung von Generalmusikdirektor Marcus Bosch!

(Beifall)

Ich habe übrigens den Generalmusikdirektor gefragt, ob wir mit Blick auf die aktuelle Fußballdiskussion, die wir seit letzten Freitag haben, noch etwas aus dem „Phantom der Oper" ins Programm aufnehmen sollten. Aber wir haben uns dann doch dagegen entschieden. Unser Programm steht.

Meine Damen und Herren! Herzlich willkommen zum 41. Ordentlichen Bundestag des DFB! Mein Name ist Ralf Köttker. Ich darf Sie ein bisschen durch den heutigen Nachmittag hier in Nürnberg begleiten. Ich hoffe, Sie sitzen bequem, Sie sitzen weich, denn wir haben heute einiges vor.

Erst die Arbeit, dann das Vergnügen, sagt man so. Das ist normalerweise beim DFB auch so. Aber alle drei Jahre machen wir es umgekehrt. Heute der Festakt, morgen dann die Plenarsitzung, der parlamentarische Teil mit wichtigen Entscheidungen und wichtigen Wahlen.

Ich kann Ihnen sagen, es ist ein toller Blick von hier in Ihre Richtung, auf die Delegierten hier im Saal. Und so viel Prominenz wie hier in den ersten zwei Reihen, das ist schon sehr beeindruckend. Einige von Ihnen werden wir heute wiedersehen hier oben auf der Bühne, einige von Ihnen werden heute ausgezeichnet. Aber bevor wir damit anfangen, muss dieser Bundestag natürlich ordnungs- und standesgemäß eröffnet werden.

Ich habe mal nachgeschaut. Allein acht Ordentliche Bundestage hat er in seiner Zeit beim DFB in unterschiedlichen Funktionen begleitet. In seiner neuen Rolle, aktuellen Rolle, ganz so neu ist sie nicht mehr, begrüßt er sie heute das erste Mal. Am 2. März 2012 ist er gewählt worden. Morgen stellt er sich zur Wiederwahl.

Begrüßen Sie mit mir den DFB-Präsidenten Wolfgang Niersbach!

(Beifall)

Niersbach: Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Gäste, liebe Freunde des Fußballs! Mir fällt die ehrenvolle Aufgabe zu, diesen 41. Ordentlichen Bundestag des Deutschen Fußball-Bundes offiziell für eröffnet zu erklären, was hiermit auch schon geschehen ist.

Ich begrüße Sie alle sehr herzlich und darf dabei auf einen Umstand hinweisen, der ein Kuriosum ist, fast ein Versäumnis: Der DFB ist im Jahre 1900 gegründet worden - und noch nie hat ein Bundestag in Nürnberg stattgefunden, dieser fränkischen Metropole mit so großer Fußball-

tradition! Wir tilgen also einen weißen Fleck auf der Landkarte. Und wir tun dies mit absoluter Überzeugung, weil wir großartige Rahmen- und Arbeitsbedingungen vorfinden, die der eine oder andere sicherlich schon beim Eintritt hier in die Messe registriert hat.

Mein erster Gruß sollte heute, und damit bin ich bei den Ehrengästen, dem höchsten für den Sport zuständigen Repräsentanten unseres Landes gelten, dem Bundesminister des Innern, Dr. Hans-Peter Friedrich. Er hat - dafür müssen wir jetzt Verständnis haben oder nicht - andere Termine in Berlin in Sachen Koalitionsverhandlungen. Ich komme aber gerne seiner Bitte nach, gerade die Versammlung hier sehr herzlich zu grüßen.

Dann begrüße ich einen Mann, der zuweilen mehr in der Luft zu sein scheint als am Lande, der einen prall gefüllten Terminkalender hat. Heute ist er hier, und ich sage sehr freundschaftlich, auch mit großer Dankbarkeit: Herzlich willkommen dem Präsidenten der UEFA! Bienvenue cher, très cher président, bienvenue Michel Platini!

(Starker Beifall)

Ebenfalls den Weg nach Nürnberg gefunden hat - nein, er ist noch unterwegs, insofern muss ich das etwas vertagen.

Aber auch der Vorgänger im Amt des UEFA-Präsidenten ist heute hier, der UEFA-Ehrenpräsident aus Schweden, dem wir sehr, sehr eng verbunden sind. Herzlich willkommen, Lennart Johansson!

(Starker Beifall)

Dann begrüße ich unseren Gastgeber. Ich habe es eben schon erwähnt: erstmals hier in Nürnberg. Der Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg ist hier, gleichzeitig aktuell Präsident des Deutschen Städtetages. Herzlich willkommen, Dr. Ulrich Maly!

(Starker Beifall)

Nunmehr en bloc darf ich weitere internationale Gäste begrüßen und am Ende dieser wirklich respektablen Liste um Ihren Applaus bitten. Es sind dies

- der UEFA-Generalsekretär Gianni Infantino aus der Schweiz;
- aus der Tschechischen Republik Präsident Miroslav Pelta und das Vorstandsmitglied Petr Fousek;
- aus Österreich Präsident Dr. Leo Windtner - wir haben am letzten Spieltag der Qualifikation für Österreich gespielt, nur die Österreicher nicht für sich selbst -;
- aus Bulgarien der Vizepräsident Michail Kassabov;
- aus Polen der neue Generalsekretär Maciej Sawicki;
- aus Liechtenstein der Generalsekretär Roland Ospelt;
- und der Mann mit der weitesten Anreise kommt aus Chicago, er hat dort vor vielen, vielen Jahren das Sepp-Herberger-Komitee gegründet, um unseren europäischen Fußball in den USA zu etablieren: Julius Roth mit seiner Frau Elsie!

Allen internationalen Gästen ein ganz herzlicher Willkommensgruß. Es ist toll, dass Ihr alle hier seid!

(Starker Beifall)

Der deutsche Sport ist ebenfalls mit herausragenden Repräsentanten vertreten. Für den Deutschen Olympischen Sportbund präsent ist der Generaldirektor Dr. Michael Vesper sowie für die Deutsche Sporthilfe Werner Klatten, der Vorsitzende des Aufsichtsrats, und Dr. Michael Ilgner, der Vorsitzende des Vorstands. Herzlich willkommen!

(Beifall)

Unsere Ehrenmitglieder verdienen immer eine besondere Erwähnung, besonders aber natürlich die beiden Ehrenpräsidenten. Ich bitte um einen ganz starken Applaus für den DFB-Präsidenten der Jahre 2001 bis 2006, der aus Stuttgart kommt, es also nicht ganz so weit hatte, lieber Gerhard Mayer-Vorfelder!

(Beifall)

Auch Egidius Braun, unser DFB-Präsident der Jahre 1992 bis 2001, hatte sich fest vorgenommen, heute bei uns zu sein, musste aber am Montag letztlich dann doch absagen. Ihm habe ich am Telefon versprochen, Sie alle herzlich zu grüßen, was hiermit geschieht.

Wenn wir von Ehre sprechen, dann ist es wiederum eine sprichwörtliche Ehre, an der Spitze von vielen ehemaligen Nationalspielern, die Welt- und Europameister wurden, einen unserer Ehrenspielführer herauszuheben. Herzlich willkommen, Franz Beckenbauer!

(Beifall)

Unsere Partner aus der Wirtschafts- und Medienwelt dürfen heute natürlich auch nicht fehlen. Fast alle sind hier. Stellvertretend darf ich zwei herausragende Vertreter besonders erwähnen, nämlich den Vorsitzenden des Vorstands der adidas AG, Herbert Hainer, und von unserem Generalsponsor Mercedes-Benz die Leiterin Sponsoring, Frau Bettina Haussmann. Herbert Hainer, Bettina Haussmann, herzlich willkommen!

(Beifall)

Traditionsgemäß, meine Damen und Herren, der Moderator hat es eben schon gesagt, ist unser DFB-Bundestag zweigeteilt. In den heutigen Festakt und die morgige parlamentarische Sitzung, inhaltlich in Rückblick und Ausblick.

Wenn wir heute die letzten drei Jahre Revue passieren lassen und uns an absolute Highlights wie das rein deutsche Finale der Champions League im Londoner Wembley-Stadion, das Jubiläum „50 Jahre Bundesliga“ oder den erneuten Gewinn der Europameisterschaft durch unsere Frauen-Nationalmannschaft erinnern, dann dürfen wir dies mit der Feststellung tun, dass der deutsche Fußball gut dasteht.

Sportlich, auch im internationalen Vergleich, wirtschaftlich in sicherlich nicht leichten allgemein wirtschaftlichen Zeiten und gesellschaftspolitisch mit klaren Statements für Integration, für Fairness und Toleranz, gegen Rassismus, Fremdenfeindlichkeit oder Antisemitismus und wachsam bei schwierigen, sehr schwierigen Themen wie Gewalt im Umfeld von Fußballspielen und dem Schutz der Integrität des Wettbewerbs gegen Wettmanipulation oder Verstößen gegen Anti-Doping-Regeln.

Ich bin sicher, dass unsere Redner heute dieses Themenspektrum aufgreifen.

Bei dem für den Sport zuständigen Innenminister und damit bei der Bundesregierung möchte ich mich auch in Abwesenheit des Ministers dafür bedanken, dass kürzlich doch ein Gesetz verabschiedet worden ist, das das Ehrenamt stärkt, die Arbeit leichter macht, deutlich leichter macht.

Aber immer noch, das streiche ich genauso heraus, gibt es nach unserer Einschätzung schwer nachvollziehbare bürokratische und fiskalische Hürden.

Hier müssen und werden wir auch im Einvernehmen mit der neuen Bundesregierung darauf einwirken, dass die Rahmenbedingungen gerade für die ehrenamtlich tätigen, hoch engagierten Funktionsträger auch der Lebenswirklichkeit entsprechen. So einfach soll diese Botschaft auch sein.

(Beifall)

Wenn ich Michel Platini direkt anspreche, so habe ich für ihn drei Botschaften.

Erstens: Danke, Michel, für das Vertrauen der UEFA, dass wir im Jahre 2015 das Finale der Champions League in Berlin ausrichten müssen. Wir waren 2012 in München - ein wunderbares Event mit blödem Ausgang - und jetzt sind wir wieder in Berlin. Wir als DFB hätten nichts dagegen, wenn so eine ähnliche Paarung wie zuletzt in Wembley wieder dabei herauskommt. Also Danke für das Vertrauen.

Zweitens: Lieber Michel, lieber Gianni, wir möchten 2020 mit dem Austragungsort München bei dieser EURO 2020 in 13 verschiedenen Ländern, in 13 verschiedenen Städten dabei sein. Ganz klar, wir haben es intern entschieden, wir haben uns für München entschieden in dieser Frage.

Die dritte Botschaft wird Dich überraschen, aber ich platziere sie auch mit Selbstbewusstsein. Wir haben gestern in unserem Präsidium beschlossen, dass der Deutsche Fußball-Bund sich offiziell um die Austragung der Europameisterschaft 2024 bewerben wird - Du kannst jetzt nicken.

(Starker Beifall - leichte Heiterkeit)

Manch einer denkt jetzt, was machen die mit 2024. Natürlich ist das noch nicht offiziell ausgeschrieben. Aber die UEFA soll das schon sehr frühzeitig wissen, dass sie da mit uns rechnen kann.

Dann haben wir als Redner bei uns Herbert Hainer. Bei ihm sehe ich eine Parallelität, die Paralleliät DFB und adidas, nämlich die, dass wir uns beide ohne Übertreibung als Institutionen mit weltweiter Ausstrahlung bezeichnen dürfen, die aber trotzdem darauf achten, nie ihre Herkunft, ihre Bodenständigkeit zu verlieren. Bei adidas ist es das Bekenntnis zur fränkischen Heimat in Herzogenaurach, beim DFB das Bekenntnis, immer wieder neu die Basis zu stärken, weil ohne sie keine Erfolge in der Spitze zu erzielen sind.

(IOC-Präsident Dr. Bach betritt den Saal)

- Und jetzt passt es wunderbar, dass ich den Redner Nummer eins, auf meiner Liste die Nummer eins, begrüßen kann. Er ist in der Vergangenheit eigentlich immer pünktlich gewesen, aber das neue Amt bringt es mit sich, dass er eben seinen Aktionsradius noch erweitert hat - aus eigenem Willen, dazu hat ihn keiner gezwungen. Und ich bin mir ganz sicher, dass ich für den ganzen Saal spreche, wenn ich noch einmal, sechs Wochen später, sage: Herzlichen Glückwunsch zur Wahl zum Präsidenten des Internationalen Olympischen Komitees und ein herzliches Willkommen, Dr. Thomas Bach!

(Starker Beifall)

Wir hoffen sehr, dass Du auch weiterhin ein bisschen in Deutschland bist und nicht einfach um den Genfer See herumfährst und bei der UEFA dauernd Kaffee trinkst. Wir möchten Dich in Deutschland auch oft sehen. Und ich spiele auch ganz ungeniert die deutsche Karte, wenn ich hier feststelle, dass wir es Dir als IOC-Präsident wünschen, wenn Du 2022 die Olympischen

Winterspiele in München eröffnen kannst. Das wäre doch schön. Die Unterstützung des Fußballs hast Du.

(Starker Beifall)

Wenn ich eben auch im Zusammenhang mit unserem Generalausrüster und Partner adidas von der Untrennbarkeit zwischen Spitze und Basis gesprochen habe, dann ist dafür die wirkliche Grundlage der Grundlagenvertrag zwischen dem DFB und dem Ligaverband, zwischen Profis und Amateuren, um deren geschlossene Zustimmung wir die Delegierten aus allen Regional- und Landesverbänden morgen bei unserer Arbeitstagung bitten. Ein ganz wichtiges Element, vielleicht die wichtigste Säule, die wir im DFB im Einvernehmen zwischen Profis und Amateuren haben.

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Der DFB-Bundestag 2013 ist eröffnet. Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.

(Beifall)

Und nun bitte ich Sie um ein ehrendes Gedenken für jene herausragenden Persönlichkeiten, die uns in den letzten drei Jahren seit dem Bundestag 2010 in Essen verlassen haben.

Pietro Mascagni - Cavalleria rusticana

(Untermalt von der Musik des Orchesters werden Bilder und Namen der Verstorbenen gezeigt: Waldemar Klein - Hans Ebersberger - Dr. Wilfried Gerhardt - Dr. Helmut Beyer - Josef Pirrung - Uli Biesinger - Ottokar Wüst - Klaus-Dieter Sieloff - Timo Konietzka - Edgar Roth - Hans Nowak - Rudolf Kreitlein - Bernd Meier - Erwin Himmelseher - Helmut Haller - Harry Valérien - Klaus Ohmsen - Manfred Amerell - Emanuel Schaffer - Werner Altegoer - Michael „Mike“ Riehl - Gerhard Schulenburg - Herbert Steinke - Heinz Flohe - Ottmar Walter - Dr. h.c. Hartwig Piepenbrock - Bernd „Bert“ Trautmann - Ferdinand Biwersi)

(Die Anwesenden erheben sich von ihren Plätzen)

Ich danke Ihnen für Ihre Anteilnahme und muss mich entschuldigen, dass bei Hans Nowak nicht der ehemalige Nationalspieler von Schalke 04 und Bayern München im Bild gezeigt worden ist. Ich bitte um Entschuldigung für dieses Versehen.

Köttker: Herzlichen Dank, Wolfgang Niersbach.

Ja, meine Damen und Herren, Fußball - das sind diese Momente der stillen Erinnerung. Fußball ist Gegenwart. Fußball ist aber vor allem Zukunft, so wie es hier an der Wand steht. Unter diesem Motto soll der Blick auf diesem Bundestag nach vorn gehen. Und wir alle freuen uns auf jemanden, der dabei den gesamten Sport im Blick hat.

Ich denke, wir erinnern uns noch sehr gut an die IOC-Session in Buenos Aires im September. Und einer hier im Saal wird sich ganz besonders gut daran erinnern. An den Moment, als Jacques Rogge den Umschlag geöffnet und seinen Namen in die laufenden Kameras gehalten hat.

Fechten war ihm als Sportler noch ein bisschen näher als Fußball, aber nach seiner aktiven Zeit hat er auch für den Fußball jede Menge durchgefochten. Vor allem für die Weltmeisterschaften 2006 und 2011.

Meine Damen und Herren! Hier ist der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees. Hier ist Dr. Thomas Bach!

(Starker Beifall)

(Bilder zu Dr. Thomas Bach)

Dr. Bach: Lieber Präsident und Freund Wolfgang Niersbach! Cher président et ami Michel Platini! Liebe Freunde des deutschen Fußballs! In der Tat bin ich eigentlich immer pünktlich, wie Wolfgang Niersbach es gesagt hatte. Nur heute hatte mich der Kandidat für die Präsidentschaft des DFB um etwas mehr Zeit für seine Wahlrede gebeten. Deswegen bin ich dann etwas später eingetroffen.

(Vereinzelt Heiterkeit)

Vielleicht ist es ein Zufall, dass mein erster Termin nach meiner Wahl zum DOSB-Präsidenten ein Termin mit dem Deutschen Fußball-Bund war - damals zum Thema Integration - und dass es mein erster sportpolitischer Termin in Deutschland nach meiner Wahl zum IOC-Präsidenten wiederum mit dem DFB und meinen Freunden im deutschen Fußball ist.

Vielleicht ist es aber auch ein ganz besonderes Zeichen dafür, dass mir diese, von manchen konstruierte Trennung zwischen der Sportlerfamilie und der Fußballfamilie auf beiden Seiten immer ziemlich abstrus vorkam.

Und zwar schon in meinem ganz jungen Sportlerleben. Denn wie einige unter Ihnen vielleicht wissen, sagen mir viele nach, ich hätte in meiner Jugend ganz passabel gefochten. Vorher habe ich aber - diese Erkenntnis habe ich jedoch ziemlich exklusiv für mich, im Gegensatz zu anderen - nach meiner eigenen Einschätzung ganz passabel gekickt.

Aber selbst meine Eltern haben das anders gesehen und mich zum Fechten geschickt. Die Einzelheiten dieses dramatischen Vorgangs möchte ich Ihnen lieber ersparen, weil das heute noch in mir nachwirkt.

Aber klar war, der Junge muss zum Sport und seine Erziehung sollte sich in guten Teilen auch beim Sport vollziehen. Denn die Werte, die der Sport vermittelt, nämlich Leistungsbereitschaft, Verantwortungsbewusstsein, Teamgeist, Disziplin, Fairness, um nur einige zu nennen, sind schlichtweg unverzichtbar für eine lebendige, für eine prosperierende und für eine soziale Gesellschaft.

Dabei spielt es keine Rolle, wo einem diese Werte vermittelt werden. Sei es eben beim Fechten, sei es beim Turnen, sei es beim Badminton oder sei es im Idealfall beim Fußball, würden Sie sagen.

Diese Gemeinsamkeit, diese Solidarität innerhalb des Sports mit größeren und kleineren Mitgliedsorganisationen habe ich in meiner Zeit als Präsident des DOSB in ganz besonderer Weise erfahren. Der Deutsche Fußball-Bund hat diese Solidarität immer gelebt. Daher möchte ich mich heute ganz ausdrücklich und herzlich bedanken bei den Präsidenten Theo Zwanziger und Wolfgang Niersbach, aber auch bei dem DFL-Präsidenten, hier Reinhard Rauball, die an dieser Solidarität immer mitgewirkt und Anteil gehabt haben. Ich möchte Dank sagen für diese vorbildliche Solidarität seit der Gründung des DOSB in vielfältiger, ideeller, finanzieller und auch gesellschaftspolitischer Hinsicht.

Bitte, und das ist eine wirkliche Herzensangelegenheit, bringen Sie meinem Nachfolger im Amt des DOSB-Präsidenten die gleiche Sympathie, die gleiche Unterstützung und die gleiche Solidarität entgegen, wie ich sie in jedem Tag meines Amtes von Ihnen spüren durfte.

Denn die Stimme des Deutschen Fußball-Bundes wird gehört. Sie wird gehört, weil er ein starker und verlässlicher Partner ist und weil sein Präsident Wolfgang Niersbach in ganz besonderer Art seine persönlichen Fähigkeiten zum Wohl des deutschen Fußballs und des deutschen Sports einsetzt.

Die Bewerbung um Spiele für die EURO 2020 und die in Aussicht genommene Bewerbung um die Gastgeberrolle der Europameisterschaft 2024 sind Zeugnis eines selbstbewussten Verbandes und reflektieren gleichzeitig die hohe Wertschätzung, die der DFB international genießt und die Sie heute auch an der Anwesenheit von Präsident Michel Platini klar demonstriert bekommen.

Sie haben Wahlen bei diesem Bundestag. Und selbstverständlich muss ich bei diesen Wahlen alle erdenkliche Neutralität wahren. Aber wir sind ja hier unter uns und, wie das im Fußball so ist, es dringt ja nichts nach draußen, wenn in Gremien etwas besprochen wird.

(Leichte Heiterkeit)

Daher kann ich Ihnen ganz im Vertrauen sagen, dass ich Wolfgang Niersbach seit unserer gemeinsamen Zeit bei der Bewerbung um die Fußball-Weltmeisterschaft und dann bei der Organisation dieser Weltmeisterschaft in ganz besonderer Art und Weise kennen- und schätzengelernt habe. Schon damals sind viele Ideen, die diese Weltmeisterschaft zu einem außerordentlichen Erfolg gemacht haben, zusammen mit meinem Freund Franz Beckenbauer von Wolfgang Niersbach entwickelt und dann auch umgesetzt worden. Ideen, die Deutschland im Ausland ein neues Bild gegeben haben - und die selbst uns inzwischen glauben lassen, wir hätten etwas Humor in diesem Lande.

(Leichte Heiterkeit)

Aber schon damals hatte Wolfgang Niersbach immer auch gespürt und gewusst, dass diese Ideen, dass diese Projekte wunderschön sind, dass sie zünden können, dass aber Voraussetzung dafür ist, dass diese Weltmeisterschaft eben auch in sportlicher und organisatorischer Hinsicht ein Erfolg sein muss und dass diese Projekte eben auch von diesem Erfolg leben und durch diesen Erfolg bedingt sind.

Das ist etwas, was ihn auch in seiner Zeit als DFB-Präsident an der Seite des DOSB ausgezeichnet hat. Er hat in vielen gesellschaftlichen und sportpolitischen Fragen an unserer Seite gestanden. Er war ein verlässlicher Partner und immer ein guter Ratgeber. - So viel zur Neutralität in dieser Frage.

(Leichte Heiterkeit)

Bei allem Lob für den Verband und seine Führung muss ich allerdings auch ein wenig Wasser in den guten Wein schütten. Die olympischen Leistungen des deutschen Fußballs füllen nur wenige Ruhmesblätter, um es einmal diplomatisch zu sagen. Hier darf ich anknüpfen an meine ehemalige Funktion als DOSB-Präsident und meinem Wunsch Ausdruck verleihen, dass die deutsche Olympiamannschaft 2016 in Rio mit einer Frauen- und einer Männermannschaft am olympischen Fußballturnier teilnimmt.

Über den Ausgang dieses Fußballturniers muss ich natürlich in der neuen Funktion auch Neutralität wahren. Deshalb kann ich Ihnen nicht erzählen vom Traum eines ehemals jungen fränkischen Kickers, der besagt, dass im Jahre 2016 zwei olympische Medaillen errungen werden aus dem Land des Fußball-Weltmeisters von 2014.

(Heiterkeit)

Ich wünsche Ihnen einen erfolgreichen Bundestag!

(Starker Beifall)

Köttker: Vielen Dank, Dr. Thomas Bach. Das Warten hat sich gelohnt.

Wir lassen Ihre Worte noch ein bisschen mit Musik wirken. Tico-Tico, das ist keine neue Taktik der Spanier, Jogi Löw, das ist der nächste Musiktitel, den wir jetzt hören werden. Komponiert von Zequinha de Abreu, gespielt von der Staatsphilharmonie Nürnberg.

Zequinha de Abreu - Tico-Tico

(Starker Beifall)

Köttker: Vielen Dank. Großer Sport, Herr Generalmusikdirektor!

Wir kommen zu einem anderen Dirigenten. Jemand, der lange Zeit auf dem Rasen den Ton angegeben hat. Er hat mal gesagt: „Fußball ist wie Musik. Man muss nicht Klavier spielen können, um den Pianisten zu verstehen." Das klingt auf Deutsch gut, im Französischen klingt es noch viel besser.

Er war einer der besten Spieler seiner Zeit. Die Bilder kennen wir alle, die wir jetzt, glaube ich, gleich noch mal im Hintergrund sehen werden. Dreimal war er „Europas Fußballer des Jahres", 1984 hat er den EM-Pokal in Händen gehalten. Seit 2007 darf er jedes Jahr die wichtigsten Vereinstrophäen und die wichtigsten europäischen Trophäen in Händen halten, weil er nämlich als UEFA-Präsident die Trophäen verteilt.

Meine Damen und Herren! Wir sagen: Bonjour, Monsieur le président! Ich sage: Bonjour, Monsieur Platini!

(Beifall)

(Bilder zu Michel Platini)

Platini: Guten Abend! Sehr geehrter Herr DFB-Ehrenpräsident, lieber Gerhard! Sehr geehrter Herr Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, lieber Thomas! Noch einmal herzlichen Glückwunsch für diese brillante Wahl in Buenos Aires.

Sehr geehrter Herr DFB-Präsident, lieber Wolfgang! Ich habe die Botschaft durchaus vernommen. Aber ich bin nicht der Präsident des IOC, ich bin hier neutral. Also Achtung!

(Heiterkeit - vereinzelt Beifall)

Sehr geehrter Herr DFB-Generalsekretär, lieber Helmut! Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Dr. Maly! Liebe Freunde des deutschen und des europäischen Fußballs!

Jeder meiner Besuche in Deutschland ist für mich Anlass, über meine Beziehung zum deutschen Fußball nachzudenken. Zunächst kann man sagen, dass mein Leben und meine Karriere von dieser Beziehung geprägt wurden. Wahrscheinlich war mir eine besondere Beziehung zum deutschen Fußball schon in die Wiege gelegt worden, denn schließlich bin ich Lothringer und noch dazu einer, der nur einen Steinwurf entfernt von der deutschen Grenze der Jahre 1871 bis 1918 geboren wurde.

Und weil wir gerade vom Kaiserreich sprechen, erwähnen wir doch auch gleich den deutschen Kaiser: Kaiser Franz.

(Leichte Heiterkeit)

Im Februar 1977 traf ich auf ihn in meinem sechsten Länderspiel, das gleichzeitig sein letztes war, und, was ja nicht allzu häufig passiert, wir haben gewonnen. Wobei „nicht allzu häufig" natürlich eine Untertreibung ist, denn ich habe danach nie mehr als Spieler gegen Deutschland gewonnen. Ich glaube, daran erinnern Sie sich alle noch. Für mich ließe sich Fußball von daher sehr gut mit den Worten von Gary Lineker beschreiben. Mehr wollen wir nicht dazu sagen.

Nicht weiter vertiefen möchte ich hier auch unsere gemeinsame Geschichte fußballpolitischer Wahlscharmützel, denn einerseits gehören sie der Vergangenheit an und andererseits kann man in einem demokratischen System ja durchaus auch einmal unterschiedlicher Meinung sein und trotzdem Freunde bleiben.

Nein, heute, meine Damen und Herren, möchte ich Ihnen viel lieber erzählen, was ich mit dem deutschen Fußball verbinde. Zuvor möchte ich allerdings noch - Ehre, wem Ehre gebührt - die großartige Arbeit Ihres Präsidenten Wolfgang Niersbach hervorheben, der mir im Übrigen auch auf europäischer Ebene eine große Unterstützung ist. Lieber Wolfgang, dafür herzlichen Dank!

(Beifall)

Vor einiger Zeit habe ich ein Grußwort anlässlich des 50-jährigen Bestehens der Bundesliga verfasst. In diesem Text habe ich über die Tugenden des deutschen Fußballs gesprochen und ich bin zu dem Schluss gekommen, dass der Erfolg der Bundesliga - ich hoffe, dass ich mich jetzt mal selbst zitieren darf - „nicht vom Himmel gefallen ist, sondern auf der konsequenten Umsetzung eines durchdachten Gesamtkonzepts und auf der couragierten Verteidigung der traditionellen Werte des Fußballs beruht".

Ich weiß, dass dies alles nicht einfach war. Doch manchmal muss man eben Opfer bringen, um ein bestimmtes Ziel zu erreichen. Als die anderen dem Lockruf der internationalen Finanzwelt erlagen und reihenweise Stars aus aller Herren Länder verpflichteten, da brauchte es viel Standhaftigkeit und Selbstvertrauen, um an den eigenen, Ihren Werten festzuhalten.

Doch sprechen die Fakten für sich. In einem Moment, in dem ganz Europa über eine Ausbildungskrise, langweilige Ligen, halbleere Stadien und Klubs am Rande des Bankrotts lamentiert, sprüht der deutsche Fußball nur so vor Gesundheit. Deutschland liefert den eindeutigen Beweis, dass sich ein gesunder Breitenfußball, eine ausgeglichene Meisterschaft, international wettbewerbsfähige Vereine und eine Nationalelf auf sehr hohem Niveau durchaus unter einen Hut bringen lassen.

Einige hatten das ja für die Quadratur des Kreises gehalten. Andere setzen auf das große Geld, auf das sogenannte „Sugar Daddy"-Modell, wie es unsere englischen Freunde nennen, weil in diesem Modell ein Mäzen sein Manna auf einen Klub regnen lässt und nach Bedarf jederzeit unbegrenzt Geld nachschießt.

Doch der deutsche Fußball hat den Mut gehabt, die 50+1-Regel beizubehalten und so die lokale Verwurzelung seiner Vereine zu wahren. Das war eine gute Entscheidung, wie das letzte Champions-League-Endspiel gezeigt hat. Da konnte man sehen, dass das deutsche Eigentumsmodell weit mehr kann als nur mithalten.

Auch um seine Strukturen wird der deutsche Fußball in Europa und weit darüber hinaus vielfach beneidet. Er verfügt über gute Ausbildungs- und Trainingsstrukturen, seine Stadien sind modern,

sicher und bieten eine angenehme Atmosphäre. Die Eintrittspreise sind erschwinglich, wodurch Familien und der Nachwuchs für den Fußball gewonnen werden können.

Es ist denn auch kein Zufall, dass unsere Disziplinarinstanzen in den vergangenen Jahren sich äußerst selten mit dem Verhalten von Zuschauern in deutschen Stadien befassen mussten. Das ist keine Selbstverständlichkeit, denn auch der deutsche Fußball hatte in der Vergangenheit seine Probleme mit Hooligans und Fremdenfeindlichkeit.

Ebenso wenig, und das weiß ich auch, ist er von einem der schlimmsten Übel des Sports von heute verschont geblieben - wettbedingten Spielmanipulationen. Aber auch hier hat der deutsche Fußball sich zu wehren gewusst dank einer guten Zusammenarbeit zwischen Polizei und Justizbehörden auf der einen und der Sportwelt auf der anderen Seite.

Genau dieses Modell möchte ich auch auf europäischer Ebene durchsetzen. Und ich muss Ihnen sagen, ich beneide Sie da ein bisschen. Das kann ich nicht verleugnen. Aber es wird Ihnen ohnehin nicht entgangen sein, denn bei der UEFA haben wir versucht, uns in verschiedenen Bereichen von den deutschen Lösungsansätzen inspirieren zu lassen.

Das gilt für den Umgang mit verschuldeten Klubs ebenso wie für die Regelung von Transfers und Gehältern. Das finanzielle Fair Play entfaltet langsam aber sicher seine Wirkung, was den Abbau der Verluste der Klubs und die Eindämmung der Gesamttransfersummen betrifft.

Ich will es nicht beschreien, es liegt noch ein langer Weg hier vor uns, aber mir ist, als könnte ich ein schwaches Licht am Ende des Tunnels erkennen.

Die große Fußballfamilie muss geeint bleiben über die verständlichen Eigeninteressen des jeweiligen Moments hinaus. Und auch hier ist Deutschland Vorbild dank einer harmonischen Gestaltung der Beziehungen zwischen Vereinen, Ligen und Verband. Ich versuche, auch auf europäischer Ebene die alten Rivalitäten zu überwinden und die Zukunft positiv zu gestalten, wobei es hilfreich ist, die Führungsspitze der Klubs und Ligen mit im Boot zu haben.

An dieser Stelle möchte ich Kalle Rummenigge erwähnen, der die Europäische Klub-Vereinigung so meisterlich und souverän führt.

Ich weiß, Sie haben noch einiges vor bei diesem Bundestag, insbesondere eine hoch spannende Präsidentschaftswahl. Es wird ja sehr eng werden für den derzeitigen Präsidenten.

(Leichte Heiterkeit)

Deshalb bleibt mir jetzt nur, Ihnen frohes Schaffen zu wünschen und einen erfolgreichen Kongress. Viel Erfolg und auch viel Spaß an den beiden Tagen. Danke sehr.

(Starker Beifall)

Köttker: Nun kommen wir zu einem anderen Spielmacher, meine Damen und Herren. Seit 2001 steht er an der Spitze eines Weltkonzerns, der für viel mehr steht als für Umsatzzahlen und für Börsenkurse, der Fußballgeschichte mitgeschrieben und mitgeprägt hat.

Alles begann einige Kilometer von hier entfernt. Wir erinnern uns noch an die legendären Schraubstollen von Bern. Heute, habe ich mir gerade sagen lassen, wiegen Hightech-Fußballschuhe made in Herzogenaurach gerade mal 99 Gramm.

Er bezeichnet sich selbst als Bewegungsmensch. Deshalb trifft es sich gut, dass er gleich die paar Meter hier auf die Bühne gehen kann. Auf jeden Fall steht er für die drei Streifen.

Begrüßen Sie mit mir den Vorstandsvorsitzenden von adidas. Hier ist Herbert Hainer!

(Beifall)

(Bilder zu Herbert Hainer)

Hainer: Sehr geehrter Herr Präsident, lieber Wolfgang! Lieber Michel! Lieber Thomas! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Es ist mir eine große Ehre, dass ich heute vor Ihnen hier sprechen darf. Ich freue mich ganz außerordentlich, dass der DFB-Bundestag, wie ich heute gehört habe, zum ersten Mal in der Geschichte des DFB in diesem Jahr in Nürnberg Station macht.

Warum freue ich mich darüber, dass wir hier in Nürnberg sind? Weil Nürnberg - der Herr Oberbürgermeister wird es mir verzeihen - ja quasi ein Vorort von Herzogenaurach, dem Firmensitz von adidas und dem Geburtsort unseres Gründers Adi Dassler, ist.

Gut, ich gebe zu, das mit dem Vorort ist ein wenig geschummelt. Herzogenaurach ist in etwa mit dem Auto in knapp 30 Minuten hier von den Messehallen zu erreichen. Und kein Geringerer als Franz Beckenbauer hat schon vor einigen Jahren gesagt: „Wenn es adidas nicht gäbe, dann wäre Herzogenaurach immer noch ein Kuhdorf."

Aber da es adidas gibt und Adi Dassler gab, ist Herzogenaurach heute ein klangvoller Begriff in der Welt des Sports, insbesondere in der Welt des Fußballs.

Uns verbinden langjährige Partnerschaften mit der FIFA, mit der UEFA, mit nationalen Verbänden und Vereinen und natürlich mit zahllosen Weltklassespielern - Franz hatte ich ja bereits erwähnt, auch Michel Platini gehört dazu -, von einst und natürlich auch von jetzt.

Und auch mit den Regional- und Landesverbänden des DFB arbeiten wir gern und intensiv zusammen, gerade auch, was den Amateursport und den Jugendbereich angeht, denn gerade dort liegt - wie mir sicherlich alle zustimmen werden - die Zukunft.

Die längste Partnerschaft aber, meine Damen und Herren, die verbindet uns mit dem Deutschen Fußball-Bund, und darauf sind wir sehr stolz.

Schon im November 1950, im ersten Länderspiel nach dem Zweiten Weltkrieg, lief die DFB-Elf komplett in adidas-Schuhen auf den Platz. Weltberühmt wurde die enge Verbindung zwischen dem DFB und adidas vier Jahre später durch das „Wunder von Bern". Adi Dassler, der Schuhmacher und Tüftler, hatte sich für die WM etwas Neues einfallen lassen: Die Schuhe, mit denen die deutschen Spieler aufliefen, waren nicht nur außergewöhnlich leicht, sie hatten auch zum ersten Mal auswechselbare Stollen.

Der Rest ist, wie Sie alle wissen, Geschichte. Fritz Walter & Co. schlagen auf regennassem Rasen den haushohen Favoriten Ungarn. Deutschland ist Fußball-Weltmeister - und Adi Dassler und die Marke adidas werden weltberühmt.

Was damals mit einer Innovation, den Schraubstollen, begann, ist heute nicht nur eine der längsten, sondern auch eine der engsten und erfolgreichsten Partnerschaften, die das moderne Sportsponsoring kennt.

Natürlich habe ich mich im Vorfeld dieses DFB-Bundestags gefragt, warum der DFB und adidas seit mehr als sechs Jahrzehnten so ein leistungsstarkes Paar sind. Die Geschichte spielt hier eine gewisse Rolle. Aber ich bin überzeugt davon, dass vor allem die gemeinsamen Werte es sind, die unsere Partnerschaft so standhaft machen.

Diese Werte sind Ehrlichkeit, Fairness auf und außerhalb des Platzes, Leidenschaft für den Fußball und Respekt vor der eigenen Geschichte.

Seit den zaghaften Anfängen nach dem Zweiten Weltkrieg sind wir beide zu dem gereift, was man heute neudeutsch einen „Global Player“ nennt. Der DFB genießt höchstes Ansehen in der Welt des Fußballs. Er ist mit 6,8 Millionen Mitgliedern der größte Verband der Welt und einer der erfolgreichsten dazu mit sage und schreibe fünf Weltmeister- und elf Europameister-Titeln für die Männer- und die Frauen-Nationalmannschaft. Und wir bei adidas machen heute 95 Prozent unseres Umsatzes außerhalb von Deutschland.

Trotz all dieser Erfolge auf der internationalen Bühne haben wir beide, DFB und adidas, nicht die Bodenhaftung verloren. Der DFB nutzt den Fußball und sein einzigartiges Netzwerk von Vereinen als inspirierende und integrative Kraft für Deutschland.

Und wir bekennen uns zu unseren deutschen Wurzeln und haben in den vergangenen Jahren fast 500 Millionen Euro in den Standort hier in Deutschland investiert. Davon das meiste in unsere Firmenzentrale hier in Herzogenaurach. Dort arbeiten fast 4.000 Menschen für uns, und sie kommen aus über 70 verschiedenen Nationen.

Ehrlich gesagt, auch mir kommt es manchmal ein wenig unwirklich vor, dass wir von Herzogenaurach aus die Welt mit unseren Marken faszinieren. Vielleicht haben Sie eine Vorstellung davon, wo heute unsere größten Märkte liegen. Es sind Amerika, China, Russland. Deutschland kommt erst auf Rang fünf. Die weltweiten Märkte verändern sich, aber wir sind und wir bleiben Herzogenauracher.

Aber was heißt das eigentlich? Kann denn ein börsennotiertes DAX-Unternehmen, das seinen Erfolg im Ausland erwirtschaftet, heute noch heimatverbunden sein? Unser Aufsichtsratsvorsitzender ist Franzose, unser Finanzvorstand Neuseeländer, unsere Konzernsprache ist Englisch und unsere Mitarbeiter sind international.

Drücken denn all diese Facetten Heimat aus? Passt unser multikulturelles und weltumspannendes Unternehmen noch zu Deutschland? Heimatliebe ist ja kein unternehmerischer Zustand. Daraus lässt sich ja nicht mal ein unternehmerisches Ziel ableiten. Aber Heimat ist irgendwie vorhanden - und dieses Irgendwie sollten wir verstehen, um damit umgehen zu können.

Unsere Herkunft ist uns in keinster Weise egal, denn wir alle assoziieren im Unterbewusstsein Marken mit Ländern. Coca-Cola ist Amerika, Chanel ist Frankreich, Sony ist Japan und Fiat ist Italien. Und wenn wir von diesen Ländern auf Unternehmen schließen, dann fällt uns spontan dieses oder jenes ein. Und Sie entscheiden selbst, ob Sie eher positiv oder eher negativ gestimmt sind.

adidas ist ein internationaler Konzern mit Sitz in Deutschland. Die Menschen wissen, woher wir kommen. Aber der entscheidende Punkt ist, meine Damen und Herren, dass wir kein Konzern ohne Bindung und ohne Werte sind - und auch das hat etwas mit Heimat zu tun.

Wir sind kein Unternehmen, das irgendwo auf der grünen Wiese aus dem Boden gestampft wurde. Wir haben eine Geschichte, und wir haben einen Firmengründer, der Großartiges geleistet hat.

Jawohl, die Erfolgsgeschichte von Adi Dassler ist made in Herzogenaurach und ist made in Germany. Kein anderer Ort hat weltweit diese Bedeutung für Sportler, Vereine und Sportverbände. Und glauben Sie mir eines: Das ist keine nostalgische Rhetorik, sondern es ist beständige Wirklichkeit.

Und nun? Nun müssen wir jeden Tag an dieser Wirklichkeit arbeiten. Und wir tun dies gerne zusammen mit Ihnen, den Vertretern des deutschen Fußballs, denn unsere Partnerschaft mit Ihnen hat uns schon so viele Glanzlichter in unserer Unternehmensgeschichte beschert.

Gemeinsam mit Ihnen haben wir den Fußball in Deutschland vorangebracht. Gemeinsam mit Ihnen konnten wir zahlreiche internationale Titel feiern. Gemeinsam mit Ihnen sind wir die Nummer eins im weltweiten Fußballgeschäft geworden. Und gemeinsam mit Ihnen haben wir auch schwierigere Zeiten durchgestanden. Und gemeinsam mit Ihnen können wir in eine erfolgreiche Zukunft blicken.

Längst ist unsere Partnerschaft mit dem DFB dabei nicht mehr auf die Nationalmannschaften beschränkt. Wir arbeiten heute auf den verschiedensten Ebenen mit dem DFB zusammen, um den Fußball zu fördern, im Spitzensport genauso wie im Nachwuchsbereich, im Marketing und bei wichtigen Projekten, wie zum Beispiel dem Deutschen Fußballmuseum.

Der DFB ist dabei dank seines positiven Images, seiner Strahlkraft und seiner Reichweite für uns, aber auch für viele weitere renommierte deutsche Unternehmen, ein Partner erster Güte.

Ich bin mir sicher, es wird niemanden verwundern, wenn ich an dieser Stelle auch klar und deutlich festhalte, dass wir diese fantastische Partnerschaft natürlich gerne auf weitere Jahrzehnte hinaus fortsetzen möchten.

Zunächst aber, meine Damen und Herren, freue ich mich auf einen interessanten Bundestag, viele nette Begegnungen am Rande und natürlich auf eine erfolgreiche WM 2014 mit der deutschen Nationalmannschaft, zu deren Qualifikation ich dem Bundestrainer Jogi Löw und seiner ganzen Mannschaft ganz herzlich gratuliere. - Sie dürfen gerne Applaus spenden.

(Beifall)

Ich wünsche Ihnen einen schönen Aufenthalt hier in Nürnberg. Genießen Sie es. Und morgen einen erfolgreichen Bundestag. Herzlichen Dank.

(Starker Beifall)

Köttker: Vielen Dank, Herr Hainer. Meine Damen und Herren, Sie sollten einfach mal bei adidas vorbeischauen, wenn Sie in der Nähe sind. Ich glaube, das lohnt sich.

Seitenwechsel. Kommen wir von den drei Streifen von adidas zu den vier Saiten der Violine und damit zu Viktoria Mullova, einer großartigen Solistin. Wir können uns davon jetzt überzeugen. Viel Vergnügen!

(Beifall)

Ludwig van Beethoven - Violinkonzert - 3. Satz

Solistin: Viktoria Mullova

(Anhaltender starker Beifall)

Köttker: Ich denke, das war genau die richtige Einstimmung auf das, was jetzt kommt.

75 Ehrenmitglieder hat der Deutsche Fußball-Bund. Heute sollen vier weitere dazukommen. Dazu darf ich unseren Präsidenten Wolfgang Niersbach und unseren Generalsekretär Helmut Sandrock auf die Bühne bitten.

Ein kurzer organisatorischer Hinweis: Über Ehrenmitgliedschaften entscheidet dieser Bundestag. Das heißt, wenn nachher die Kandidaten auf die Bühne kommen und Sie applaudieren, dann ist das sehr höflich und angebracht - und wir werten das Ganze als Zustimmung.

Wer der erste Kandidat ist, das schauen wir uns jetzt mal an.

(Filmbeitrag - In dankbarer Anerkennung seiner außergewöhnlichen Verdienste um den deutschen Fußballsport verleiht der Deutsche Fußball-Bund Walter Hützen die Ehrenmitgliedschaft - starker Beifall)

- Herr Hützen, das ist eindeutig Zustimmung.

(Überreichung von Auszeichnung und Urkunde)

Herr Hützen, was sagt jemand vom Niederrhein, wenn er diese Ehrenmitgliedschaft hier bekommt?

Hützen: Ich bin dankbar und freue mich darüber und darf auch ein wenig stolz darauf sein.

Köttker: Ich glaube, Ihre Frau ist auch stolz. Die sitzt da vorne. - Prima. Walter Hützen, Ihr Applaus!

(Beifall)

Kommen wir zum nächsten Kandidaten. Einer sportjuristischen Kapazität und Autorität, das kann man so sagen. Ein Mann, der in jedem Fall für klares Urteilsvermögen steht.

(Filmbeitrag - In dankbarer Anerkennung seiner außergewöhnlichen Verdienste um den deutschen Fußballsport verleiht der Deutsche Fußball-Bund Goetz Eilers die Ehrenmitgliedschaft - starker Beifall - Überreichung von Auszeichnung und Urkunde)

Herr Eilers, das fühlt sich gut an, denke ich.

Eilers: Ja. Vielen Dank dafür. Und ich freue mich, am Ende einer vier Jahrzehnte währenden Tätigkeit für den DFB so geehrt zu werden.

Köttker: Sie haben den DFB in all den Jahren entscheidend mitgeprägt. Morgen geben Sie den Vorsitz des Bundesgerichts ab. Was war Ihr heikelster Fall in all den Jahren, die größte Herausforderung?

Eilers: Das ist ja eine Kette von Fällen gewesen. Der Bundesligaskandal war der Anfang, es gab viele Lizenzierungsfragen, und zum Schluss ist der Relegationsspielfall noch mal spektakulär gewesen. Es bleibt mir jetzt aber leider nicht mehr vorbehalten, in einer aktuellen heiklen Situation tätig zu werden!

(Heiterkeit - Beifall)

Köttker: Ihre sportjuristischen Fähigkeiten sind unbestritten, aber es gibt DFB-Mitarbeiter, die erzählen immer noch ganz beeindruckt davon, dass Sie einmal auf einer Weihnachtsfeier mit weißem Haar und sonorer Stimme im Ohrensessel die Weihnachtsgeschichte vorgetragen haben. Können wir auf eine Neuauflage hoffen oder ist das in Zukunft den Enkeln vorbehalten?

Eilers: Ich glaube, da gibt es aktuell bessere Interpreten.

Köttker: Alles klar. Wir schauen uns mal um. Goetz Eilers, meine Damen und Herren!

(Beifall)

Wir kommen jetzt zu einem langjährigen Weggefährten von Goetz Eilers. Einem Mann, der seit Jahrzehnten ein fester Begriff und ein Qualitätssiegel im deutschen und internationalen Fußball ist. Zwei Buchstaben, ein Kürzel: HR.

(Filmbeitrag - In dankbarer Anerkennung seiner außergewöhnlichen Verdienste um den deutschen Fußballsport verleiht der Deutsche Fußball-Bund Horst R. Schmidt die Ehrenmitgliedschaft - lang anhaltender lebhafter Beifall - die Teilnehmer erheben sich von ihren Plätzen - Überreichung von Auszeichnung und Urkunde - Beifall)

Köttker: Herr Schmidt, ich glaube, wir müssen erst mal mit einer Falschinformation aufräumen - Vorurteil wäre das falsche Wort. Ich habe immer gedacht, Sie seien in der Otto-Fleck-Schneise zur Welt gekommen und hätten in der Verbandszentrale jahrzehntelang Ihren ersten Wohnsitz gehabt. Das stimmt aber gar nicht. Sie sind in Nürnberg geboren worden!

Schmidt: Kleiner Irrtum, ja. Insofern ist es natürlich wunderbar, dass ich nach den vielen Jahren hier in Nürnberg verabschiedet werde und diese Auszeichnung empfange. Und, Herr Oberbürgermeister, ich weiß das sehr zu schätzen, dass das in Ihrer Anwesenheit geschieht.

(Beifall)

Köttker: Herr Schmidt, morgen geben Sie das Amt des Schatzmeisters ab. Die Altersgrenze ist erreicht. Wie viel Wehmut ist dabei?

Schmidt: Eine ganze Menge. Ich habe es gestern schon im Präsidium gesagt: Als ich nach Nürnberg fuhr, konnte ich mich doch nicht ganz davon befreien, dass das eine der letzten wichtigen Dienstfahrten ist. Ich werde auch noch ein paar Tage brauchen, um das zu verarbeiten.

Aber ich bin ja nicht aus der Welt und werde den DFB und seine Führungsmannschaft natürlich verfolgen, begleiten und, wenn es geht, vielleicht ab und zu auch mal unterstützen.

Köttker: Horst R. Schmidt, meine Damen und Herren! - Ihr Applaus!

(Beifall)

Wir kommen zu jemandem, der ein Stückchen der Strecke mit Horst R. Schmidt gemeinsam gegangen ist. Es ist ziemlich schwer, ihn anzukündigen, habe ich festgestellt, weil alle Superlativen abgegriffen sind, ja, weil er einfach eine Institution ist, die über den Dingen und erst recht über den Satzungen steht.

Otto Rehhagel hat es mal wie folgt probiert: „Wenn er uns erzählt, der Ball ist eckig, dann glauben wir ihm das." Wahrscheinlich hat Otto Rehhagel auch damit recht gehabt.

(Filmbeitrag - In dankbarer Anerkennung seiner außergewöhnlichen Verdienste um den deutschen Fußballsport verleiht der Deutsche Fußball-Bund Franz Beckenbauer die Ehrenmitgliedschaft - lang anhaltender lebhafter Beifall - die Teilnehmer erheben sich von ihren Plätzen - Überreichung von Auszeichnung und Urkunde)

Herr Beckenbauer, Sie haben Routine darin, Preise zu bekommen. Ich habe mal bei Wikipedia geschaut, 51 Preise sind da gelistet. Wahrscheinlich fehlen noch einige. Diese Ehrenmitgliedschaft war längst überfällig - oder?

Beckenbauer: Früher musste ich mir diese Auszeichnungen, diese Pokale erkämpfen. Dann habe ich aber festgestellt, ab einem bestimmten Alter brauchst du nichts mehr zu tun, du wirst automatisch ausgezeichnet.

(Heiterkeit)

Die letzten Auszeichnungen waren „Preis des Präsidenten der UEFA", „Preis des Präsidenten der FIFA" - und heute die Steigerung: „Ehrenmitgliedschaft des DFB".

Aber ich muss Ihnen sagen, wie ich das mitgeteilt bekam. Wolfgang Niersbach, der Präsident, sagte zu mir: „Du wirst Ehrenmitglied des DFB." Ich fragte ihn, wofür. Darauf hat er gesagt: „Du sollst den Altersdurchschnitt senken." - Entschuldigung für den Rest, aber es war so!

(Lebhafter Beifall - Heiterkeit)

Köttker: Sind Ihnen eigentlich die Privilegien bekannt und bewusst, die mit dieser Ehrenmitgliedschaft verbunden sind?

Beckenbauer: Nein.

Köttker: Sie sind jetzt noch herzlicher zu Länderspielen eingeladen, inklusive Begleitung und Übernachtung. Das klingt verlockend?

Beckenbauer: Gratis?

Köttker: Ja!

Beckenbauer: Dann ist es in Ordnung. Ich nehme den Preis an!

(Heiterkeit)

Köttker: Wenn Sie auf der Bühne stehen und Wolfgang Niersbach steht daneben, muss ich einfach fragen: Wolfgang, Ihr habt so viele Veranstaltungen gemacht, vor allem rund um die WM 2006. Wie hättest Du denn heute den Preisträger, das Ehrenmitglied angekündigt?

Niersbach: Genauso, wie es ist. Ich will nichts groß ergänzen. Jedes Wort ist zu viel. Ich kann einfach nur Danke sagen, nicht für das, was er alles gemacht hat, sondern dafür, dass der Franz, der sich ich weiß nicht wie viele Flausen und Allüren leistet, so normal und so freundlich geblieben ist. - Das ist das, was ich am meisten an Dir schätze. Und es ist wirklich eine ganz ehrliche Freundschaft. Ich kann nur Danke sagen.

(Starker Beifall)

Köttker: Franz Beckenbauer, eine aktuelle Frage noch: Heute ein Phantomtor, gestern ein Gegentor zu viel, jedes Thema im Fußball hat mittlerweile das Potenzial für einen „ARD-Brennpunkt". Fehlt uns manchmal so ein bisschen die kaiserliche Gelassenheit?

Beckenbauer: Ich glaube, dem Fußball fehlt im Moment überhaupt nichts. Dem Fußball, zumindest dem deutschen, Michel Platini hat es ja erwähnt, ist es eigentlich noch nie so gut gegangen wie jetzt. Aber das ist auch gefährlich, wenn man so etwas sagt, denn man schaltet dann meistens einen Gang zurück und ruht sich auf den Lorbeeren aus. Tatsächlich geht es immer weiter. Die Welt bewegt sich. Und auch wir müssen uns bewegen, um unsere Ziele zu erreichen.

Ich wünsche Dir, Jogi, nachdem wir vorhin schon gratuliert haben zur Qualifikation, dass Du - drei Weltmeisterschaften haben wir schon - die vierte Weltmeisterschaft holst. Wir halten Dir alle Daumen. Viel Glück! Ich denke, die Aussichten sind nicht schlecht. Das Quäntchen Glück, das

man braucht, um dann nach ganz oben zu kommen, das wünschen wir Dir. Wir halten Dir alle verfügbaren Daumen.

Um also die Frage noch mal zu beantworten: Dem deutschen Fußball ist es selten so gut gegangen wie jetzt.

Köttker: Und das soll auch so bleiben. Franz Beckenbauer, meine Damen und Herren!

(Starker Beifall)

Wir kommen zur Verleihung einer anderen Auszeichnung. Die Ehrenspange, und zwar die goldene, geht nach Bochum-Harpen, glaube ich, und auf jeden Fall an einen Mann, der im Fußball neben dem Platz keinem Zweikampf aus dem Weg geht!

(Filmbeitrag - In Anerkennung langjähriger verdienstvoller Tätigkeit für den Fußballsport verleiht der Deutsche Fußball-Bund Heinz-Leopold Schneider die Ehrenspange - starker Beifall - Überreichung von Auszeichnung und Urkunde)

Herr Schneider, was macht man, wenn man so lange im Spielausschuss engagiert war? Was kommt jetzt? Fernsehsessel statt Fußballplatz?

Schneider: Ich bin Wagner-Freund und werde mir jetzt einige Wagner-Opern ansehen. Mailand ist die nächste Station.

Köttker: Ich hoffe, Sie bleiben uns auch mit Ihrer Top-Fußballkompetenz noch genauso erhalten wie mit Ihren einzigartigen Krawatten. Heute sind Sie sehr konservativ unterwegs.

(Heiterkeit)

Schneider: Ja, gut. - Ich habe auch noch einen Dank an meine Frau auszurichten.

Köttker: Nicht nur modetechnisch?

Schneider: Nein. Nach 50-jähriger ehrenamtlicher Tätigkeit bin ich sehr dankbar, dass meine Frau das alles mitgemacht hat. Vielen herzlichen Dank!

Köttker: Da vorne sitzt sie, Applaus auch für sie!

(Starker Beifall)

Herr Schneider, vielen Dank. Und Sie haben recht: Bisher war das hier eine extrem männerlastige Veranstaltung. Meine Damen, liebe Frau Ratzeburg, das soll und wird sich jetzt ändern!

Wir haben unsere Ehrenspielführer Fritz Walter, Uwe Seeler, Franz Beckenbauer und Lothar Matthäus und Bettina Wiegmann als Ehrenspielführerin. Es wird Zeit, dass sie Verstärkung bekommt!

(Filmbeitrag - In Würdigung ihrer außergewöhnlichen Verdienste um den deutschen Fußballsport ernennt der Deutsche Fußball-Bund Birgit Prinz zur Ehrenspielführerin - anhaltender lebhafter Beifall - Überreichung von Auszeichnung und Urkunde)

Birgit, 214 Länderspiele. Ich wage die Prognose, das wird nicht mal mehr Philipp Lahm knacken. Die Marke steht, da hast Du einen Bestwert gesetzt. Wäre so etwas heute noch möglich, mit der Entwicklung auch im Frauenfußball, eine Karriere, wie Du sie gehabt hast?

Prinz: Ich glaube, es wäre schwierig. Mit 16 schaffen es die Wenigsten. Die Dichte ist viel, viel größer geworden. Von daher ist es sehr, sehr schwierig, so früh so weit nach oben zu kommen.

Köttker: Du selbst spielst noch hobbymäßig?

Prinz: Ja, nur hobbymäßig.

Köttker: Du bist dem Fußball aber schon noch verbunden?

Prinz: Ja, ich bin als Sportpsychologin hauptsächlich im Moment in Hoffenheim, bei den Frauen und in der Jugend. Und sonst so ein bisschen rundherum.

Köttker: Deine Rekorde bleiben auf jeden Fall bestehen und Du bleibst für ganz, ganz viele Mädchen ein ganz großes Idol. - Birgit Prinz, meine Damen und Herren!

(Beifall)

Wolfgang Niersbach und Helmut Sandrock, wir können uns einen kurzen Moment zurücklehnen, erholen von den vielen Ehrungen.

Wir haben im Fußball unseren Kaiser. Die deutsche Musik hat ihren Grafen. Der stürmt seit einiger Zeit unaufhaltsam in die Charts. Anfang 2010 hatte er einen Hit, mit dem er 94 Wochen ununterbrochen in den Single-Charts war. Das hatte vorher noch kein deutschsprachiges Lied geschafft.

Meine Damen und Herren! Hier ist der Graf von Unheilig, begleitet von der Staatsphilharmonie Nürnberg. Und den Titel sollten wir alle beherzigen: „Geboren, um zu leben."

(Beifall)

Unheilig - Der Graf: Geboren, um zu leben
begleitet von der Staatsphilharmonie Nürnberg

(Starker Beifall)

Köttker: Schon oft gehört, aber noch nie in einer solchen Kombination. Toll!

Ich muss jetzt unbedingt mal überprüfen, ob diese Stimme gesprochen genauso gut klingt. Was sagt man eigentlich: Herr Graf? Graf? Ihre Durchlaucht?

Graf: Einfach nur „Graf". Das ist der Künstlername. Das reicht.

Köttker: Sie sollen in einem Interview gesagt haben, Sie interessieren sich gar nicht so wahnsinnig für Fußball. Ich sage Ihnen jetzt in schonungsloser Offenheit, damit stünden Sie hier relativ alleine da. Aber Sie können das jetzt korrigieren.

Graf: Das ist etwas anders. Ich mag den Fußball sehr, gerade die Nationalmannschaft. Aber ich komme aus Aachen, und da ist es mit der Bundesliga etwas schwieriger.

Köttker: Dort ist man nicht verwöhnt.

Graf: Aus dem Grunde sehe ich dann doch lieber die Nationalmannschaft. Aber ich mag den Fußball sehr, sehr gerne. Das andere ist eher so ein kleines Gerücht.

Köttker: Dann haben wir damit aufgeräumt. Gäbe es jemanden im Saal, von dem Sie sich ein Autogramm holen würden?

Graf: Ja, da gibt es einige. Ich will jetzt keinen hervorheben. Franz Beckenbauer, klar! Das ist ein Held aus meiner Jugend. Ich würde mich natürlich niemals trauen, ihn so zu fragen.

Köttker: Vielleicht können wir heute ja noch etwas machen. Wir sehen uns nachher noch mal. So viel kann ich schon verraten. - Der Graf!

(Beifall)

Meine Damen und Herren! Sie werden es schon gesehen haben, dass wir zwischenzeitlich noch mehr Glanz in diese Hallen gebracht haben, nämlich hier vorne auf unseren Stelen. Und wenn ich Dr. Rauball und Christian Seifert sehe, glänzen die Augen beim Anblick dieser Trophäe.

Der deutsche Vereinsfußball spielt ganz oben mit. Wahrscheinlich hat er die erfolgreichste Saison seiner 50-jährigen Bundesliga-Geschichte hinter sich.

Aus der Bundesliga ist längst eine Benchmark geworden. Moderne Stadien, volle Tribünen, jede Menge Talente und so viele Titel wie selten zuvor. Glänzende Zeiten also. Und ein neues Wort ist groß in Mode gekommen vergangene Saison, ein Wort mit sechs Buchstaben: Triple.

Ich darf Wolfgang Niersbach und Helmut Sandrock noch mal zu mir auf die Bühne bitten, denn wir haben noch ein bisschen was auszuzeichnen.

Ladies first, hieß das bei den Frauen. Mit diesen Ladies waren in der vergangenen Saison die Frauen des VfL Wolfsburg gemeint. Dazu schauen wir uns jetzt mal ein paar Impressionen an.

(Filmbeitrag VfL Wolfsburg)

Meine Damen und Herren! Begrüßen Sie mit mir vom VfL Wolfsburg die Spielführerin Nadine Keßler und den Trainer Ralf Kellermann!

(Starker Beifall - Überreichung von Blumen)

Nadine, was macht Deine Verletzung?

Keßler: Ich bin auf dem Wege der Besserung und hoffe, dass ich Ende der Woche wieder komplett einsteigen kann. Das zweite WM-Qualifikationsspiel habe ich noch nicht ganz abgeschrieben!

Köttker: Triple stimmt bei Dir gar nicht. Durch den EM-Titel ist es eigentlich ein Titel-Quartett. Mehr geht ja fast nicht. Mal kurz ans Aufhören gedacht?

Keßler: Nein, absolut nicht. Das macht hungrig auf mehr. Und da gibt es ja noch einiges zu holen.

Köttker: Herr Kellermann, Sie müssen uns Männern hier im Saal etwas verraten. Wir alle wissen, dass die Frauen nicht immer das machen, was wir ihnen sagen. Warum funktioniert das bei Ihnen besser?

Kellermann: Weil ich einen guten Kapitän habe. Nadine nimmt mir die ganze Arbeit ab und hat die Truppe im Griff.

Köttker: So einfach ist das!

(Beifall)

Vielen Dank, Herr Kellermann! Vielen Dank, Nadine Keßler! - Ihr Applaus!

(Starker Beifall)

Es war der 23. Mai, als die Frauen in London das Triple perfekt gemacht haben. Zwei Tage später stand dann das Finale der Männer an. Ausverkauftes Wembley-Stadion. 150 Millionen Zuschauer weltweit an den Bildschirmen. Und eines stand schon vor dem Anpfiff fest: dass eine deutsche Mannschaft gewinnen wird - und das auf dem heiligen englischen Rasen!

Bayern gegen BVB. Am Ende ging auch dieser Pokal - wohin? Natürlich nach München!

(Filmbeitrag FC Bayern München)

Begrüßen Sie mit uns den Vorstandsvorsitzenden des FC Bayern München, Karl-Heinz Rummenigge!

(Starker Beifall - Überreichung von Blumen)

Herr Rummenigge, zurück vom Spiel gestern. 5:0. Langsam wird es fast ein bisschen langweilig, wenn man die Bayern in der Champions League sieht.

Rummenigge: Nein, das glaube ich nicht. Wir sind ja erst in der Gruppenphase, und wir, die wir hier alle schon etwas länger dabei sind, wissen, dass die Champions League erst richtig losgeht mit dem Achtelfinale und der K.o.-Phase. Dann wird es für alle schwer. Auch für Bayern München.

Köttker: Wird man als Champions-League-Sieger noch ehrfürchtiger, noch respektvoller empfangen, wenn man in Europa unterwegs ist?

Rummenigge: Es ist ja historisch noch keiner Mannschaft gelungen, den Titel zu verteidigen. Ich meine, wir sind jetzt gut drauf, die Mannschaft spielt wunderbar, ist auch charakterfest, überhaupt nicht arrogant. Auch der Trainer ist sehr motiviert. Ich weiß nicht, ob uns das gelingt, aber wir werden es versuchen.

Köttker: Der FC Bayern steht hier heute natürlich auch stellvertretend für die Bundesliga. Warum ist der deutsche Vereinsfußball so erfolgreich?

Rummenigge: Ich glaube, ein ganz entscheidendes Jahr war das Jahr 2000. Es war eigentlich ein Krisenjahr für den deutschen Fußball. Da gab es die Europameisterschaft in Holland/Belgien. Deutschland verlor, wenn ich daran erinnern darf, fast alle Gruppenspiele. Eine große Katastrophe, die Nationalmannschaft wurde heftig kritisiert.

Dann hat man sich zusammengesetzt, damals Gerhard Mayer-Vorfelder und die Bundesliga-Klubs. Es gab ein legendäres Treffen in Köln. Und man hat entschieden, etwas zu verändern, Nachwuchsleistungszentren zu bauen. Und diese wurden dann obligatorisch für alle Bundesliga-Klubs.

Das Ergebnis sieht man jetzt. Michel Platini hat es richtig gesagt: In der ganzen Republik werden die Talente entwickelt. Und den Erfolg sieht man in der Bundesliga. Wir sind im Moment, denke ich, wirklich so etwas wie eine Modell-Liga.

Köttker: Bayern steht für die absolute Spitze. Sie haben jetzt mal die Gelegenheit, ein paar Worte an die Basis zu richten!

Rummenigge: Ich glaube, was dem DFB gelungen ist, dafür werden wir auch von vielen Kollegen in Europa beneidet, ich muss fast sagen, bewundert. Meistens ist es in den Ländern so, dass zwischen dem Verband und den Ligen, den Klubs, kein gutes Verhältnis herrscht, weil die Interessenlage doch sehr unterschiedlich ist.

Das ist anders als das, was uns hier in Deutschland gemeinsam gelungen ist. Sicherlich sind da in erster Linie zu nennen die Präsidenten des DFB, die seit vielen Jahren daran arbeiten, jetzt auch Wolfgang Niersbach, und bei der DFL jetzt Herr Dr. Rauball, vorher Werner Hackmann, der leider

nicht mehr unter uns weilt. Hier war einfach von Anfang an der Wille da, dass man gemeinsamen Schrittes marschiert, zum Wohle des deutschen Fußballs. Und wie man sieht, profitieren alle davon. Die Nationalmannschaft profitiert, denke ich, und die Bundesliga profitiert auch.

Köttker: Und das ist gut so. - Karl-Heinz Rummenigge!

(Beifall)

Wir kommen von den Vereinsmannschaften zu unseren Nationalmannschaften und beginnen mit einem schwedischen Sommernachtstraum, der Realität wurde.

(Filmbeitrag Nationalmannschaft der Frauen)

Meine Damen und Herren! Hier sind unsere Trainerin Silvia Neid und unsere Nummer 1, Nadine Angerer!

(Starker Beifall - Überreichung von Blumen)

Silvia, Ihr seid gerade mitten im Trainingslager, morgen geht es Richtung Slowenien. Wie schwer ist das nach so einem Erfolg, sozusagen den Alltag zu erleben, in Slowenien zu spielen?

Neid: Wir hatten Gott sei Dank schon Russland im September. Das haben wir uns eigentlich alle ein bisschen schwieriger vorgestellt, aber wir haben 9:0 gewonnen gegen Russland, und das zeigt einfach den Charakter dieser tollen Mannschaft. Die sind so hungrig, und sie wollen einfach so weitermachen. Ich hoffe, das machen sie am Samstag in Slowenien auch.

Köttker: Du bist mit einer richtig jungen Truppe ins Turnier gegangen. Ich sage es mal freundlich: Nicht alle haben Euch so viel zugetraut.

Neid: Und Du?

Köttker: Ich habe immer an Euch geglaubt.

(Heiterkeit)

Neid: Das habe ich gespürt.

Köttker: Was war denn Euer Erfolgsgeheimnis? Der Zusammenhalt?

Neid: Ja, das war wirklich der Zusammenhalt. Die Spielerinnen haben gemerkt, sie können ganz, ganz viel bewegen. Sie wollten Geschichte schreiben. Es waren ja schon ganz viele Geschichten im Vorfeld da. Wir haben eine richtig schöne Historie mit der Frauen-Nationalmannschaft, siehe Birgit Prinz. Und da waren die Jungen, und die haben gesagt, sie möchten auch gerne Geschichte schreiben. Sie haben das angenommen und haben sich da hineingespielt. Man muss ganz klar sagen, das Schlüsselspiel war das Spiel gegen Italien. Das war ein richtig dreckiges Spiel, es war nicht schön, aber es wurde gewonnen. Und dann passiert so etwas von wegen Selbstvertrauen, Selbstbewusstsein, Glück - alles, was man braucht. Und plötzlich ist man ganz oben.

Köttker: Die Italiener spielen auch nicht immer sauber.

Neid: Stimmt.

Köttker: Ein Schlüssel zum Erfolg steht neben Dir. Nadine, Natze - darf ich sagen?

Angerer: Klar.

Köttker: Du hast im Finale zwei Elfmeter gehalten. Hast anschließend, glaube ich, einen ziemlichen Rüffel vom Präsidenten gekriegt, weil Du sie nicht festgehalten hast. Was war da los?

Angerer: Es war natürlich mein Fehler.

Köttker: Das siehst Du ein.

Angerer: Ja, auf jeden Fall. Aber Michael Fuchs war dran schuld.

Köttker: Michael Fuchs war schuld. Okay. Der kann sich nicht wehren, der ist heute nicht hier.

Aber für diese Leistung gibt es heute noch eine Extra-Auszeichnung, und zwar die UEFA-Auszeichnung für die Spielerin des Turniers. - Da kommt sie. - Und für Dich noch mal einen Extra-Applaus, Natze!

(Starker Beifall - Überreichung der Auszeichnung - anhaltender starker Beifall)

Eine gute Wahl, Michel Platini! - Michel Platini hebt die Daumen!

Natze, vielleicht noch mal ganz kurz nachgefragt: Du bist nach dem Turnier gefeiert worden und hast dann das Weite gesucht. Das ganz Weite. Du bist nach Australien gegangen. Ich nehme an, Deine Hüte sind alle mit ausgewandert. Wie bist Du angekommen? Fühlst Du Dich wohl in der neuen Heimat?

Angerer: Ja, super. Ich bin jetzt seit vier Wochen da, habe mich super eingelebt. Ich musste viele Entscheidungen dieses Jahr treffen. Nach Australien zu gehen, war eine meiner besten.

Köttker: Wir drücken Euch weiterhin die Daumen. Schönen Gruß an die Mannschaft. Silvia Neid und Nadine Angerer!

(Starker Beifall)

Einen Titel haben unsere Männer in den letzten Jahren nicht gewonnen, aber dafür ganz viel Respekt, ganz viel Sympathie und ganz viel Anerkennung.

(Filmbeitrag Nationalmannschaft der Herren)

Tolle Bilder von unserer Nationalmannschaft. Und wir sehen ihn hier schon im Bild. Hier ist unser Bundestrainer. Hier ist Joachim Löw!

(Beifall)

Schöne Bilder. Die sieht man immer wieder gern. Glückwunsch noch mal zur erfolgreichen Qualifikation! Ganz souverän geschafft. Kann man sich jetzt ein bisschen mit Cappuccino zurücklehnen oder ist man schon wirklich voll fokussiert in Richtung Brasilien?

Löw: Natürlich beschäftigen wir uns mit Brasilien schon eine ganze Weile, aber ein richtiges Gesicht bekommt die WM dann, wenn wir jetzt im Dezember in Brasilien sind und unsere Gruppengegner kennen und den möglichen weiteren Weg. Dann geht es für uns in die Endphase.

Köttker: Die Tinte unter dem neuen Vertrag müsste mittlerweile getrocknet sein. Oliver Bierhoff, Hansi Flick, „Andy“ Köpke sind auch hier vorne. Hilft das? Ist das angenehmer, ohne diese lästigen Fragen jetzt in die entscheidende Phase zu gehen?

Löw: Wir haben uns auf jeden Fall wahnsinnig gefreut über diese Entscheidung, die wir getroffen haben und auch der DFB, an der Spitze mit Wolfgang Niersbach und Helmut Sandrock, natürlich auch in Zusammenarbeit mit der Liga.

Aber wir haben ja auch seit vielen, vielen Jahren ein hervorragendes Verhältnis, ein Vertrauensverhältnis. Auch in schwierigen Momenten sind wir immer auch von Wolfgang Niersbach gestützt worden. Von daher ist es natürlich für uns ein gutes Gefühl, wenn wir wissen, auch der Verband steht hinter unserer Idee, hinter unserer Arbeit und hinter unserer Philosophie.

Köttker: Die lästigen Fragen nach den Titelchancen werden natürlich nicht aufhören. Wir sollten schon noch mal kurz festhalten: Es gibt auch noch ein paar andere Länder, die auch Chancen haben?

Löw: Egal, wo wir hinkommen, wo ich hinkomme, wird man natürlich immer das Gleiche gefragt: Werden wir jetzt Weltmeister? Nun hatte ich gedacht, im eigenen Haus werde ich da heute mal verschont.

Köttker: Sorry.

Löw: Ich meine, wir sollten jetzt nicht diese Arroganz haben und sagen, wir fahren da hin und werden Weltmeister. Das wird unheimlich schwer. Brasilien als Gastgeber, Italien, Spanien, Frankreich, Argentinien vor allen Dingen oder der eine oder andere Südamerikaner, die haben schon auch eine große Qualität.

Aber auch wir haben eine klasse Mannschaft mit einer großen Qualität. Wir haben es im letzten Jahr leider versäumt gegen Italien, dass wir ein so wichtiges Spiel eben auch gewinnen konnten. Wir werden uns gut vorbereiten. Wir werden uns bis ans Limit pushen, dass wir das schaffen.

Köttker: Alle wollen diesen tollen Offensivfußball sehen. Ganz ehrlich: Nervt es denn manchmal, wenn nach einem Spiel über die drei Gegentore mehr gesprochen wird als über die fünf selbst erzielten Tore?

Löw: Sagen wir mal so: Es ist irgendwie nicht verhandelbar mit mir, wenn gesagt wird, wir müssen von unserer Spielweise weg. Wir haben schon immer gesagt, wir wollen nach vorne spielen, wir wollen das Spiel bestimmen, wir wollen agieren. Wir wollen auch viele Tore erzielen, wollen auch unseren Fans Freude machen.

Aber ich weiß natürlich mit meinem Team, mit Hansi Flick und „Andy“ Köpke, dass wir natürlich auch, wenn wir noch einen Schritt weiterkommen wollen, noch einen Schritt besser werden wollen, unsere Defensive stabilisieren müssen. Das beginnt aber nicht immer hinten. Das ärgert mich vielleicht, wenn die Leute oder die Medien manchmal dann eben auch von Fehlern sprechen, die vielleicht hinten gar nicht in der Entstehung passiert sind, sondern die vielleicht die ganze Mannschaft betreffen.

Ich denke, alle müssen irgendwie bei uns lernen, bis ans Limit auch zu verteidigen, vorne beginnend. Und wenn wir das machen, dann haben wir auch immer gut gespielt.

Köttker: Und solange wir immer ein Tor mehr schießen, ist auch alles in Ordnung. Oder?

(Beifall)

Ja?

Löw: Ja.

Köttker: Jogi Löw, bleiben Sie noch einen kleinen Moment bei mir.

Meine Damen und Herren! Ich habe gerade mal auf die Uhr geguckt. Wir sind einigermaßen in der Zeit. Wir haben jetzt 90 Minuten plus Verlängerung und Elfmeterschießen hinter uns. Und was macht man danach? Danach muss man raus, ein Bierchen trinken, ein bisschen miteinander plaudern. Genau das haben wir gleich vor, eine Etage tiefer. Und als kleine Einstimmung holen wir beide uns jetzt mal den Grafen auf die Bühne. Wo ist er, der Graf? - Da hinten kommt er.

Ich sage jetzt nie mehr Herr Graf. - Graf!

(Beifall)

Hier wird gleich ein bisschen gefeiert. Wie feiert denn der Graf - mit Bitburger oder Kamillentee?

Graf: Ich trinke ja keinen Alkohol. Ich trinke dann Wasser. Und Kamillentee, wenn es denn sein muss und nichts anderes da ist.

Köttker: Okay. Vorher haben wir jetzt noch ein tolles, ein ganz besonderes Geschenk. Aus den Händen des Bundestrainers. Wo ist es? - Ein Ball, überreicht vom Bundestrainer an den Grafen! - Da kann man ruhig mal applaudieren.

(Beifall)

Gefällt er Ihnen?

Graf: Wow. Vielen, vielen Dank. Es ist eine Riesenehre. Ich glaube, ich werde gerade beneidet von ganz, ganz vielen Leuten, gerade aus meiner Crew, weil die alle total fußballbegeistert sind. Ich darf den jetzt mit nach Hause nehmen? Das ist super.

Köttker: Ich gehe davon aus, dass damit alle Honorarforderungen abgegolten sind.

Graf: Ja, ja, klar!

Köttker: Wunderbar. Jogi Löw, vielen herzlichen Dank!

Ich komme schon zum Schluss, meine Damen und Herren, und ich sage nur noch: Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit. Viel Spaß heute Abend. - Wie gesagt, eine Etage tiefer.

Ich bin gespannt, wer morgen um 8:30 Uhr der Erste bei der Stimmzettelausgabe ist. Ab 10:00 Uhr geht es dann mit der Plenarsitzung weiter.

Der Letzte macht heute Abend die Lichter aus.

Und wir machen sie jetzt noch mal an. Und zwar mit dem Grafen und der Staatsphilharmonie Nürnberg, „Lichter der Stadt". Bitte schön

Unheilig - Der Graf / Staatsphilharmonie Nürnberg:
Lichter der Stadt
begleitet von der Staatsphilharmonie Nürnberg

(Beifall - Das Orchester erhebt sich von seinen Plätzen - lang anhaltender Beifall)

(Unterbrechung des Bundestages: 19:00 Uhr)

41. ORDENTLICHER DFB-BUNDESTAG

41. Ordentlicher DFB-Bundestag

(Fortsetzung des Bundestages: 25. Oktober 2013, 10:03 Uhr)

Sandrock: Meine sehr geehrten Damen und Herren! Sehr verehrte Delegierte! Herzlich willkommen zu Teil 2 des 41. DFB-Bundestages! Ich hoffe, Sie konnten den gestrigen Tag und den Abend ein wenig genießen, sich ein wenig entspannen.

Heute bitte ich aber dann doch um Aufmerksamkeit. Denn wir haben ein bisschen mehr zu arbeiten heute. Dafür bitte ich auch um Ihre Unterstützung. Und uns allen wünsche ich einen guten Verlauf.

Bevor wir offiziell beginnen, möchte der erste Bürger der Stadt Nürnberg, Herr Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly, eine Grußbotschaft an uns adressieren. Herr Dr. Maly, bitte.

Dr. Maly: Einen schönen guten Morgen, meine sehr verehrten Damen und Herren! Sehr geehrter Herr Präsident Niersbach! Schön, dass Sie da sind! Kaum sind 113 Jahre vorbei, schon ist der DFB-Bundestag auch mal in Nürnberg! Wir freuen uns darüber, und ich hoffe, dass wir hier in der NürnbergMesse mit dieser Location Ihnen einen angenehmen Rahmen liefern.

Ich darf mein Grußwort gleichzeitig auch als Präsident des Deutschen Städtetages mit dem Wunsch verbinden, dass die enge Kooperation zwischen DFL, DFB und den deutschen Städten fortgeführt werden möge. Es gibt eine Menge Themen, die uns gemeinsam bewegen.

Der Herr Präsident hat gestern die Themen Rassismus und Radikalismus in Stadien genannt, was uns alle gemeinsam besorgt. Fußball gucken gehen muss ein Erlebnis für die ganze Familie bleiben. Die Zahl der Frauen und Kinder in den Stadien nimmt zu. Und wer sich dort nicht sicher fühlt, der wird sich vom Sport abwenden. Deshalb müssen wir gemeinsam an der Sicherheit in und um den Stadien arbeiten.

Fußball hat aber auch, und das wissen wir seit vielen Jahren, eine unglaubliche gesellschaftliche Integrationskraft. Wir müssen schauen, dass wir unten, an der Breite, die Infrastruktur bereitstellen, damit der Vereinssport gut funktionieren kann. Wir müssen schauen, dass wir auch die, die vielleicht noch nicht ganz entschlossen sind, sich im Verein zu engagieren, kriegen - in den deutschen Großstädten gibt es unzählige Modelle, Mitternachtssport, Street Soccer und vieles andere mehr -, dass wir die Jungs, in der Regel sind es ja die Jungs, zunehmend auch Frauen, aber in der Mehrzahl sind es die Jungs, dass wir die Jungs abholen und oft auch dort abholen, wo sie am Scheideweg stehen, sich auf dumme Gedanken zu begeben oder sich doch im Sport zu engagieren.

Diese Integrationskraft zieht sich quer durch alle Ebenen. Es geht in der G-Jugend los. Und die Idole, die Nationalmannschaft, sind ganz oben. Diesen Idolen zu folgen, ist diese unglaubliche Integrationskraft des Vereinsfußballs und des Fußballs in Deutschland.

Wir bemühen uns, die Infrastruktur bereitzustellen. Die Städte sind nicht alle auf Rosen gebettet in Deutschland. Aber diese Tradition, die aus den Sportvereinen, im Ruhrgebiet, aber zum Beispiel auch bei uns aus den Arbeitersportvereinen gewachsen ist, Massensport zu organisieren, Breitensport zu organisieren, ist die Voraussetzung dafür, dass wir am Ende mit dem Spitzensport dann, wie wir es uns gestern alle kollektiv gewünscht haben, 2014 auch erfolgreich sein werden.

Ich setze darauf und freue mich, dass diese Kooperation auch in Zukunft fortgeführt werden kann und werden wird, weil wir alle wissen, wie wichtig es ist, dass wir sportpolitisch uns in den Kommunen engagieren.

Wir beklagen gerne in Sonntagsreden, dass die Zahl der dicken und bewegungsunfähigen und bewegungsarmen Kinder zunimmt, tun aber auf der anderen Seite zu wenig dagegen. Und das kann nur im engen Schulterschluss zwischen den jeweils städtischen Verantwortlichen und dem Vereinssport in Deutschland geschehen.

Ich wünsche Ihnen beim DFB-Bundestag hier in Nürnberg eine schöne Zeit in unserer Stadt. Wir haben bestes Herbstwetter bereitgestellt. Und das ist nicht der Aufruf zum zivilen Ungehorsam, wenn ich sage: Schauen Sie doch mal dann noch im Vorort von Herzogenaurach vorbei, in Nürnberg, in der Stadt. Es lohnt sich. Lassen Sie ruhig auch ein bisschen Geld bei uns. Genießen Sie die weltberühmte fränkische Diätküche. Sie können es hinterher zu Hause ja wieder wegtrainieren. Tatsächlich ist es so, meine Damen und Herren, dass die Nürnberger im Durchschnitt ein kleines bisschen früher sterben als der Rest der Deutschen - aber wir leben vorher besser! Und das sich mal genau anzuschauen, lohnt sich.

(Heiterkeit - Beifall)

Und so verlasse ich dieses Grußwort-Podium mit der festen Ankündigung, dass, wenn der DFB-Bundestag im Jahr 2126 zum zweiten Mal bei uns sein wird, wir dann die Zahl der deutschen Meisterschaften des FCN verdoppelt haben werden.

Schöne Zeit in Nürnberg.

(Heiterkeit - starker Beifall)

Niersbach: Vielen Dank für diese launige Einstimmung, Herr Dr. Maly.

Herr Maly ist ja ein sehr fitter Oberbürgermeister. Er hat mir verraten, dass er heute Morgen schon eine Stunde gejoggt hat. - Ich weiß nicht, ob Sie einen Delegierten vom Bundestag getroffen haben. Wahrscheinlich nicht. Wir mussten uns ja auch vorbereiten!

(Heiterkeit)

In Fortsetzung der Ehrungen von gestern möchten wir nun vor den Arbeitsthemen noch vier weitere Persönlichkeiten auszeichnen. Wer das ist, das sehen wir jetzt in dem kleinen Filmeinspieler.

(Filmbeitrag - In Würdigung ihrer Verdienste um den deutschen Fußballsport verleiht der Deutsche Fußball-Bund Karl Hofmeister, Klaus-Dieter Fischer, Wilfried Heitmann und Harald Strutz die Goldene Ehrennadel - anhaltender starker Beifall)

(Überreichung von Auszeichnung und Urkunde - Beifall)

Wir kommen zu einer letzten Ehrung für einen sehr außergewöhnlichen Mann, wie diese Bilder jetzt zeigen werden.

(Filmbeitrag - Für seine großen Verdienste um den DFB und den Fußballsport im Allgemeinen verleiht der Deutsche Fußball-Bund Julius Roth die Verdienstspange - starker Beifall)

Um es genau zu sagen: Julius ist 1951 nach Amerika ausgewandert. Er hat in Chicago seine neue Heimat gefunden und hat mit vielen Freunden aus Deutschland unseren Fußball den Amerikanern beigebracht, die ihn ja gar nicht kannten - und immer gejubelt haben, wenn der Ball über das Tor flog, weil sie dachten, das wäre wie beim American Football ein Erfolg.

Julius, es ist ganz toll, dass Du hier bist. Du möchtest einige Sätze sagen. Bitte.

Roth: Vielen Dank.

Als ich als 17-Jähriger nach Amerika ausgewandert bin, hätte ich natürlich nie davon geträumt, als 80-Jähriger einmal hier zu stehen und eine Auszeichnung in Empfang zu nehmen.

Der Mann, der mir die Aufgabe übertragen hat, Fußball nach Amerika zu bringen, war Sepp Herberger. Als ich ihn 1968 kennengelernt habe, haben wir ein paar Stunden über Fußball gesprochen. Für mich war Sepp Herberger der Meister, der den Fußball in Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg wieder aufgebaut hat.

Was soll ich noch sagen? Die Arbeit, die wir damals angefangen haben, geht gut voran. Inzwischen spielen über drei Millionen Kinder und Jugendliche bei uns Fußball. Und das ist aus dem Nichts gekommen.

Aber wir hatten auch die Unterstützung des DFB. Wir haben bekommen, was wir wollen. Und ich bin hier, um Ihnen zu danken, weil Sie ein Teil des DFB sind und uns immer hilfreich zur Seite stehen. - Wolfgang und Goetz Eilers, wo seid Ihr alle? - Ich habe Goetz gestern gratuliert. Und ich wünsche Dir, Wolfgang, viel Glück für die neue Amtszeit. Hoffentlich sehen wir uns bald wieder. Recht vielen Dank!

(Starker Beifall - Überreichung von Auszeichnung und Urkunde)

Im Namen des Amerikanischen Fußball-Verbandes und von mir persönlich möchte ich diese Schale an Wolfgang Niersbach überreichen. Das ist das Geschenk aus den USA für den DFB.

(Herr Roth überreicht ein Geschenk)

Niersbach: Endlich kommt mal wieder was in unsere Vitrine. - Danke schön!

(Beifall)

Sandrock: Sehr geehrte Delegierte! Wir kommen dann zum sogenannten parlamentarischen Teil unseres Bundestages und beginnen mit der heutigen Tagesordnung, die Ihnen am 3. September 2013 fristgerecht zugegangen ist. Die Tagesordnung ist Ihnen damit bekannt. Es gab keine Anträge auf Erweiterung oder Ergänzung.

Wir kommen nun zu

Punkt 1 der Tagesordnung:
Feststellung der Stimmberechtigten und Bestimmung der Wahlprüfungskommission

Von insgesamt 259 Stimmberechtigten sind 253 anwesend. Die einfache Mehrheit liegt damit bei 127 Stimmen, die Zweidrittelmehrheit bei 169 Stimmen.

Wir kommen dann zur Bestimmung der Stimmenzähler und der Wahlprüfungskommission. Wir schlagen folgende Personen vor: den DFB-Direktor Willi Hink als Leiter, Dr. Jörg Englisch und Jürgen Paepke. Weiter Dr. Stefan Schmidt, Dr. Bastian Haslinger, Eva Immerheiser, Dirk Moldenhauer, Wolfgang Möbius, Markus Stenger, Jonathan Wilkens, Sabine Ravens und Laura Thoma. Ihr Einverständnis vorausgesetzt, würden wir damit die Wahlprüfungskommission bestimmt haben. - Vielen Dank.

Wir kommen zu

Punkt 2 der Tagesordnung:
Bestätigung der Protokolle über die Sitzung des Ordentlichen DFB-Bundestages am 21./22. Oktober 2010 in Essen sowie über die Sitzung des Außerordentlichen DFB-Bundestages am 2. März 2012 in Frankfurt/Main

Gemäß § 24 Nr. 3 der DFB-Satzung sind die Beschlüsse des Bundestages in ein Protokoll aufzunehmen. Darüber hinaus fordert § 3 Nr. 2 der Geschäftsordnung für den Bundestag und den DFB-Vorstand, dass dieses Protokoll dem nächsten Bundestag zur Genehmigung vorzulegen ist. Das ist geschehen. Die entsprechenden Niederschriften sind Ihnen zugegangen.

Ich frage Sie zunächst: Bestehen Einwände gegen das Protokoll des Ordentlichen Bundestages in Essen? - Das ist nicht der Fall. Dann darf ich um das Zeichen für Ihre Zustimmung bitten. - Gibt es Gegenstimmen? - Enthaltungen? - Das ist nicht der Fall. Vielen Dank. Damit ist das Protokoll des Bundestages in Essen genehmigt.

Ich darf dann weiter fragen: Bestehen Einwände gegen das Protokoll des Außerordentlichen Bundestages in Frankfurt? - Auch das ist nicht der Fall. Gibt es Gegenstimmen? - Enthaltungen? - Keine. Damit ist das Protokoll des Außerordentlichen Bundestages in Frankfurt genehmigt.

Wir kommen zu

Punkt 3 der Tagesordnung:
Rechenschaftsbericht des Präsidiums

Hier verweise ich zunächst auf die Seiten 14 bis 21. Das ist der Bericht des DFB-Präsidenten. Ergänzend dazu wird der DFB-Präsident jetzt das Wort ergreifen. Ich darf Sie um Aufmerksamkeit bitten.

Niersbach: Meine sehr geehrten Damen und Herren! Liebe Delegierte aus allen Regional- und Landesverbänden und aus dem Ligaverband! Liebe internationale Gäste! Toll, dass Ihr hiergeblieben seid. Herzlich willkommen zum zweiten Teil dieses Bundestages!

Bevor ich aber diesen parlamentarischen Teil beginne, möchte ich doch einen kurzen Rückblick auf den gestrigen Festakt vollziehen.

Ich denke, Sie stimmen mit mir überein, dass wir eine stilvolle, würdevolle, niveauvolle Veranstaltung hier im gleichen Saal durchgeführt haben. Und ich sage es auch, ja, mit einem Stück Stolz und mit Dank, dass es unsere eigene Organisationsabteilung ist, die das alles bewerkstelligt. Wir haben also keine Event-Agentur, ohne die oft gar nichts mehr zu gehen scheint.

Und wenn der eine oder andere gedacht hat, wir hätten den Moderator irgendeiner Fernsehanstalt abgeworben: Das ist nicht der Fall. Das war vielmehr eine ganz tolle Leistung unseres Mediendirektors Ralf Köttker. Und ich glaube, ich spreche für viele, wenn wir ihm und dieser Organisationsabteilung heute noch einmal einen Applaus geben.

(Beifall)

Die Bedeutung und Wertschätzung, die der Fußball in unserem Land besitzt, ist auch dokumentiert worden durch die Beiträge exzellenter Redner - unter anderem hier aus Nürnberger Vororten -, durch die Anwesenheit unserer Ehrenmitglieder - die Ehren-Vizepräsidenten habe ich gestern nicht erwähnt, sie sind aber selbstverständlich einbegriffen - und auch durch die Ehrung vieler außergewöhnlicher Persönlichkeiten.

Emotional fand ich, ein absoluter Höhepunkt, dass gerade die Verdienste von Horst R. Schmidt und Franz Beckenbauer noch mal so gewürdigt wurden, dass es keiner Aufforderung an den Saal bedurfte, dass niemand animieren musste - ich hatte mir das ein bisschen vorgenommen -, aufzustehen und Standing Ovations zu bringen. Das ist geschehen. Und das war für beide, denke ich, ein wunderbares Zeichen, eine Anerkennung für das, was sie geleistet haben.

Und dann, emotional wiederum, Lennart, dass Du den Weg von Stockholm hierher gefunden hast. Mit der absoluten Vorfreude, nach sechs Jahren hier wieder Egidius Braun zu treffen. Das ist leider nicht gelungen. Aber trotzdem und umso herzlicher möchte ich Dich auch heute - Du bist ja nicht nur Ehrenpräsident der UEFA, Du bist auch Ehrenmitglied des DFB - hier besonders begrüßen, Lennart.

(Beifall)

Wenn die Namen Lennart Johansson und Egidius Braun fallen, dann dürfen wir nie vergessen, dass wir diesen beiden in hohem Maße die WM-Vergabe 2006 zu verdanken haben. Das berühmte Gentlemen's Agreement der Europäer, sich für 2006 für Deutschland zu entscheiden, dieses Agreement hat letztlich gehalten.

Ich darf daran erinnern, ich weiß es genau: Wir haben mit dieser Bewerbung für die Weltmeisterschaft 2006 im November 1992 durch einen Vorstandsbeschluss begonnen. Ich war damals Pressechef. Ich habe eine ganz kleine Notiz gemacht, die war drei Tage später in der Zeitung: „DFB bewirbt sich um die WM 2006". 14 Jahre vorher. Da haben viele gedacht, was soll das.

Aber gerade dieses Beispiel zeigt, dass es richtig ist, jetzt den Hut in den Ring zu werfen, was ich gestern nach der Abstimmung im Präsidium getan habe, mit Hinblick auf 2024.

Gerade weil Michel Platini und Gianni Infantino, der Präsident und der Generalsekretär der UEFA, heute noch hier sind, wiederhole ich das, damit Ihr es nicht vergesst. Ihr wisst es. Aber es wissen auch die anderen,

(Heiterkeit)

die möglicherweise die Idee haben, dass sie mit dem deutschen, nicht ganz so schwachen Bewerber zu rechnen haben. Also: Fernziel, Langzeitplanung. Wir sind wirklich entschlossen. Das ist kein PR-Gag. Das ist ein klares Ziel, eine Vision, die wir für diesen DFB Richtung 2024 haben.

Und 18 Jahre nach 2006 müssen die Stadien wieder ein bisschen neu angestrichen werden und der eine oder andere Nagel in die Wand geschlagen werden, damit unsere Stadien dann wieder noch besser werden, als sie heute schon sind.

Doch nun, nach dem gestrigen Festakt, zum heutigen Arbeitstag.

Fußball ist Vergangenheit, Tradition, Gegenwart und vor allem Zukunft. Damit sind wir beim Motto unseres 41. Ordentlichen Bundestages: „Fußball ist Zukunft". So unsere Dachmarke und generelle Ausrichtung für alle Aktivitäten im DFB. Dieses Mal hier in Nürnberg ganz bewusst mit drei Ergänzungen als Ausrufezeichen: Vereint. Innovativ. Leistungsstark.

Mit „Vereint" ist gemeint, dass ich, dass wir aus voller Überzeugung für die Einheit des Fußballs stehen. Die Gemeinsamkeit von Spitze und Breite, Profis und Amateuren, Haupt- und Ehrenamt, Männern und Frauen, im Nachwuchsbereich für Jungen und Mädchen sowie für Fußballer mit und ohne Migrationshintergrund.

Wir haben diesen Teamgeist in Deutschland. Darum beneiden uns andere. Und wir haben die feste Absicht, auf dieser stabilen Grundlage im Teamwork weiterzumachen.

Deshalb haben der DFB und der Ligaverband im Präsidium die Verlängerung des Grundlagenvertrages bis 2017 ausverhandelt. Die Versammlung der 36 Profivereine hat dem Vertragswerk bereits Anfang August 2013 in Berlin mit totaler Einmütigkeit zugestimmt. Und diese Zustimmung erbitten wir nun auch vom Bundestag zu einem späteren Zeitpunkt.

Die wichtigsten Eckpfeiler der wechselseitigen Finanzflüsse zwischen DFB und Ligaverband sind hier noch einmal aufgeführt. Es sind wirklich wesentliche Elemente, die von der Spitze heruntergegeben werden, um die Basis zu stützen.

(Chart 1)

Aber es geht nicht nur um Geld, um die Summen, die hier aufgeführt werden. Es geht auch und besonders um Werte. Wirtschaftlicher Erfolg ist wichtig, er schafft Spielräume. Aber gleichzeitig muss der Fußball immer am Boden bleiben, darf nie seine Wurzeln vergessen.

Wir sehen beinahe täglich im Fernsehen, was an der Spitze geleistet wird, in der Champions League, in der Europa League gestern - Glückwunsch an Eintracht Frankfurt; den Freiburgern hätten wir auch so gerne den ersten Erfolg auf europäischem Parkett gegönnt, es ist leider nicht gelungen. Wir sehen die Leistungen in der Bundesliga und natürlich auch in der Nationalmannschaft.

Wir müssen und wollen aber auch sichtbar machen, was darunter passiert, in den Regional- und Landesverbänden, den Kreisen, den Vereinen, in Deutschland fast 26.000. Hier wird sprichwörtlich die Basis geschaffen, und hier möchte ich noch einmal auf eindrucksvolle Zahlen hinweisen, die für diese Bewegung stehen:

(Chart 2)

1,8 Millionen organisierte Fußballspiele im Jahr, im Schnitt 5.000 am Tag. Das ist super gehobenes Management. Das ist eine grandiose Leistung. Und es ist eine Wertschöpfung, die eine bessere Wertschätzung verdient. Dieser Wunsch, der eigentlich ein klarer Auftrag ist, wurde artikuliert beim Amateur-Kongress im Februar 2012 in Kassel.

Jetzt können wir heute Vollzug melden. Denn wir starten mit dem heutigen Tag als Teil eines umfangreichen Masterplans, den die Gruppe um den Ersten Vizepräsidenten Hermann Korfmacher ausgearbeitet hat, eine Imagekampagne mit dem treffenden Slogan „Unsere Amateure - echte Profis“. Gerade die Ehrenamtlichen haben es verdient, im Mittelpunkt zu stehen!

(Chart 3)

Hier einige Motive - Sie haben sie im Umfeld in diesem herrlichen Kongress-Center auch schon bewundern können -, die von einer tollen Agentur in Hamburg unter Mitwirkung von Christoph Metzelder entwickelt worden sind. Ehrenamt, Profis, Basis, Spitze. Gemeinsam sind wir unschlagbar.

Ich weiß, das mit dem „unschlagbar“ hat schon mal jemand gesagt. Das hat dann nicht ganz so lange gehalten. Aber hier stimmt es. Und hier muss es halten.

Mit dem Grundlagenvertrag schaffen wir den Rahmen, der diese Einheit zusammenhält, seit 2001 gelebt wurde und auch künftig so weiter gelebt wird.

Das sage ich auch persönlich mit voller Überzeugung und mit einem Dank an die handelnden Personen an der Spitze des Ligaverbandes, mit Präsident Reinhard Rauball und Christian Seifert.

Wir haben seriös, absolut konstruktiv das alles ausverhandelt. Da ist Vertrauen da. Wir verstehen uns. Die eine Seite bringt immer das Verständnis für die andere mit. Das ist ein Geist, wie er aus meiner Sicht besser nicht sein könnte. Nicht konfliktfrei, das sind nicht dauernde Umarmungen, wir fahren auch nicht zusammen in Urlaub. Aber die Richtung stimmt.

„Innovativ“, das zweite Schlagwort. Wir sind, so denke ich, uns einig in der Wertung, dass sich unsere Welt in den letzten 10 bis 20 Jahren dramatisch verändert hat. Gut erinnere ich mich, dass

bei der Weltmeisterschaft 1990 in Italien, aber auch 1994 in den USA und 1998 in Frankreich - Michel, Du warst OK-Chef, Deine erste große Aufgabe - die Berichterstattung über diese Weltereignisse praktisch exklusiv über die klassischen elektronischen Medien und die Print-Organe stattgefunden hat. Handys gab es noch gar nicht.

Das Internet aber hat mit schier unendlichen technischen Möglichkeiten Grenzen gesprengt, alle Grenzen gesprengt. Dem müssen auch wir Rechnung tragen. Darauf müssen wir uns überzeugend einstellen - was gerade auch in der jüngeren Vergangenheit geschehen ist, wie Sie auf diesem Chart hier sehen können.

(Chart 4)

In diesem Bereich ist unser DFB topaktuell aufgestellt. Und es ist kein Druckfehler, wenn darunter steht: FUSSBALL.DE mit 1,5 Milliarden Seitenabrufen pro Jahr. Da kommen wir direkt an unsere Leute, an unsere Aktiven heran, in erster Linie natürlich wegen der heiß begehrten Ergebnisse.

Wir haben dieses Kommunikations- und Informationsnetz auf- und ausgebaut in dem Wissen, dem statistischen Wissen, dass jeder der etwa 80 Millionen Bundesbürger in Deutschland durchschnittlich drei Stunden pro Tag online ist. Drei Stunden pro Tag. Im letzten Bundestags-Wahlkampf haben 60 Prozent aller Wähler ihre Informationen aus dem Internet geholt. In der Altersgruppe der 18- bis 29-Jährigen waren es sogar 80 Prozent.

Ich sehe hier für uns eine doppelte Zukunftsaufgabe. Zum einen nutzen wir das Netz zu einem zeitgemäßen und hoch attraktiven Service bis hin zu Live-Tickern für alle Ligen, natürlich und besonders auch nutzbar für die mobilen Endgeräte. Die Vereinsberatung als innovatives Instrument im Netz ist entwickelt und ebenfalls mit dem heutigen Tag startklar.

(Chart 5)

Jedem Vater, der von heute auf morgen eine Jugendmannschaft übernimmt, jedem Vereinsmitarbeiter, letztlich jedem Spieler werden praktische Tipps gegeben - für das Spiel selbst, aber auch im administrativen Bereich. Zuverlässig nutzen schon 160.000 User monatlich unser Angebot von „Training und Wissen online“ - Tendenz: Monat für Monat steigend. Hier wollen und werden wir immer besser werden, um den Strang von der Spitze unseres Verbandes bis in alle Ecken des Landes zu stärken.

Zusätzlich werden wir ab der Saison 2014/2015 im nächsten Sommer den Web-Auftritt von FUSSBALL.DE, auf dem wöchentlich die eben schon mal genannten 80.000 organisierten Fußballspiele erscheinen und auf dem die ebenfalls schon erwähnten 1,5 Milliarden Seitenaufrufe zu registrieren waren, zum großen Portal für den Amateurfußball ausbauen - mit eigener Vermarktung und eigener Redaktion. Für die große Bewegung unseres Amateurfußballs!

Doch dies ist nur ein Teil. Der andere muss sein, gerade unseren Nachwuchs, unsere Jugend so in der digitalen Welt anzusprechen, dass sie auch in der realen Welt Fußball spielen wollen. So wie gestern beim Entrée hier in der Messe, wo ja dann auch spontan einige ältere Semester - Namen nenne ich jetzt nicht - gegen den Ball getreten haben.

Dies ist eindeutig die schwierigere Aufgabe geworden in Zeiten des demografischen Wandels.

Der DFB ist gewachsen auf über 6,8 Millionen Mitglieder, während Gewerkschaften, Parteien und auch die Kirchen erhebliche Mitgliederverluste, sehr starke Rückgänge haben.

Wir können aber nicht die Augen davor verschließen, dass wir in der letzten Statistik - ich habe das im Vorfeld dieses Bundestages schon ein paarmal erwähnt - in der Altersgruppe der 10- bis 14-Jährigen etwa 4.000 Mannschaften verloren haben. Da ist niemand dran schuld. Da ist nicht

in Kreisen oder Vereinen schlechter gearbeitet worden. Es sind einfach weniger Kinder in dieser Altersgruppe in Deutschland da. Das ist der oft zitierte demografische Wandel.

Hier müssen wir ansetzen. Nochmals: Mit innovativen Maßnahmen Begeisterung wecken, was wir schon machen im engen Zusammenspiel zwischen Schule und Verein, sich eben für den Fußball nicht nur als Zuschauer zu begeistern und über Mitgliedschaften in unseren Vorzeigevereinen, sondern eben für das aktive Spielen.

Hinter dem dritten Begriff „Leistungsstark" verbirgt sich das klare Bekenntnis zur absoluten Spitzenleistung, ja, zur Elite und damit natürlich zu unserer Bundesliga, die im Jahre ihres 50. Bestehens absolut und objektiv zu den stärksten Ligen der Welt zählt.

Dieses Attribut darf im Übrigen auch für die Frauen-Bundesliga gelten. Jüngster Beweis, wir haben es gestern gesehen, ist der Gewinn der Champions League durch den VfL Wolfsburg. Auch das Pokalfinale der Frauen in Köln ist ein absolutes Highlight geworden. Doch im Liga-Alltag, dieser realistische Blick muss erlaubt sein, ist nötig, bleibt noch sehr viel zu tun auf dem Weg zu einer besseren Akzeptanz und besseren Resonanz.

Unsere Nationalmannschaften der Frauen und Männer gehören zur Weltspitze, nachzulesen in den FIFA-Weltranglisten. Die Frauen auf Platz zwei und die Männer seit letzter Woche auch wieder auf Rang zwei. Der Gewinn der Frauen-Europameisterschaft in Schweden mit einem jungen, völlig neu besetzten Team ist Beweis für die exzellente Arbeit unserer Bundestrainerin Silvia Neid. Ihr Ziel ist nun die nächste Weltmeisterschaft 2015 in Kanada, mit dem Ehrgeiz, diese Erfolgsvisitenkarte noch ein Stück auszubauen. Der IOC-Präsident hat ja die Anforderungsschraube gestern mit dem Blick auf Rio 2016 auch noch mal ein bisschen angedreht.

(Chart 6)

Doch wenn wir trotzdem, trotz der Erfolge, von der Sehnsucht nach einem Titel sprechen, machen wir uns nichts vor, geschieht dies natürlich mit Blick auf die Weltmeisterschaft 2014 der Männer in Brasilien, weil eben der letzte Titelgewinn bei der Europameisterschaft 1996 in England so lange zurückliegt.

Ja, wer sagt es nicht, ich sage es auch: Wir wollen Weltmeister werden. Ich verkenne dabei aber nicht, dass andere Nationen, einige sind gestern vom Bundestrainer genannt worden, das mit ähnlichem Selbstbewusstsein sagen. Vor allem die Südamerikaner, die ja auf ihrem eigenen Kontinent noch keinem anderen Team den Weltpokal überlassen haben. Trotzdem nehmen wir natürlich das Vorhaben in Angriff, die Visitenkarte, die hier abgebildet ist, wieder anzureichern.

(Chart 7)

Was andere Verbände, die nicht sechs Titel gewonnen haben, auch auf eine Visitenkarte vermutlich drucken würden, ist: viermal Vize-Weltmeister, dreimal Vize-Europameister, und in den letzten zehn Jahren war unser Team bei fünf Endturnieren immer unter den letzten Vier, hat von den letzten 25 Pflichtspielen 23 gewonnen, einmal Remis gespielt - daran wird sich der eine oder andere erinnern - und nur eine Begegnung verloren.

Daher streiche ich immer wieder heraus, dass ich, dass wir schon die Qualifikation für eine Weltmeisterschaft als großen Erfolg werten sollten. Nur Brasilien und Deutschland waren seit 1954 immer bei der Endrunde dabei, alle anderen großen Nationen hat es mindestens einmal in der Qualifikation erwischt.

Auch die Qualifikation für die WM in Brasilien hat unsere Nationalmannschaft wieder ohne Niederlage überstanden, nur mit einem Punkt belastet, jetzt spreche ich es halt doch aus, beim denkwürdigen 4:4 gegen Schweden in Berlin, wo wir ja auch geführt haben.

(Heiterkeit)

Sorry, Jogi.

In den meisten Spielen stimmt aber nicht nur das Ergebnis, sondern auch die spielerische Note, die in hohem Maße unserem Bundestrainer zu verdanken ist, die in außergewöhnlicher Art und Weise von ihm geschaffen wurde, der mit voller Überzeugung für diese offensive und hoch attraktive Spielphilosophie steht, die uns international hohe Anerkennung gebracht hat.

Joachim Löw steht am 15. November in Mailand vor seinem 100. Länderspiel als Bundestrainer. Er ist einen großartigen Weg gegangen, der längst noch nicht zu Ende ist. Deshalb haben wir in der letzten Woche verkündet, mit Joachim Löw, aber auch mit Manager Oliver Bierhoff und Torwart-Trainer Andreas Köpke, diesen Weg fortsetzen zu wollen und haben die Verträge bis 2016 - EURO in Frankreich - verlängert.

(Beifall)

In Brasilien gehört natürlich auch Hansi Flick zum Trainer-Team, der aber nach der Weltmeisterschaft die wichtige Rolle des DFB-Sportdirektors übernehmen und dann auch ins Präsidium rücken wird, weil wir wollen, dass der Sport an exponierter Stelle - und die exponierteste Stelle ist unser Präsidium - vertreten sein soll.

Kontinuität ist also angesagt bei den sportlich Verantwortlichen des DFB. Eine Kontinuität, die aber immer Spielraum für Verbesserungen lassen muss.

Dies gilt in besonderem Maße für die Talent- und Eliteförderung sowie für die Trainerausbildung. Und hinter diesen Gedanken von möglichen Verbesserungen steht als mögliches Zukunftsprojekt auch der Bau eines Leistungs- und Kompetenzzentrums, um dort zentral, wie in einem wissenschaftlichen Institut, die neuesten Erkenntnisse zur Leistungsdiagnostik, zum Scouting, zur Video-Analyse und modernen Trainingsmethoden unterzubringen, sie zu bündeln und wiederum von der Spitze an die breite Basis weiterzugeben.

Aber erst im nächsten Jahr wird die Entscheidung fallen, ob wir ein solches Zentrum errichten. Wir haben jetzt eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben, um diese Entscheidung auf einer sehr fundierten Grundlage treffen zu können. Sie ist natürlich von eminenter Bedeutung, auch unter wirtschaftlichen Aspekten.

„Leistungsstark“, möchte ich hier ergänzen, müssen natürlich auch unsere Schiedsrichter sein und bleiben, deren Job im Zuge der medialen Ausweitung gewiss nicht leichter geworden ist, wie gerade letzten Freitag nachdrücklich bewiesen wurde, bei einem so exzellenten Schiedsrichter, ich muss das hier auch sagen, wie Dr. Felix Brych. Das kann passieren, aber an unserer Wertschätzung ändert das nichts.

(Beifall)

Die Schiedsrichter stellen Weltspitze dar. Hier sind die zehn aufgeführt, die es bis in die absolute Spitze, auf die FIFA-Liste, geschafft haben mit über 70 internationalen Einsätzen in jeder Saison.

(Chart 8)

Bei 17 von 19 WM-Endrunden, bei 12 von 14 EM-Endrunden war immer ein deutscher Schiedsrichter eingesetzt.

Zum Schiedsrichterwesen gehört auch die Information, dass wir es seit 2012 geschafft haben, die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen deutlich zu verbessern, um den noch weiter gestie-

genen Ansprüchen auch Rechnung zu tragen. Auch dieser Aspekt ist dankenswerterweise im Grundlagenvertrag berücksichtigt.

Vereint. Innovativ. Leistungsstark. So wollen wir die Zukunft gestalten, dabei aber nie vergessen, dass Fußball stets eine Mischung aus Tradition und Vision ist, wie wir ab 2015 im Deutschen Fußballmuseum in Dortmund auch anschaulich machen werden.

(Chart 9)

Hier ein Bild von der Grundsteinlegung, wo jeder einzelne Landesverband bei einer Zeremonie in Dortmund einen Wimpel im Grundstein niedergelegt hat. Ziel war, ist und bleibt, Gutes zu bewahren - „conservare", konservativ zu bewahren - und Neues zu entwickeln.

Dazu gehört aber eben auch, den Fußball vor Gefahren zu schützen.

Ich nenne die Wettmanipulation: Hier verstärken wir gerade im Nachwuchsbereich die Präventionsarbeit mit der Aufklärungskampagne „Gemeinsam gegen Spielmanipulation - Spiel kein falsches Spiel", um den Heranwachsenden aufzuzeigen, dass sie der kleinsten Versuchung, die von außen auf dubiosen Kanälen an sie herangetragen wird, der kleinsten Versuchung widerstehen müssen, wenn sie nicht ihre gesamte sportliche Karriere - im wahrsten Sinne des Wortes - verspielen wollen. Die Integrität des Wettbewerbs, die Glaubwürdigkeit ist ein zentrales Gut. Das zentrale Gut muss über allem stehen.

Anti-Doping. Hier gilt die gleiche Aussage, dass wir die Präventionsarbeit noch weiter intensivieren und eindringlich vor den Gefahren und Risiken warnen, die mit dem Einsatz unerlaubter Mittel verbunden sind. Seit 1988 sind im deutschen Fußball über 20.000 Dopingkontrollen durchgeführt worden. Als positive Proben - und dazu zählen nach den zu Recht strengen Dopingregeln eben auch Unaufmerksamkeiten im Umgang mit Medikamenten und deren Nebenwirkungen sowie das Verpassen von Kontrollterminen - sind lediglich 21 registriert.

Trotzdem hat es zu Beginn dieser Saison eine Diskussion gegeben, ob die Kontrollen im Fußball ausreichend sind. Wir meinen ja, absolut ja, verschließen uns anderen Argumenten aber trotzdem nicht. So darf ich ankündigen, dass in enger Abstimmung zwischen DFB, Ligaverband und DFL die Anti-Doping-Kommission prüft, ab der Saison 2014/2015 neben den Trainingskontrollen auch die Wettkampfkontrollen an die Nationale Anti-Doping-Agentur NADA zu übertragen, wobei wir davon ausgehen, dass die NADA dies auch umsetzen kann. Das ist die klare Richtung.

Sicherheit. Auch hier geht es zunächst um Prävention. Unsere diesbezügliche Kommission trägt deshalb auch den Namen „Prävention und Sicherheit". Dieses große und existenziell wichtige Themenfeld, machen wir uns nichts vor, wird uns begleiten, weil eine gewaltbereite Minderheit die populäre Plattform Fußball für rational nicht nachvollziehbare Taten missbraucht, meist weniger im Stadion, dafür aber im Umfeld, auf Verkehrswegen oder sogar völlig losgelöst von Spielen.

Erfreulicherweise hat es viele Reaktionen der großen Mehrheit der positiven und friedfertigen Fans gegeben. Im engen Miteinander mit den Innenministern der Länder und der Polizei sind DFB, der Ligaverband und die Vereine sich absolut einig, den Dialog mit den Fan-Projekten und den Fan-Klubs zu intensivieren. Der DFB und der Ligaverband haben die Mittel für die Präventionsarbeit pro Jahr auf zehn Millionen Euro aufgestockt. Und wenn Sanktionen nötig werden, hat unsere Sportgerichtsbarkeit höchstes Vertrauen verdient. Sie ist unverzichtbar – und auch aktuell am Montag wieder extrem gefordert in der Abwicklung des – ich setze es in Anführungszeichen – „Falles" Hoffenheim-Leverkusen. Das ist eine Herausforderung für unsere juristischen Experten.

Selbstverständlich nehmen wir als eine der größten gesellschaftlichen Gruppierungen im Lande auch die gesellschaftliche Verantwortung an. Wir nehmen sie an. Hier aufgeführt sind Aktivitäten, Initiativen, die sich sehr gut etabliert haben.

(Chart 9a)

Wenn ich als Beispiel den Julius Hirsch Preis herausgreife. Ich sage das immer wieder gern und mit voller Überzeugung: Hier hat Theo Zwanziger eine hervorragende Idee gehabt, dieses rechte Gedankengut, was immer wieder auftaucht, entschlossen zu bekämpfen und die Idee an die Basis zu bringen, nie zu vergessen, was einmal in dieser Richtung in diesem Lande geschehen ist.

Der Fußball, unser Fußball steht für Toleranz, Respekt, Fair Play, gegen Extremismus und Homophobie, für Integration, einem Dauerthema in unserer auch von Migranten geprägten Gesellschaft. Das mag leicht gesagt sein, aber ich nenne wirklich die Initiativen wie den Julius Hirsch Preis, den DFB- und Mercedes-Benz-Integrationspreis, den Leitfaden gegen Homophobie, die Aktion „Fair ist mehr", wo wir zuletzt Jupp Heynckes ausgezeichnet haben. Das sind Initiativen mit starker und nicht nachlassender Aussagekraft, Projekte, die an der Spitze ebenso aufgegriffen werden wie im kleinsten Verein.

Summa summarum steht für uns das klare Bekenntnis, dass der Fußball weiterhin einen großen Beitrag für die Gesellschaft leisten will, auch durch die vorbildliche Arbeit in unseren Stiftungen. Nachzulesen ist dies in einem Nachhaltigkeitsbericht, der unter Leitung von Karl Rothmund erstellt wurde, den der DFB erstmals erstellt hat und der diesem Bundestag bereits vorgelegt ist. Der Bericht hält nicht im Sinne eines Eigenlobs, einer Selbstbeweihräucherung, sondern objektiv und unterlegt mit Zahlen und Statistik ausgezeichnet fest, dass unser Fußball nun wirklich mehr darstellt als ein 1:0, wie Egidius Braun das immer formuliert hat.

Dieses gesellschaftliche Engagement darf die Politik zu Recht von uns im DFB erwarten. Umgekehrt aber darf die Politik unsere Arbeit, vor allem die des Ehrenamtes, nicht erschweren durch immer kompliziertere Bestimmungen durch den Fiskus, der Verwaltungsberufsgenossenschaft, im Versicherungswesen oder durch Kürzungen der Sportförderung in Ländern und Kommunen. Und da lassen wir nicht nach. Da bleiben wir am Ball.

(Beifall)

Ich sage mit aller Deutlichkeit: Die Behandlung des Glückspielstaatsvertrages oder besser: die fehlende Behandlung, die fehlende Umsetzung durch die Politik - und hier sind es die Länder - ist eine einzige Bankrotterklärung, ein Armutszeugnis auch im Vergleich zum europäischen Ausland, obwohl doch eigentlich einheitliche EU-Normen gelten sollten. Durch die Nichterteilung von Konzessionen, und dieser Prozess zieht sich mittlerweile schon über zwei Jahre hin, entgehen dem Staat Millionen an Steuereinnahmen - Einnahmen, an denen besonders auch der Fußball mit seinen vielfältigen gesellschaftlichen Aufgaben zu beteiligen wäre, weil der Fußball, weil wir mit den Spielplänen überhaupt erst das Wettgeschäft ermöglichen. Und es muss doch das Ziel sein, die Sportwetten und die damit verbundene Werbung staatlich endlich zu kanalisieren und damit auch zu legalisieren.

Doch eine Herausforderung im internationalen Bereich, wie ich sie auf meinem Berufsweg noch nicht erlebt habe, will ich hier und heute nicht unterschlagen. Die Vergabe für die Austragung der WM 2022 in Katar vor knapp drei Jahren zieht, man kann es nicht anders ausdrücken, vielleicht ist es sogar vornehm ausgedrückt, sehr problematische Kreise und sie ist belastend für den ganzen Fußball.

Wenn ein neuer Termin, wie angekündigt, im Winter gefunden werden muss, was nach meiner Einschätzung alternativlos ist, wären die Auswirkungen möglicherweise weltweit spürbar. Die Zuständigkeit liegt eindeutig bei der FIFA. Sie wird bis zum Jahreswechsel 2014/2015 Antworten geben müssen auf viele brennende Fragen in diesem Zusammenhang.

Dazu gehört auch politische Einflussnahme, weil auch wir mit dem Umstand der menschenunwürdigen Arbeitsbedingungen für viele Gastarbeiter in dem Emirat konfrontiert wurden. Ich gebe

gerne zu, dass mir diese Thematik bis vor zwei, drei Wochen auch unbekannt war. Hiervor werden wir unsere Augen nicht verschließen und haben dieses konkrete Thema deshalb in engem Schulterschluss mit dem Deutschen Gewerkschaftsbund bei der FIFA platziert und werden dies, so eine ganz aktuelle Verabredung aus dieser Woche, über den Internationalen Gewerkschaftsbund, der vom DGB-Chef Michael Sommer geführt wird, hartnäckig fortsetzen.

Ich komme zum Schluss meiner Rede und damit zu zwei sehr emotionalen Erlebnissen, die ich gerade erst im September erleben durfte.

Unsere Nationalmannschaft spielte auf den Färöer-Inseln. 48.000 Einwohner. Mehr Schafe als Menschen, das ist schon beschrieben worden. Als unser Mannschaftsbus dort zum Training im Stadion eintraf, unterbrachen Kinder auf dem Nebenplatz einfach ihr Training, um auf unsere Spieler zuzustürmen. Und der zunächst ziemlich verärgerte Jugendtrainer sagte mir, dass bei den Kindern auch seine zwei Söhne Mathias und Rõi Joensen waren, die dann tatsächlich Autogramme von Philipp Lahm und Mesut Özil ergatterten und abends zu Hause berichteten, dies sei das schönste Erlebnis in ihrem ganzen Leben gewesen. Man darf sich getrost an dieser Episode bewusst machen, welche Strahlkraft, welche Vorbildwirkung auch der deutsche Fußball besitzt - national wie international durch seine herausragenden Nationalspieler.

Und dann in Stuttgart das Final-Turnier im Blindenfußball.

(Chart 10)

Dort spielen Menschen Fußball, die teilweise seit ihrer Geburt blind sind, also auch noch nie ein Spiel gesehen haben. Wenn sie ein Tor erzielen, und dieser Erfolg ihnen von außen zugerufen wird, wissen sie nicht, ob der Ball oben links oder unten rechts ins Netz gegangen ist. Michael Löffler, ein Spieler des FC St. Pauli, hat den bemerkenswerten Satz gesagt: „Ich habe zwar noch nie ein Tor gesehen, aber ich weiß, wie man eines schießt."

Ihre Freude ist unbeschreiblich groß. Es gibt für Behinderte und speziell für blinde Menschen gewiss leichtere Sportarten, aber ihre Leidenschaft ist der Fußball. Und das war für mich ein neues Erlebnis, das unter die Haut geht, ein Erlebnis, das die Faszination unseres wunderschönen Sports unterstreicht.

Für mich persönlich ist diese Faszination ungebrochen. Im hohen, verantwortungsvollen Amt des Präsidenten, das Sie mir im vergangenen März anvertraut haben, verspüre ich mehr Lust als Last, viel mehr Freude als zuweilen ein bisschen Frust. Deshalb stehe ich sehr gerne für weitere drei Jahre bereit und habe mit Dankbarkeit zur Kenntnis genommen, dass mich sowohl die Regional- und Landesverbände als auch der Ligaverband für eine Wiederwahl vorgeschlagen haben. Dieses Votum freut mich umso mehr, als es mir zeigt - ich denke und hoffe, ich interpretiere richtig -, dass Sie mit meinem Führungsstil als bekennender Teamplayer, als Spielführer eines großen und hoch engagierten Teams einverstanden sind.

(Beifall)

Ich bin Teamplayer und fühle mich nicht als Machtmensch. Macht - wenn man das von „machen" ableitet, dann okay. Dann bin ich auch bereit, weiterhin viel zu machen. Aber Macht sollte keine Rolle spielen.

Ich danke für das Vertrauen, das mir besonders in den letzten 18 Monaten entgegengebracht wurde, danke für die Zusammenarbeit auf der ehrenamtlichen Ebene in allen Gremien, besonders Präsidium und Vorstand, und dem Team der DFB-Zentrale, an der Spitze mit meinem Nachfolger als Generalsekretär, Helmut Sandrock. Es macht Spaß, für diesen, für unseren DFB tätig zu sein. Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche uns allen einen weiterhin wunderbaren Bundestag hier in Nürnberg.

(Starker Beifall)

Sandrock: Vielen Dank, Wolfgang Niersbach.

Wir kommen nun zu den weiteren Rechenschaftsberichten der Präsidiumsmitglieder. Die liegen Ihnen in der versandten Broschüre vor.

Wir haben uns intern darauf verständigt, dass wir nicht jeden Bericht durch Redebeiträge begleiten wollen. Ich werde also jetzt im Einzelnen die Berichte aufrufen und würde Sie bitten, sofern gewünscht, dann auch das Wort zu ergreifen.

Als Nächstes der Bericht des Generalsekretärs auf den Seiten 28 bis 47. Ich schaue in die Runde und frage Sie: Gibt es Wortmeldungen? - Das ist nicht der Fall. Vielen Dank.

Dann folgt der Bericht des Ligapräsidenten, des Ersten DFB-Vizepräsidenten auf den Seiten 48 bis 57. Darüber hinaus hat der Ligaverband in einer gesonderten Drucksache einen umfassenden Bericht abgegeben. Herr Dr. Rauball wird diesen Bericht jetzt mit einem Redebeitrag noch unterstützen.

Herr Dr. Rauball, bitte.

Dr. Rauball: Lieber Wolfgang Niersbach! Liebe Fußballfreundinnen und -freunde! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Es ist mir ein Anliegen, Ihnen an dieser Stelle zunächst meinen Dank auszusprechen. Der Profifußball in Deutschland hat sich in den vergangenen Jahren ordentlich entwickelt. Das nationale Abschneiden unserer Klubs in der vergangenen Saison, der Zuschauerzuspruch in der Bundesliga mit einer Stadionauslastung von 91 Prozent oder die vergleichsweise solide wirtschaftliche Basis im deutschen Fußball, das ist ganz wesentlich auch Ihr aller Verdienst.

Gemeinsam wurde hier etwas aufgebaut und weiterentwickelt, von dem nicht nur der Sport profitiert, nicht nur unser Sport Fußball profitiert, sondern die ganze deutsche Gesellschaft.

Wolfgang Niersbach hat gerade eine Reihe von Punkten angesprochen - ich folge diesen ohne Einschränkung -, so wie sich der Ligaverband unter anderem als Teil des Deutschen Fußball-Bundes in seiner Gesamtheit sieht.

Ich möchte Ihnen auch deshalb hier in dieser Form danken, weil es ansonsten so selten eine solche Möglichkeit gibt. Das Tagesgeschäft im Profifußball, das verzeihen Sie uns bitte, lässt wenig Raum dazu, dieses, was ich gerade als wünschenswert Ihnen gesagt habe, auch in die Tat umzusetzen. Umso ernsthafter und herzlicher tue ich das hier heute im Namen meiner Kollegen aus der Bundesliga und der 2. Bundesliga.

Dennoch wissen gerade alle Vertreter dieser beiden Ligen, was wir an einer intakten Basis haben. Der Profifußball ist auf die Ausbildung der Talente in den vielen Amateurvereinen angewiesen. Die ehrenamtliche Arbeit, die Sie leisten, ist eine wesentliche Grundlage für den Erfolg in der Spitze.

Ich weiß, dass Ihre Bemühungen hier nicht immer einfach sind. Und Sie können natürlich sagen, er hat gut reden, er kommt aus dem Profifußball, dort ist eine ganze Menge Geld im Gespräch. Aber nein, ich war auch mit 25 Jahren Jugendleiter in dem Verein, in dem ich meine relativ ruhmlose Fußball-Laufbahn getätigt habe. Und ich war auch mit 30 Jahren Mitglied in dem Präsidium dieses Vereins, zwei Jahre lang. Ich weiß, wie schwer es ist, Themen wie Sportstätten-Bau, Sportstätten-Finanzierung, -Sanierung, -Renovierung und Aufrechterhaltung des Spielbetriebs zu finanzieren.

Ich weiß das. Und umso ehrlicher sage ich Ihnen: Manchmal ist es einfacher, in der Bundesliga mit Millionenetats Entscheidungen zu treffen als bei den Amateuren, wo Sie heute noch nicht wissen, ob Sie morgen Ihre finanziellen Verpflichtungen erfüllen können.

Ich meine, dass sowohl der DFB in seiner Gesamtheit als auch der Ligaverband hier die Bedeutung dieses Ehrenamtes hinreichend erkennt, und wir werden es auch in Zukunft unterstützen.

Wir hoffen dabei, Wolfgang Niersbach hat das eben gerade ausgeführt, mit den vielen Facetten, die hier eine Rolle spielen - steuerlich, aber nicht nur steuerlich -, auf die gesamte Anerkennung des Ehrenamtes. Wir werden das positiv begleiten. Aber wir erwarten auch vom Gesetzgeber, dass er das tut, denn sonst steht eines Tages nicht nur unser schöner Sport, sondern der gesamte Sport in Deutschland still.

Natürlich ist das mehrfach thematisiert worden, aber das kommt auf uns zu: Der Amateursport leidet an den Folgen des demografischen Wandels. Vor diesem Hintergrund und auch, weil sich das Freizeitangebot in einem Maße massiv erweitert hat, gibt es gerade im Jugendbereich Ihrer Vereine große Herausforderungen.

Umso wichtiger ist es - Wolfgang Niersbach hat das dokumentiert an dem Beispiel des Länderspiels auf den Färöer-Inseln -, dass es Vorbilder gibt, die zum Sport animieren. Positive Persönlichkeiten, die zur Nachahmung animieren und die unsere Jugend zu unserem Sport auffordern.

Der Profifußball übt, und Sie wissen das alles aus Ihrer eigenen Erfahrung, in diesem Falle eine enorme, eigentlich von Jahr zu Jahr gewachsene Anziehungskraft aus. Umso wichtiger war es daher für uns, das Thema Grundlagenvertrag in angemessener Weise anzugehen, mit dem Ziel - und dieses Ziel ist, vorbehaltlich des Beschlusses, der heute noch hier ergehen soll, erreicht worden -, diesen bis zum Jahre 2017, also länger als der bisherige Grundlagenvertrag, verlängern zu wollen.

Ich würde mich freuen, wenn wir heute hier einen eindrucksvollen Vertrauensbeweis bekommen bezüglich des ausgehandelten Inhaltes, der Ihnen ja vorliegt, und darf Ihnen sagen, was Sie vielleicht auch alle wissen, dass der Ligaverband in seiner Generalversammlung dieses Paket einstimmig beschlossen hat.

Fakt ist: Um das perfekte Miteinander von Amateuren und Profis beneidet uns ganz Fußball-Europa. Es ist einzigartig. Und, das sage ich auch, das gilt auch für das Miteinander der handelnden Personen an der Spitze des Deutschen Fußball-Bundes, aber auch und gerade im Präsidium des DFB. Und das ist letztlich auch ein Verdienst der Führung von Wolfgang Niersbach, der hier in der ihm eigenen Art die Interessen zusammengeführt und die Entscheidungen herbeigeführt hat, die so wichtig sind für die Zukunft des deutschen Fußballs.

Wir haben hier, das sage ich, Wolfgang, in aller Freundschaft und in aller Ehrlichkeit, wir haben eine Partnerschaft auf Augenhöhe, und das ist nicht nur eine Partnerschaft, die man so nennt, sondern das ist auch eine Partnerschaft, die wir so leben. Dafür bedanke ich mich sehr herzlich bei Dir und Deinen Kollegen.

Es ist für uns daher keine Frage gewesen, dass der Ligaverband mit seinen angehörigen Vereinen Wolfgang Niersbach für die erneute Wahl zum DFB-Präsidenten vorgeschlagen hat.

Natürlich, und das war auch in den Medien durchaus deutlich zu lesen: Es gab manchmal Interessengegensätze. Manchmal hat es auch geknirscht. Aber ich bin glücklich darüber, dass es immer wieder geschafft worden ist, uns zusammenzuraufen, die gemeinsamen Ziele fest im Blick. Und eines ist mir besonders wichtig: Trotz aller Äußerungen, die im Eifer des Gefechtes gefallen sind - das Große und Ganze wurde nie und von keiner Seite infrage gestellt. Das ist gut so und das soll künftig auch so bleiben.

Bei schwierigen Sachfragen hat sich in den vergangenen drei Jahren das Miteinander von DFB und Liga, so wie ich es Ihnen gerade beschrieben habe, bewährt. Das gilt auch für die Diskussion rund um die Position des Sportdirektors, die zwar zunächst sehr öffentlich war, die aber sehr vertraulich beschlossen und zu einem guten Ergebnis geführt wurde. Hier wurde die Liga-Spitze im Übrigen vollumfänglich eingebunden.

Ich erinnere aber auch an die großen Herausforderungen, die es gab in Bezug auf das Thema Sicherheit. Wir haben gemeinsam die kontrovers diskutierten Beschlüsse hin zu einer Verstärkung der täterorientierten Aufklärung sowie gleichzeitig mehr Prävention und mehr Dialog durchgesetzt. Das war nicht einfach. Das wissen Sie. Das war auch nicht geräuschlos. Auch deshalb, weil zahlreiche Zwischenrufe aus der Politik die Debatte nicht nur erleichtert haben.

Es muss auch weiterhin unser Ziel sein, die künftigen Aufgaben geschlossen und damit gemeinsam anzugehen. Zum Beispiel beim Anti-Doping-Kampf, der aus unterschiedlichen Gründen eine neue Aktualität erlangt hat. Wobei es aus meiner Ansicht zunächst einmal darum gehen muss, die Fakten zu klären: Was ist konkret vorgefallen? Wie kann künftig zielgerichtet eine Verbesserung der Kontrollen erfolgen?

Aus Liga-Sicht kann ich sagen: Wir unterstützen das, was zur Aufklärung beiträgt. Gleichzeitig darf es aber nicht sein, den Fußball in einen Generalverdacht zu stellen. Hier wünsche ich mir manchmal etwas mehr Differenzierung.

Wir haben nicht nur positive Meldungen. Die Bilanz konnten Sie dem Bericht, der Ihnen schriftlich vorliegt, entnehmen. Wir haben aber auch andere Themen wie etwa den Kampf gegen Rechtsradikalismus. Wir haben das Thema Wettmanipulation, wobei der Ligaverband, glaube ich, als erster Verband in Deutschland einen Ombudsmann eingesetzt hat. Und wir haben auch den Anti-Doping-Kampf. Das sind Dinge, die wir schriftlich Ihnen sehr präzise, denke und hoffe ich, ausgeführt haben. Ich darf Sie bitten, das entsprechend nachzulesen, um Wiederholungen hier zu vermeiden.

Ein wichtiges gemeinsames Thema wird auch die Weiterentwicklung der sogenannten 50+1-Regel sein. Das Ständige Schiedsgericht hat hier nicht nur entschieden, sondern auch Vorgaben gemacht. Nun ist es an uns, diese Vorgaben mit Leben zu erfüllen. Ich denke, wir sind uns dabei in einer Frage einig: Wir wollen, dass der Charakter des Fußballs in Deutschland, und damit meine ich nicht nur den Profifußball, sondern den gesamten Fußball in Deutschland, erhalten bleibt.

(Beifall)

- Dafür habe ich gerne unterbrochen.

In Bezug auf die Besitzverhältnisse wollen wir weder spanische noch englische, französische oder gar russische Verhältnisse haben.

Bodenständigkeit, Fan-Nähe und Dialog, das sind unverzichtbare Bestandteile der gewachsenen Fan-Kultur in Deutschland. Und natürlich darf der deutsche Fußball auch in seinen gesellschaftspolitischen Aktivitäten nicht nachlassen. Sie wissen das am besten: Der DFB hat fast sieben Millionen Mitglieder. Es gibt über 30 Millionen Fußballfans in Deutschland. Daraus wächst im Umkehrschluss auch eine große Verantwortung, und dieser müssen wir uns stellen.

Wir dürfen einfach nicht zulassen, dass der Fußball auf „Millionäre in kurzen Hosen“ reduziert wird. Wir müssen uns engagieren, wir müssen erklären. Und wir müssen Stellung beziehen im gesellschaftlichen Dialog. Dies wird von uns erwartet. Und ich denke, dass wir diese Herausforderung und Forderung auch annehmen.

Ich bin davon überzeugt, dass sich die gesellschaftlichen Aktivitäten des DFB, aber auch des Ligaverbandes sehen lassen können. Wolfgang Niersbach hat einige wesentliche schon vorgestellt. Die Liga mit ihren Klubs, mit der Bundesliga-Stiftung sowie mit den Stiftungen einzelner Spieler und einzelner Klubs investieren jährlich 20 Millionen Euro in freiwillige soziale Leistungen. Ob es sich um das Thema Integration handelt, wo der Fußball viele Dinge auffängt, die anderswo schieflaufen, oder um Umweltaktivitäten oder beispielsweise das Eintreten gegen Homophobie.

Gerade mit Blick auf manche sicherlich gut gemeinten Aktivitäten in Sachen Homophobie war ich lange sehr skeptisch, was ich einräume. Das habe ich auch öffentlich zum Ausdruck gebracht und dafür nicht immer nur Beifall erhalten. Es bedeutet aber in meinen Augen „Steine statt Brot", öffentlich einen Spieler zum Outing aufzufordern.

Dass ein Verband und ein Verein einen Spieler in diesem Falle bestmöglich unterstützt, das gebietet schon die Fürsorgepflicht, die sich aus arbeitsrechtlichen Grundsätzen ohnehin ergibt.

Aber, das war mein Argument, die Öffentlichkeit ist unkalkulierbar. Können wir so einfach einen Rat aussprechen? Und dennoch hat sich der Ligaverband gerade jetzt in den letzten Tagen entschlossen, der sogenannten „Berliner Erklärung" gegen Homophobie beizutreten. Unsere Bedenken dagegen, ein Outing einzufordern, bleiben allerdings bestehen.

Nun ist es so, dass sich jede Gesellschaft, das wissen Sie, verändert. Auch unsere Gesellschaft in Deutschland hat sich in den letzten Jahren deutlich verändert. Ein sorgenfreies Outing kann zwar niemand garantieren, so traurig und so beschämend das sein mag; der Weg dahin ist noch weit. Dies hat im Übrigen unlängst sogar Corny Littmann gesagt, der ehemalige Präsident des FC St. Pauli und bekennender Homosexueller.

Unbestritten bleibt aber auch: Wir sollten uns hier engagieren. Und mit der Vorbildfunktion, die wir auch betont haben, sind wir auch gefordert, hier einen Schritt weiterzugehen. Toleranz darf nicht nur in Reden stattfinden. Ich persönlich glaube, dass es wahrscheinlich der erste fruchtbare Schritt sein wird, wenn sich ein homosexueller Spieler zunächst im unmittelbaren Arbeitsumfeld outen würde, also bei seinem Vorstand, bei seinen Verantwortlichen, aber auch bei seinem Trainer und bei seinen Mitspielern. Das könnte sehr vertraulich geschehen und würde nicht nur nach meiner Einschätzung den psychischen Druck im Arbeitsumfeld schon einmal erheblich mindern. Diese Einschätzung teilen auch Homosexuelle, mit denen ich darüber gesprochen habe.

Es gibt ein weiteres Thema, das ich heute in diesem Rahmen ansprechen möchte. Auch wenn es noch weit entfernt scheint, kann es doch unmittelbare Konsequenzen auf den deutschen Fußball und sogar auf Ihren, nämlich den Amateurbereich haben. Das ist die WM in Katar 2022.

Es ist mehr als ärgerlich, wenn der europäische Vereinsfußball als Reparaturbetrieb für eine offensichtlich falsche Entscheidung herhalten muss. Ich bin daher dankbar, dass sich Wolfgang Niersbach in der UEFA, Karl-Heinz Rummenigge in der ECA und Christian Seifert in der EPFL, dem Zusammenschluss der europäischen Profiligen, gegen eine vorschnelle Änderung des internationalen Spielkalenders ausgesprochen haben.

Was wichtig ist: Wir müssen zunächst einmal mögliche Folgen genau analysieren, ehe wir uns in das nächste Abenteuer mit ungewissen Konsequenzen stürzen. Der DFB ist der größte Fußball-Nationalverband der Welt. Seine Meinung wird gehört, und wir sollten daher auch sagen, was wir zu dieser Thematik zu sagen haben. Auch und erst recht, wenn es um Fragen der Menschenrechte geht.

Mit Blick auf die Berichte aus Katar kann ich nur sagen: Wir brauchen eine schnelle und umfassende Aufklärung. Alle Seiten sind gefordert. Klar ist aber auch: Eine WM darf nicht auf einem System, welches sklavenähnlich ist, aufgebaut sein und Menschenleben missachten. Es gilt, die Glaubwürdigkeit unseres Sports und seiner Werte zu schützen. Und das ungeachtet der Tatsache,

dass sich Politik, Wirtschaft und viele Protagonisten des Weltsports und des öffentlichen Lebens in dieser Frage bisher leider sehr zurückgehalten haben.

Meine Damen und Herren! Lassen Sie mich kurz zusammenfassen. Nach all dem müssen wir mit der Situation des deutschen Fußballs, insbesondere des deutschen Profifußballs nicht unzufrieden sein. Sie alle haben Ihren Anteil daran, Sie alle. Deswegen noch einmal mein herzlicher Dank.

Wir müssen die Herausforderungen der Zukunft gemeinsam angehen, selbstbewusst, aber nicht selbstzufrieden, und auch nicht nur für die kommenden drei Jahre.

Aus aktuellem Anlass würde ich auch gerne noch einmal auf das Thema Torlinientechnik eingehen. Wie Sie wissen, hat der Vorstand des Ligaverbandes eine Einführung zurückgestellt. Insbesondere aus einem Grund: dass nämlich hier eine Toleranz von plus/minus drei Zentimetern als gestattet erachtet worden ist. Es waren nicht wenige, die den Ligaverband, insbesondere den Vorstand des Ligaverbandes, aber auch die Führung der DFL in eine sehr konservative Ecke gestellt und kein Verständnis dafür aufgebracht haben. Wir haben aber gesagt, diese Technologie muss sicher sein, wenn sie eingeführt wird.

Und gestern, Sie haben es vielleicht schon heute Morgen in den Zeitungen gelesen, hat der IFAB, der International Football Association Board bei der FIFA, welches über die Regeln wacht, klar gesagt, es muss eine Halbierung der Toleranzgrenze von plus/minus drei Zentimetern geben. Und das ist genau unsere Position gewesen. Ich sage Ihnen: Ich habe viel Kritik an der FIFA geübt, jetzt gerade, aber auch in den vergangenen Monaten. Aber in diesem Falle sage ich: Sehr gut gemacht, FIFA, herzlichen Dank dafür!

Und Ihnen herzlichen Dank für die Aufmerksamkeit.

(Beifall)

Sandrock: Vielen Dank, Herr Dr. Rauball. Wird Ihrerseits das Wort gewünscht zu dem Bericht? - Wenn dies nicht der Fall ist, würde ich auf den nächsten Bericht übergehen, und zwar aus der Feder des Ersten Vizepräsidenten Amateure, Hermann Korfmacher, abgedruckt auf den Seiten 58 bis 71. Hermann Korfmacher wird einige ergänzende Worte an Sie richten. Hermann, bitte.

Korfmacher: Sehr geehrter Herr Präsident, lieber Wolfgang! Meine Damen und Herren! Liebe Fußballfreundinnen, liebe Fußballfreunde! Mit der Satzungsreform des DFB zu Beginn dieses Jahrhunderts, dieses Jahrtausends wurden zwei Erste Vizepräsidenten neu eingeführt: ein Erster Vizepräsident Liga und ein Erster Vizepräsident Amateure.

Ich hatte die Ehre, als Nachfolger von Engelbert Nelle in den vergangenen sechs Jahren das Amt des Ersten Vizepräsidenten Amateure ausüben zu dürfen. Während die Rolle des Ersten Vizepräsidenten Liga relativ klar erscheint, musste die Rolle des Ersten Vizepräsidenten Amateure erst entwickelt werden.

Engelbert Nelle hat zwei Schwerpunkte gesetzt, und daran möchte ich gerne erinnern. Einerseits, sozusagen traditionell, die Weiterentwicklung der Spitze der Spielklassen-Pyramide der Regional- und Landesverbände, die gleichzeitig der Unterbau der Lizenzligen ist. Andererseits hat er aber auch die Notwendigkeit erkannt, einen zweiten Schwerpunkt zu setzen, die Organisation und Weiterentwicklung des gesamten Amateurfußballs, den Fußball der Jungen und Mädchen, Männer und Frauen und der älteren Fußballerinnen und Fußballer. Und er hat uns den Blick darauf gelenkt, wie sich gesellschaftliche Veränderungen auf diesen Amateurfußball auswirken.

Lieber Engelbert, ein wenig verspätet heute von mir dafür noch einmal ein herzliches Danke schön!

(Beifall)

Meine Damen und Herren! In meiner Amtszeit haben wir die Spitze der Spielbetriebspyramide erneut reformiert und der Regionalliga eine neue Struktur gegeben. Nach einem Jahr dieser neuen Struktur ist es noch zu früh, viel zu früh, den Erfolg dieser Reform zu bewerten. An dieser Schnittstelle, dem Übergang zwischen Lizenzfußball und Amateurfußball, zeigt sich aber sehr deutlich das hohe Veränderungstempo unserer Gesellschaft.

Dieser Veränderungsdruck lastet nicht nur auf der Schnittstelle zwischen Profifußball und Amateurfußball, nein, auf dem gesamten Amateurfußball insgesamt. Das, liebe Freunde, bedeutet aus meiner Sicht, dass wir alle zusammen als Regional- und Landesverbände unsere Rolle in der Fußballorganisation ständig hinterfragen müssen:

Wie führen wir unseren Amateurfußball? Welche Strategien haben wir, um mit Veränderungen im Fußball und dessen Rahmenbedingungen umzugehen? Welcher Vision eines zukünftigen Amateurfußballs folgen wir? Welche konkreten Ziele verfolgen wir?

Ich habe daher den Schwerpunkt darauf gelegt, die Zusammenarbeit der Regional- und Landesverbände zu verbessern und den Jour fixe der Verbandspräsidenten zu einer Plattform für die Weiterentwicklung des Amateurfußballs in seiner Gesamtheit zu machen, zu einer Plattform des gegenseitigen Vertrauens. Dafür möchte ich mich bei Ihnen allen bedanken. Es war ein weiter Weg, aber er hat sich gelohnt.

(Beifall)

Wenn wir heute im Rahmen der Satzungsreform diesen Jour fixe zur ständigen Konferenz erheben, meine Damen und Herren, ist das aus meiner Sicht das richtige Signal, diese Zusammenarbeit im Interesse des Fußballs noch weiter auszubauen, als uns das bisher schon gelungen ist.

Liebe Freunde! Unser Präsident Wolfgang Niersbach hat den Amateurfußball-Kongress 2012 in Kassel und die aus seinen Ergebnissen entwickelte Zukunftsstrategie Amateurfußball mit dem Masterplan als Meilenstein in der Amateurfußball-Entwicklung gewürdigt.

Lieber Wolfgang, von dieser Stelle ganz herzlichen Dank für diese ermutigende Einschätzung!

Ich glaube, wir haben mit diesem gemeinsamen intensiven Prozess die Grundlage für eine erfolgreiche Zukunft des Amateurfußballs gelegt. Allerdings müssen wir diesen Plan auch umsetzen.

Antrag 3 an diesen DFB-Bundestag ist die Verabschiedung des Selbstverständnisses Amateurfußball. Die aufwendige Diskussion darüber, wie wir selbst den Amateurfußball sehen - oder besser: ihn sehen wollen -, hat kein einfaches Schwarz-Weiß-, sondern ein vielfarbiges Bild geliefert. Eine erreichbare Vision, auf deren Grundlage wir gemeinsam die Zukunft der Amateure gestalten können. Das ist eine beruhigende Ausgangssituation.

Ebenfalls zu diesem DFB-Bundestag legt der DFB seinen ersten Nachhaltigkeitsbericht vor. Wolfgang Niersbach ist vorhin darauf eingegangen. Dieser Bericht zeigt nämlich, dass der organisierte Fußball, von der Nationalmannschaft über die Lizenzligen bis zum Amateurfußball in den Verbänden, seine gesellschaftliche Verantwortung nicht nur erkannt hat, sondern sie auch in vielfältiger Form wahrnimmt.

Dieser Bericht zeigt aber vor allem, dass der flächendeckende Amateurfußball der Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen ein unverzichtbarer Beitrag des organisierten Fußballs für unsere Gesellschaft ist.

Das umfangreiche Sportangebot, das wir gemeinsam sicherstellen, ist die Plattform für vielfältige gesellschaftliche Prozesse und Wirkungen. Damit zeigt der Nachhaltigkeitsbericht aber auch, wie richtig es ist, dass wir uns heute gemeinsam dazu entschließen wollen, mit Antrag 4 an diesen Bundestag einen gemeinsamen Plan zur Amateurfußball-Entwicklung zu verabschieden. Darum, liebe Delegierte, bitte ich Sie inständig.

(Leichter Beifall)

Unser Präsident Wolfgang Niersbach hat es bereits herausgestellt: Ziel des Masterplans ist die flächendeckende Sicherung des Vereinsfußballs, eine Sache, die uns stolz machen muss, weil kein anderer Sportverband in Deutschland in der Lage ist, dieses Ziel zu erreichen. Wir müssen alles tun, dass wir dieser Aufgabe auch in Zukunft gerecht werden können.

Liebe Freunde! Es ist nämlich eine einfache Wahrheit: Fußball wird in Mannschaften von Vereinen gespielt. Die Amateurvereine brauchen und wollen für ihre Mannschaften diese gemeinsame, konzertierte Hilfe und Unterstützung von uns, den Trägern des organisierten Fußballs.

Sie alle, meine Damen und Herren, haben sich das Konzept des Masterplans angesehen. Der Masterplan setzt die drei richtigen Schwerpunkte. Erstens Weiterentwicklung des Spielbetriebs. Zweitens Ausbau der Hilfen für die Mitarbeiter in den Vereinen. Und drittens eine begleitende Kommunikation, die das Image des Amateurfußballs verbessert und die Motivation in der Regel ehrenamtlich tätiger Mitarbeiter in den Vereinen fördert. Eine unverzichtbare Forderung. Der DFB selbst stellt wesentliche Maßnahmen dieses Masterplans sicher. Dafür dürfen wir ihm alle aus vollem Herzen heute herzlich danken.

(Beifall)

Diese Maßnahmen müssen wir konsequent unterstützen, wozu auch gehört, liebe Freunde, keine Konkurrenzangebote etwa zu FUSSBALL.DE zu fördern. Die Spielbetriebsmaßnahmen gehören ohnehin in unser Kerngeschäft, und auch bei den Service-Angeboten für die Vereine fangen wir ja nicht bei Null an. Auch dank der finanziellen Unterstützung durch den DFB und die Liga wird es uns Verbänden möglich sein, unseren Beitrag zur Umsetzung des Masterplans zu leisten. Davon bin ich zutiefst überzeugt.

Ebenfalls zu diesem DFB-Bundestag legt der DFB seinen ersten Nachhaltigkeitsbericht vor. Wolfgang Niersbach ist vorhin darauf eingegangen. Dieser Bericht zeigt nämlich, dass der organisierte Fußball, von der Nationalmannschaft über die Lizenzligen bis zum Amateurfußball in den Verbänden seine gesellschaftliche Verantwortung nicht nur erkannt hat, sondern sie auch in vielfältiger Form wahrnimmt.

Und wenn die ständige Konferenz sagt, wir wollen weitere Gebiete des Amateurfußballs gemeinsam weiterentwickeln, zum Beispiel den Bereich Schiedsrichter, dann können wir den Masterplan entsprechend, ich will nicht sagen beliebig, aber wir können ihn erweitern.

Liebe Freunde! 2007 haben wir schon einmal einen Fußball-Entwicklungsplan aufgeschrieben, aber wir haben ihn nicht gemeinsam und schon gar nicht flächendeckend umgesetzt. Heute sind wir besser aufgestellt und haben die Chance, den Amateurvereinen und ihren Fußballerinnen und Fußballern wirklich zu helfen.

Voraussetzung ist dabei, und auch das hat der Amateurfußball-Kongress nachdrücklich bestätigt, dass wir uns auch selbst damit beschäftigen müssen. Im übertragenen Sinne bedeutet das, die Rezepte, die wir für Vereine entwickeln, auch auf uns selbst und unsere Bezirke und Kreise anzuwenden. Gemeinsam können wir das schaffen, für den Fußball und für alle Vereine im DFB.

Nun, meine Damen und Herren, noch ein Wort zur Liga.

Lieber Reinhard! Verehrte Vertreter der Lizenzvereine und des Ligaverbandes! Liebe Freunde! Wir sind uns einig, dass der Amateurfußball - und Reinhard Rauball hat es gerade dankenswerterweise und ermutigend für uns bestätigt - in vielerlei Hinsicht die Basis des Lizenzfußballs ist. Ich bedanke mich deshalb stellvertretend für alle Amateurvereine und alle Verbände für die Unterstützung, die wir zentral oder direkt durch die einzelnen Lizenzvereine erfahren. Seien Sie versichert, liebe Freunde, dass jeder Euro, den Sie in den Amateurfußball investieren, sehr gut angelegtes Kapital ist.

Viele von Ihnen beschäftigen sich mit CSR-Programmen, sind sich Ihrer sozialen und gesellschaftlichen Verantwortung bewusst. Einige von Ihnen haben bereits Nachhaltigkeitsberichte veröffentlicht. Ich meine, das beste CSR-Programm eines Lizenzfußballvereins ist die Förderung des Amateurfußballs in seiner Region.

(Beifall)

Wie das geht? Wir helfen Ihnen gerne dabei.

Meine Damen und Herren! Ich scheide heute mit ein wenig Wehmut aus dem DFB-Präsidium aus. Ich bedanke mich bei Ihnen allen für Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung in den letzten Jahren. Ich danke Ihnen für schöne Stunden beim Fußball, aber auch für bereichernde Erfahrungen bei intensiven Arbeitsprozessen.

Dem neuen Präsidium und insbesondere meinem Nachfolger im Amt des Ersten Vizepräsidenten wünsche ich viel Erfolg für die wichtige Arbeit für den deutschen Fußballsport.

Wir haben Grundlagen gelegt. Wir haben das Bewusstsein für unsere eigene Rolle als Treiber der Fußballentwicklung geschärft. Wir haben eine gemeinsame Vision für den Amateurfußball entwickelt. Wir haben eine Plattform für die gemeinsame Arbeit geschaffen, und wir haben einen gemeinsamen Plan. Jetzt gilt es, diese Grundlage in allen Verbänden für die Zukunft des Amateurfußballs umzusetzen. Und dafür, meine Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde, aus Westfalen ein herzliches Glückauf!

(Starker Beifall)

Sandrock: Vielen Dank, Hermann Korfmacher. Wünscht jemand das Wort zu dem Bericht von Hermann Korfmacher? - Das ist nicht der Fall. Vielen Dank.

Dann bitte ich Sie um geschätzte Aufmerksamkeit für den Bericht des Schatzmeisters, in den Berichten auf den Seiten 72 bis 84. Horst R. Schmidt, bitte.

H. R. Schmidt: Vielen Dank, Herr Generalsekretär! Sehr verehrter DFB-Präsident, lieber Wolfgang! Meine lieben Freunde! Sehr verehrte Damen und Herren! Natürlich habe ich im Jahresbericht in Einzelheiten darüber geschrieben, welche Abschlussergebnisse in den letzten drei Jahren, das heißt, 2010 bis 2012, erarbeitet wurden und unterstrichen, dass die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit unseres Verbandes sich weiterhin auf einem guten Niveau bewegt, um es einmal so auszudrücken. Ich habe gleichzeitig Bilanzzahlen Ihnen übermittelt, um einmal deutlich zu machen, wie die Vermögenslage des Verbandes aussieht.

Nach meinem Verständnis ist die Bedeutung des Verbandes in der Öffentlichkeit und darüber hinaus doch in einem ganz erheblichen Maße davon abhängig, wie seine wirtschaftliche Leistungsfähigkeit einzustufen ist, und unter dieser Maxime habe ich meine Arbeit in den zurückliegenden Jahren auch immer verstanden.

Der DFB hat über die Jahre hinweg viele mittel- und langfristige Verpflichtungen aufgenommen. Sie sind in den zurückliegenden Jahren gesteigert worden. Und damit sind die Spielräume für zusätzliche Ad-hoc-Projekte natürlich geschmälert worden.

Ich glaube, ich sage nichts Verkehrtes, wenn ich hier betone: Die Erwartungen an den DFB sind insgesamt stark gestiegen. Damit will ich gar keine pessimistische Prognose entwickeln, sondern auch darauf aufmerksam machen, dass die Spielräume des Verbandes gerade im Zusammenhang mit den ausgerichteten Weltmeisterschaften natürlich ganz beachtlich waren.

Es ist immer wieder darauf hingewiesen worden, dass uns diese WM 2006 Spielräume eröffnet hatte, die es bis dahin nicht gab. Das gilt auch für die Frauen-Weltmeisterschaften 2010/2011. Deshalb sind unsere Bewerbungen um diese großen Turniere auch so zu sehen, dass wir damit gewisse wirtschaftliche Hoffnungen verbinden, Herr Präsident der UEFA und Herr Generalsekretär!

Wenn man die Leistungsfähigkeit des DFB unter diesem Aspekt darstellt, so darf ich noch einmal darauf hinweisen, dass diese WM 2006 immerhin ein Ergebnis von über 50 Millionen Euro für die Bundesliga, 20 Millionen für unsere Landesverbände erbrachte und auch das Ergebnis der Frauen-WM mit circa 23 Millionen sich sehen lassen kann. Geld, das der DFB überwiegend auch an seine Landesverbände verteilen konnte. Die Bilanz im Jahresbericht ist sicherlich beachtlich.

Was uns besonders freut und mich persönlich gefreut hat, war die Tatsache, dass wir in diesem Zusammenhang die beim DFB bestehenden Darlehensforderungen gegenüber den Landesverbänden mehr oder weniger kassieren konnten. Darlehen, die gegeben wurden, um die Sportschulen zu renovieren und zu erweitern. Damit haben wir den Verbänden ganz offensichtlich auch eine schwere Last von den Schultern genommen. Es bestehen praktisch keine weiteren Darlehen mehr - bis auf wenige Ausnahmen -, und wer kein Darlehen hatte, hat selbstverständlich in gleichem Maße wie die anderen profitiert.

Wenn man die Leistungsbilanz des DFB ansieht, dann darf man einmal darauf aufmerksam machen, dass die Talentförderung über viele Jahre, zuletzt seit dem Jahr 2000, im Mittelpunkt steht und dass man fortgefahren ist im Ausbau der Talentförderungsmaßnahmen - Erweiterung von Stützpunkttrainern, um speziell den Mädchenfußball zu fördern, verstärkte Förderung der Leistungszentren der 3. Ligen, aber auch die Aufwendungen für die Prävention. Der Präsident und Reinhard Rauball haben schon darauf hingewiesen, dass man immerhin pro Jahr zehn Millionen in Abstimmung mit der Innenminister-Konferenz jetzt zur Verfügung stellt. Geld, das einfach generiert werden musste aus den bestehenden Ressourcen.

Es gibt beachtliche neue Wege im Bereich CRM Customer Relationship Management, um beispielsweise Daten aus dem Ticketing für Service-Maßnahmen einzusetzen. All dies erfordert Geld. Und wir sind in der erfreulichen Lage, dass wir dieses Geld auch bereitstellen konnten und sicherlich auch die Absicht haben, das in Zukunft zu tun.

Der Masterplan für den Amateurfußball ist ein weiteres Feld, das wirtschaftliche Auswirkungen hat. Die wesentlichen Elemente sind auch in die Finanzplanung aufgenommen, sodass man mit einer entsprechenden Absicherung vorangehen kann.

Wir konnten das in den zurückliegenden Jahren - das ist eine Absicht, die das Präsidium auf Vorschlag des Schatzmeisters und der Revisionsstelle aufgenommen hat - auf den Umfang etwa eines Jahreshaushaltes bringen. Diese Rücklage ist das Backbone für unsere wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und soll uns in Zeiten auch über Wasser halten, in denen die Einnahmenzuflüsse eben geringer sind. Jedermann kann das sicherlich nachvollziehen.

Die DFB-Töchter DFB-Medien und DFB-Wirtschaftsdienste erhalten kontinuierlich neue Aufgabenstellungen, die auch finanziert werden müssen, und da steht der DFB natürlich zur Seite. Und

ich darf in dem Zusammenhang auch unsere Stiftungen erwähnen, die ebenfalls ein erhebliches Paket an Verpflichtungen übernommen haben. Der Behindertenfußball ist heute genannt worden. All das wird finanziert und sichergestellt, damit diese wichtige Aufgabe auch in der Zukunft gewährleistet ist.

Nun ist es nicht immer ganz einfach, die Prognose für Jahresergebnisse zeitig auf den Weg zu bringen. Wir sind sehr abhängig - wir werden das später noch in einer Grafik sehen - vom Spielbetrieb der Nationalmannschaft und bemühen uns redlich, mit einem guten Controlling und der ständigen Kooperation mit den Budget-Verantwortlichen die Feinabstimmung zu verbessern. Trotzdem möchte ich an dieser Stelle zum Ausdruck bringen, dass ich es halt für wichtig erachte, dass das Jahresergebnis, ein freies Jahresergebnis von fünf bis zehn Millionen erarbeitet wird, damit man Ad-hoc-Maßnahmen aufgreifen und finanzieren kann.

Und wenn schon einmal das Jahresergebnis diese Größenordnung überschreitet, so sollte man dies insgesamt als einen positiven Vorgang bewerten und die Verantwortlichen ermutigen, auch in dieser Richtung fortzufahren.

Nun zeige ich Ihnen noch einige Charts, um unseren Haushalt und die Jahresergebnisse zusätzlich zu erläutern.

(Charts)

Das ist eine Ordnung, die wir hier einmal vorgenommen haben, um Ihnen zu zeigen, wie sich die wesentlichen Säulen für das Jahresergebnis darstellen, mit einer sehr starken Dominanz des Länderspielbetriebes, dann mit einer doch auch beachtlichen und wachsenden Größenordnung im Sponsoring und schließlich die Einnahmen aus dem DFB-Pokal und der sonstigen Wettbewerbe. Der Grundlagenvertrag spielt hier mit den Bruttosummen eine Rolle. Und die sonstigen Einnahmen sind am Ende dieser Säulen zu sehen. Und in den Bruttorechnungen bewegen wir uns je nach den Ereignissen in der ersten Säule dann eben in einer Größenordnung zwischen 175 Millionen und 211 Millionen für das Jahr 2012.

Soweit meine ergänzenden Informationen zu meinem Bericht. Gestatten Sie, dass ich noch eine persönliche Anmerkung mache.

Ich habe gestern mit großer Anteilnahme und Bewegung Ihre Empathie und Ihre Anerkennung hier verspürt. Sie haben es sicherlich gemerkt. Ich möchte an dieser Stelle all jenen herzlich danken, die mich in den zurückliegenden 40 Jahren begleitet haben, mich unterstützten und auch förderten.

Ich habe dem DFB, aber auch FIFA und UEFA persönlich sehr viel zu verdanken. Und ich hoffe, dass der Fußball seine positive Entwicklung, die heute schon vielfach dargestellt wird, auch in der Zukunft weiter erfährt. Es ist eine Gemeinschaft, die mit einer enormen Bedeutung für unser Land auch agiert, und sie verdient alle Unterstützung.

Ich möchte schließen mit einem knappen Satz, den man im Norden verwendet: Ich wünsche dem DFB und dem Fußball insgesamt stets mehr als eine Handbreit Wasser unter dem Kiel.

Mit dieser Bemerkung bedanke ich mich für Ihre Aufmerksamkeit.

(Starker Beifall)

Sandrock: Vielen Dank, Horst R. Schmidt.

Dann verweise ich auf die weiteren Berichte der Vizepräsidenten auf den Seiten 94 bis 163. Dazu der Bericht des Managers der Nationalmannschaft auf den Seiten 174 bis 181.

Wir werden die jetzt nicht mehr im Einzelnen aufrufen beziehungsweise auch nicht mit Redebeiträgen unterstützen. Deshalb schaue ich in die Runde und frage Sie, ob es dazu Wortmeldungen gibt, Anmerkungen. - Dies ist nicht der Fall.

Dann bedanke ich mich und leite über zu

Punkt 4 der Tagesordnung:
Berichte der Rechtsorgane und Ausschüsse

Auch hier werde ich die verschiedenen Teilberichte aufrufen und bitte, wenn gewünscht, um Wortmeldungen.

Da ist zunächst der Bericht des Bundesgerichtes auf den Seiten 182 bis 187. Ich schaue in die Runde: Wird das Wort gewünscht? - Das ist nicht der Fall.

Anschließend der Bericht des Sportgerichtes auf den Seiten 188 bis 190. Ich frage, ob das Wort gewünscht wird. - Das ist nicht der Fall. Vielen Dank.

Dann kommen wir zu den Berichten der Ausschüsse des DFB und der Schiedsrichterkommission, soweit diese nicht in den umfassenden Berichten der zuständigen Vizepräsidenten ohnehin aufgeführt sind. Als da wären der Bericht des Kontrollausschusses auf den Seiten 192 bis 197, der Schiedsrichterkommission auf den Seiten 164 bis 173, der Bericht der Kommission Prävention und Sicherheit auf den Seiten 198 bis 209, der Bericht des WM-OK der Frauen-WM 2011 und schließlich der Bericht zum Deutschen Fußballmuseum auf den Seiten 218 bis 221.

Sie werden die Berichte aufmerksam und sorgfältig gelesen haben. Ich darf aber Sie trotzdem fragen: Gibt es Anmerkungen? - Dies ist nicht der Fall. Vielen Dank. Dann sind die Berichte hiermit genehmigt.

Ich leite über zu

Punkt 5 der Tagesordnung:
Bericht der Revisoren

Da darf ich Sie zunächst um Aufmerksamkeit bitten für den Bericht des Vorsitzenden der Revisionsstelle, Herbert Rösch.

Rösch: Herr Präsident! Werte Delegierte! Verehrte Damen und Herren! „Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser." Den Satz haben Sie sicherlich schon oft gesagt und immer wieder bestätigt, und sicherlich sind Sie alle der Meinung, dass das der Hintergrund ist, warum es beim DFB eine Revisionsstelle gibt.

Der Satz stammt von Lenin. Der hat einige Sätze in seinem Leben gesagt, die heute nicht mehr unbedingt Gültigkeit haben. Ich möchte Ihnen mitteilen, dass dieser Satz auch für die Revisionsstelle keine Gültigkeit mehr hat. Wir sind nämlich der Auffassung, dass da einiges falsch ist.

Ich würde mal gerne den Bundestrainer fragen, wenn er nach dem Satz „Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser" handeln würde, ob er denkt, manches Spiel gewinnen zu können, wenn er im Nachhinein den Spielern sagt, was sie im Vorhinein nicht bedacht und vielleicht falsch gemacht haben.

So hat sich auch die Arbeit der Revisionsstelle gewandelt. Wir sind weniger dazu da, im Nachhinein zu kontrollieren und festzustellen, was nicht gut war, sondern wir beteiligen uns mehr und mehr in einer frühen Phase an der Entwicklung von Prozessen, die wirtschaftliche Bedeutung haben. Und dieses frühe Beteiligtsein soll dazu beitragen, dass Kontrolle nicht überflüssig wird, aber sich eher reduziert auf das Feststellen, ob die verabredeten Ziele erreicht worden sind.

Das hat auch der DFB in seiner Satzung so schon geregelt, weil er vorschreibt, dass die Revisionsstelle bei bedeutsamen Projekten, Investitionen, die erhebliche finanzielle Auswirkungen haben, zu beteiligen ist, dass alle Verpflichtungsgeschäfte über 500.000 Euro der Revisionsstelle unverzüglich mitzuteilen sind und dass alle wirtschaftlichen Vorgänge frühzeitig zu bewerten und zu beurteilen sind.

Ich möchte heute in meinem Bericht feststellen, dass alle Organe des DFB und alle Akteure im DFB, angefangen beim Schatzmeister - Sie, verehrter Herr Schmidt -, für dessen Lebensleistung ich auch meine Reverenz erweise, über den Generalsekretär, Herrn Hans, alle Direktoren, alle haben sich früh an die Revisionsstelle gewandt, wenn irgendwelche Vorgänge zu bewerten sind. Das hat uns gemeinsam Vertrauen geschaffen und damit die Kontrolle im Nachhinein reduziert.

Die Kontrolle im Nachhinein wird durchgeführt vom hauptamtlichen Revisor, dem ich heute auch herzlich danken möchte. Er hat tagtäglich ungefähr 300 Rechnungen über ein elektronisches System zu sehen, zu bewerten und zu beurteilen. Von daher dürfen Sie sicher sein, dass das System der Revision beim DFB leistungsfähig ist und funktioniert.

Von daher kann ich Ihnen heute auch folgende Feststellungen machen als Ergebnis unserer dreijährigen Revisionsarbeit:

Der DFB ist mittlerweile ein modernes Dienstleistungsunternehmen. Sie haben es gelesen, mehr als 220 Mitarbeiter sind dort beschäftigt, und dieses Dienstleistungsunternehmen hat mittlerweile alle Module einer modernen Unternehmensführung implantiert, sodass wir sehr gut aufgestellt sind, um die Aufgaben der Zukunft zu bewältigen. Was nicht heißt, dass nicht der kontinuierliche Verbesserungsprozess immer an der Spitze stehen muss, um das System leistungsfähig zu erhalten.

Die zweite Feststellung, und da bin ich beim Schatzmeister: Die wirtschaftlichen Verhältnisse des DFB sind geordnet, Risiken kalkulierbar und, darauf lege ich besonderen Wert, die Werte guter Unternehmensführung beachtet. Das Wort „Compliance“ habe ich jetzt bewusst nicht erwähnt, aber das ist mittlerweile eine ganz wichtige Aufgabe.

Dritte Feststellung: Die Rücklage, die nicht zweckgebundene Rücklage erlaubt dem DFB, auf Herausforderungen der Zukunft zu reagieren und schafft ein Polster, um wechselnden Aufgaben gewachsen zu sein.

Besonders erwähne ich, dass es in Zeiten der Finanzkrise, in denen sehr viele Stiftungen auf dieser Welt sehr viel Geld verloren haben, dem DFB gelungen ist, durch eine kluge Anlagenpolitik sein Vermögen zu bewahren und es in diesen schwierigen Jahren noch zu vermehren.

Und ich weise auch darauf hin - der Schatzmeister hat es schon gesagt -: Bis zum Jahre 2012 waren die Haushalte des DFB von 2004 an geprägt durch herausragende Ereignisse der Weltmeisterschaften der Männer und der Frauen. Ab 2013 kommen jetzt „normale“ Zeiten ohne außergewöhnliche Effekte. Das heißt, wir müssen jetzt schauen, mit den vorhandenen Mitteln angemessene Aufgaben zu finanzieren, mit dem Ziel, immer eine schöne schwarze Zahl zu schreiben.

Die letzte Feststellung: Der Tanker DFB mit 80 Prozent ungefähr fester Verpflichtungen, also mit Positionen, die nicht von Jahr zu Jahr flexibel sind, dieser Tanker DFB ist deswegen sicherlich nicht sehr beweglich. Aber er ist sehr berechenbar und für die Zukunft sehr gut gerüstet.

Deswegen darf ich Ihnen vorschlagen, den handelnden Organen des DFB Ihre Entlastung zu erteilen. Ich komme noch mal zurück auf meinen Eingangssatz „Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser“. Ich würde gerne sagen: Vertrauen ist gut - und Kontrolle ist gut.

Schönen Dank.

(Beifall)

Sandrock: Vielen Dank, Herbert Rösch. So, wie wir Dich immer erlebt haben: knapp, präzise. Wünscht jemand das Wort zum Bericht von Herbert Rösch? - Wenn dies nicht der Fall ist - vielen Dank -, würde ich überleiten zu

Punkt 6 der Tagesordnung:
Genehmigung der Haushaltspläne für die nächsten drei Kalenderjahre

Ihnen liegen die Haushaltspläne auch in den Drucksachen vor. Wünscht jemand das Wort dazu? - Das ist nicht der Fall.

In dem Fall bitte ich Sie jetzt, bevor ich die Haushaltspläne für den Zeitraum 2014 bis 2016 zur Abstimmung stelle, dass Sie bitte die Stimmkarten benutzen. Die sollte jeder Delegierte haben.

Dann darf ich Sie also um das Zeichen bitten. Wer dem Haushalt zustimmt, bitte mit der grünen Karte. - Vielen Dank. Ich mache die Gegenprobe: Gibt es Gegenstimmen? - Dies ist nicht der Fall. Möchte sich jemand enthalten? - Das ist auch nicht der Fall.

Haben Sie herzlichen Dank. Damit sind die Haushaltspläne für die Jahre 2014 bis 2016 genehmigt.

Lieber Wolfgang, dann würde ich jetzt überleiten zu

Punkt 7 der Tagesordnung:
Entlastung des Präsidiums und des Vorstandes

und an Dich übergeben.

Niersbach: Wir kommen jetzt zum Punkt Entlastung des Präsidiums und des Vorstandes. Hierzu haben wir einen Versammlungsleiter zu wählen. Das DFB-Präsidium schlägt vor, unseren Ehren-Vizepräsidenten Karl Schmidt mit dieser Aufgabe zu betrauen. Gibt es andere Vorschläge? - Oder findet das Ihre Zustimmung?

(Beifall)

- Der Beifall reicht. Karl, komm bitte auf die Bühne. - Du hast extra die Krawatte der WM 2006 angezogen. Das hast Du gut gemacht!

K. Schmidt: Liebe Sportkameradinnen und Sportkameraden, liebe Freunde! - Ich denke, dass ich einige Freunde unter den eben Genannten habe.

Ich bedanke mich zunächst, lieber Wolfgang, für das Vertrauen des Präsidiums in einen alten - ja, Haudegen möchte ich mich nicht nennen, aber es war jeder selber schuld, wenn er versuchte, an mir vorbeizukommen!

Ich schlage Ihnen vor, dass wir diesen Entlastungsvorgang in zwei Abschnitte aufteilen und dass wir zunächst über die Entlastung des Präsidiums abstimmen.

Wenn das Ihre Zustimmung trifft, würde ich bitten, diese Entlastung jetzt dadurch vorzunehmen, dass Sie das Zeichen geben für oder gegen die Entlastung. Erstmal für die Entlastung. Das wird mehr sein. - Danke. Gibt es Gegenstimmen? - Das ist nicht der Fall. Enthaltungen? - Dann darf ich den handelnden Personen meine Anerkennung und Glückwünsche aussprechen!

(Beifall)

(Mit Ausnahme von Helmut Sandrock und Oliver Bierhoff verlassen die Mitglieder des Präsidiums das Podium)

Wir fahren fort mit der Entlastung des Vorstandes.

Vielleicht noch ein persönliches Wort: Als ich vor 60 Jahren antrat, für den DFB zu spielen, hätte ich es nie für möglich gehalten, dass ich einmal als die Person hier stehen würde, die eine Entlastung der damals für mich weit entfernten Respektspersonen – seinerzeit mit Dr. Peco Bauwens an der Spitze – herbeiführen würde. Aber das nur nebenbei.

Wir machen es, da hoffe ich auf Ihr Einverständnis, wie beim Präsidium auch, dass wir die Entlastung in einem Vorgang durchführen. Sind Sie damit einverstanden? – Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Keine. Danke schön.

Dann würde ich Sie jetzt bitten, noch einmal Gymnastik zu treiben und die Zustimmungskarte hochzuheben, damit wir den Vorstand entlasten können. - Ich glaube, ich kann mir eine weitere Frage beinahe schenken. Aber der Genauigkeit halber trotzdem: Wer ist dagegen? - Niemand. Und enthält sich jemand? - Das ist auch nicht der Fall.

Damit kann ich feststellen, dass auch der Vorstand der letzten Legislaturperiode einstimmig entlastet worden ist.

Ich glaube, liebe verbliebenen Vorstandsvertreter, lieber Helmut Sandrock, ich kann dann die Befugnis, hier tätig zu sein, wieder zurücklegen und darf denen und Euch allen, die Ihr entlastet seid, noch einmal ganz herzlich danken, für alle Fußballer und Fußballerinnen, für alle, die dem DFB anhängen, in diesen drei Jahren nach bestem Wissen und Gewissen und zum Teil auch über den zumutbaren körperlichen und geistigen Aufwand hinaus gedient zu haben.

Ihnen allen, herzlichen Dank. Und soweit Sie nicht mehr antreten werden, möchte ich alles Gute wünschen für einen, wie soll ich sagen, ersprießlichen Lebensabend. Ich wünsche Ihnen allen mit unserem herzlichen Dank eine gute Zeit und hoffe, noch oft mit Ihnen zusammen zu sein. Denn ab und zu kommen ja aus den Meinungsbildern der Älteren ganz nette Anregungen, manchmal sogar brauchbare. Herzlichen Dank.

(Beifall)

Damit schließe ich den Tagesordnungspunkt „Entlastung des Präsidiums und des Vorstandes“ und rufe auf

Punkt 8 der Tagesordnung:
Anträge auf Satzungsänderungen
(soweit sie Neuwahlen betreffen)

Traditionell obliegt die Sitzungsleitung für die Bearbeitung der Anträge dem Vizepräsidenten für Rechts- und Satzungsfragen. Daher übertrage ich die Sitzungsleitung dieses Tagesordnungspunktes an meinen Freund Rainer Koch, der auch verantwortlich für das vorliegende Antragswerk zeichnet. Lieber Rainer, ich darf Dich bitten, zu mir, zu uns auf die Bühne zu kommen und uns durch die relevanten Anträge zu führen. Bitte.

(Leichter Beifall)

Dr. Koch: Liebe Freunde, meine Damen und Herren! Ihnen liegt das Antragsheft vor.

Ich beginne gleich mit der wenig erfrischenden Ankündigung, dass **Antrag Nr. 1** aus 36 Unteranträgen besteht, sodass wir heute insgesamt 78 Anträge zu behandeln haben. Die gute Nachricht ist, dass aber, glaube ich, alle Anträge so gut vorbereitet sind, dass es zügig gehen dürfte.

Als Aufwärmprogramm müssen wir jetzt über fünf Anträge abstimmen, vier aus dem Bereich des Antrags Nr. 1 zur DFB-Satzung und dann noch den Antrag Nr. 2, der die Geschäftsordnung betrifft. Es handelt sich also ausschließlich um Anträge, die Auswirkungen haben auf die nachfolgend durchzuführenden Wahlen, wo wir eben schon auf der Grundlage der neuen Vorschläge zur Struktur der Führungsebene des DFB vorgehen wollen.

Als Erstes rufe ich auf aus dem **Antrag Nr. 1** den **Antrag** auf Seite 21 **zu § 19 Nr. 4 d.**

Sie wissen, dass wir uns entschlossen haben, den Schiedsrichterausschuss wieder einzuführen, bestehend dann auch aus zwei Unterkommissionen. Der Schiedsrichterausschuss-Vorsitzende ist nachher zu wählen. Das geht natürlich nur, wenn wir zunächst den Schiedsrichterausschuss auch begründet haben. Das wollen wir jetzt machen durch Abstimmung über diese Satzungsänderung zu § 19 Nr. 4 d.

Ich mache Sie darauf aufmerksam, dass wir bei allen Satzungsänderungen eine Zweidrittelmehrheit benötigen.

Ich schaue in die Runde nach Wortmeldungen, sehe keine und traue mich auch gleich, die Abstimmung zu beginnen und würde um das Ja-Zeichen bitten für den Fall der Zustimmung. - Danke schön. Gegenprobe: Gegenstimmen? - Enthaltungen ? - Da ist nichts zu sehen. Dann haben wir diese Änderung einstimmig vorgenommen.

Wichtig ist auch die **Änderung zu § 33 der Satzung**, in Ihrem Antragsheft auf Seite 30 mit enthalten. Dort wird die Struktur des Präsidiums neu gestaltet.

Sie wissen, dass wir uns - das wird dann nachher auch bei der Änderung zu § 57 eine Rolle spielen - entschlossen haben, wie Hermann Korfmacher vorhin schon ausgeführt hat, die Aufgabenstellung, die Position des 1. Vizepräsidenten für den Amateurfußball und die Angelegenheiten der Landes- und Regionalverbände neu zu ordnen. Er soll nicht mehr zwingend die Ressortzuständigkeit für den Spielbetrieb mit übernehmen. Er soll eben in allererster Linie der Vorsitzende, eine Art Sprecher aller 21 Landes- und fünf Regionalverbandspräsidenten sein. Diese Aufgabe des Vorsitzes in dieser Konferenz führt dann zugleich zu seiner Rolle als gleichberechtigter 1. Vizepräsident neben dem Ligapräsidenten.

Dies hat dann weiter zur Folge, dass wir die Ressorts um ein Ressort erweitern müssen. Damit ist keine Personalmehrung verbunden, sondern es ist nur ein Ressort mehr, weil der 1. Vizepräsident aus dem Bereich aller nunmehr sieben Ressorts dann vor seiner Wahl ein Ressort zu benennen hat, das er dann für den Fall seiner Wahl auch mit übernehmen wird.

Wir haben die Ressorts teilweise umbenannt, wie Sie auf Seite 30 noch mal erkennen können, und haben dann als siebtes Ressort neu eingeführt das Ressort für „Spielbetrieb und Fußballentwicklung". Und es ist auf Seite 31 bei Ihnen enthalten, in diesem § 33 auch festgeschrieben, dass dieser 1. Vizepräsident, der ja für den Amateurfußball spricht, eben auch aus dem Amateurbereich heraus alleine vorgeschlagen wird, nämlich genau aus dieser Konferenz der Regional- und Landesverbandsvorsitzenden. Insoweit ist auch eine Analogie zum Ligaverbandspräsidenten geschaffen worden, der ja seinerseits auch von der Liga gewählt wird.

Wir haben dann eine letztendlich nur klarstellende Erweiterung vorgenommen, was die Berufung von Sportlicher Leitung für den Jugendtalentförderbereich und den Vertreter der Nationalmannschaft betrifft.

Und abschließend eine Regelung, die überhaupt keine inhaltliche Veränderung zu den Aufwandsentschädigungen mit sich bringt, sondern ausschließlich Vorgaben der Steuer- und Finanzverwaltung entspricht, sodass sich keine materielle Veränderung grundlegender Art darin verbirgt.

Darf ich fragen, ob es Ihrerseits noch Nachfragen gibt, Ergänzungswünsche? - Das ist nicht der Fall. Dann würde ich auch hier um Zustimmung bitten, wieder durch Aufzeigen der Ja-Karte. - Vielen Dank. Das ist eindeutig mehr als zwei Drittel. Ich frage trotzdem nach Gegenstimmen oder Enthaltungen. - Ich sehe keine und stelle dann auch fest für das Protokoll, dass § 33 einstimmig, so wie beantragt, beschlossen worden ist.

Wir kommen zu der **Neuregelung des Schiedsrichterausschusses im § 55 der Satzung**, in Ihrem Antragsheft auf den Seiten 45 ff. Diese Regelung nehmen wir jetzt im Ganzen mit auf, auch wenn eigentlich im Moment nur der Schiedsrichterausschuss-Vorsitzende von Bedeutung ist. Aber mit Ihrem Einverständnis beschließen wir jetzt den § 55 zu Schiedsrichterausschuss und Schiedsrichterkommissionen in Gänze. Das erleichtert uns dann auch später die weitere Antragsberatung.

Darf ich fragen, ob Sie damit einverstanden sind. - Gibt es Nachfragen? Ergänzungen? - Wenn nicht, bitte ich um Abstimmung. Wer ist für diesen Antrag zu § 55? - Danke schön. Gegenprobe: Wer ist dagegen? - Enthaltungen? - Jeweils keine. Damit einstimmig so beschlossen.

Vierter und letzter Antrag aus dem Antragspaket Nr. 1 zur Satzung ist der **Antrag zur Neueinführung des § 57**, in Ihrem Antragsheft auf Seite 49 enthalten.

Da ist zunächst festzustellen, dass genau hier jetzt diese Konferenz der Regionalverbands- und Landesverbandsvorsitzenden festgeschrieben worden ist. Hermann Korfmacher hat das vorhin im Detail bereits erläutert.

Hier ist jetzt wichtig, für Sie festzuhalten und auch für das Protokoll festzustellen, dass wir gestern im Präsidium einen **Abänderungsantrag** beschlossen haben, den ich jetzt hiermit auch einbringen darf: einen Abänderungsantrag ausgelöst auf Wunsch des Jour fixes der Landesverbandspräsidenten, dass nämlich die Vertretungsmöglichkeit im Verhinderungsfall beschränkt bleiben möge auf andere Präsidiumsmitglieder, nicht also auch auf den Geschäftsführer, sodass in Zeile 5, 6 des Antrags zu § 57 im ersten Absatz die drei Worte „oder den Geschäftsführer“ zu streichen wären.

Ich frage nach Wortmeldungen - sehe keine und würde dann den § 57 in der abgeänderten Fassung, also ohne die drei Worte „oder den Geschäftsführer“ nunmehr zur Abstimmung stellen. Ich bitte um Ja-Stimmen. - Danke schön. Das ist eindeutig die Zweidrittelmehrheit. Gegenstimmen? - Nicht der Fall. Enthaltungen? - Auch nicht, sodass auch dieses einstimmig von der Versammlung so angenommen worden ist.

Und um nun nachher die Wahlen einfacher und auch transparenter machen zu können, beschließen wir jetzt bitte noch den **Antrag Nr. 2**, der zur Geschäftsordnung den § 7 verändert. Er nimmt zum einen das auf, was wir eben gerade beschlossen haben zu § 57 der Satzung, nämlich das Vorschlagsrecht zur Wahl des 1. Vizepräsidenten für den Bereich der Regional- und Landesverbände und für den Amateurfußball, dass der auf Vorschlag der Konferenz gewählt wird. Dieses ist dort festgehalten.

Und im letzten Absatz der Ziffer 3 eine Regelung, die führt auch nicht zu einer Verbesserung der Situation im Süddeutschen Verband, sondern nur dazu, dass nicht der Süddeutsche FV in der Aufzählung der Satzungsreihenfolge zum Präsidium dann das letzte Ressort übernehmen muss, sondern dass das frei unter den Vizepräsidenten aus den Regionalverbänden verteilt werden kann. Also keine materielle Veränderung, aber es erleichtert nachher das Prozedere, weil wir genau so wählen wollen, wie es in der Satzung dann Position für Position vorgeschlagen ist.

Nachfragen, Ergänzungen, Wortmeldungen? - Sehe ich nicht. Wer ist dafür? Den bitte ich um das Handzeichen. - Danke schön. Gegenstimmen? - Keine. Enthaltungen? - Auch nicht.

Das haben wir schon mal gut geschafft. Vielen Dank. Lieber Karl Schmidt, Du hast das Wort!

(Beifall)

K. Schmidt: Liebe Freunde! Wir kommen zu

Punkt 9 der Tagesordnung:
Neuwahl des Präsidiums und des Vorstandes, der Rechtsorgane und der Revisoren

und damit eigentlich auch zum wichtigsten Punkt heute, nämlich zuerst zur **Wahl des Präsidenten.**

Wir haben ja die alte Übung, dass wir bei Vorliegen nur eines einzigen Personalvorschlags offen abstimmen. Wer dagegen ist, dass offen abgestimmt wird, den bitte ich jetzt um das Handzeichen. - Sie sind alle dafür? - Das sieht schon mal ganz gut aus, Wolfgang!

(Heiterkeit)

Wir haben für die Wahl des Präsidenten um Vorschläge gebeten und haben einen einstimmigen Vorschlag vorliegen. Das wird Sie jetzt ziemlich überraschen: Es ist Wolfgang Niersbach.

Wolfgang, ich bin zwar aufgefordert worden, nicht zu viel Persönliches zu sagen. Aber so viel: Ich habe Dich als Pressechef kennengelernt, als einen Menschen und einen Freund, der den Fußball genauso liebt wie ich selbst, der auch die Art des Fußballs, eben nicht immer nur zurückzuziehen, sondern auch ab und zu mal hinzugehen, so akzeptiert. - Ja, Günter Netzer und Wolfgang Overath gucken schon ganz kritisch. Über Euch werde ich nichts sagen. Ihr habt, weil Ihr ja keine Abwehrspieler wart, bei dieser Diskussion nur eine Nebenrolle.

(Heiterkeit)

Aber, Wolfgang, ich habe mich dann gefreut, als Deine Entwicklung immer Begleitender, wie das gewirkt hat auf Freunde, Mitspieler, Mit-Vorstandskollegen. Und wenn Du es nicht schon wärest, unser Kandidat nämlich, müsstest Du unbedingt dazu bestimmt werden.

Ich stelle also unseren Freund Wolfgang Niersbach zur Wahl zum DFB-Präsidenten jetzt zur Abstimmung und darf um Ihr Handzeichen bitten. Wer für Wolfgang Niersbach ist, der soll jetzt bitte die Hand erheben. - Danke!

(Anhaltender Beifall)

(Wolfgang Niersbach geht aufs Podium - ihm wird gratuliert und ein Blumenstrauß überreicht)

Nimmst du die Wahl an, Wolfgang?

Niersbach: Ja, ich nehme diese Wahl mit großer Dankbarkeit an. Es ist einfach schön, dieses Gefühl der Rückendeckung zu spüren. Es ist schön, tolle Freunde wie Dich, Karl, hier zu haben, Michel, Gianni, Lennart, die internationalen Freunde. Und dann erwähne ich doch noch drei weitere, die mir sehr nahe stehen. Da sind zwei, die früher für die Nummer 10 gestanden haben: Günter Netzer und Wolfgang Overath. Ich habe sie heute nebeneinander gesetzt. Und weil ich nicht wusste, ob sie sich vertragen, habe ich meinem ältesten Freund, einen Düsseldorfer, dazu gesetzt, um den Mönchengladbacher und den Kölner zu kontrollieren, zu zähmen: Werner Faßbender, früher Manager von Fortuna. Mein ältester Freund - dass Ihr Drei da so schön sitzt! Danke für das Vertrauen! Schönen Dank.

(Beifall)

Wir können dann die Wahlen fortsetzen und fahren fort mit der **Wahl des Schatzmeisters.**

Auch hier war gemäß § 1 Nr. 2 der Geschäftsordnung für den Bundestag eine Vorschlagsfrist von acht Wochen zu beachten.

Vorgeschlagen für das Amt des Schatzmeisters und alleiniger Kandidat ist Reinhard Grindel.

Da sich Reinhard Grindel zum ersten Mal zur Wahl als Schatzmeister bewirbt und bislang dem DFB-Präsidium noch nicht angehört hat, möchte er sich gerne mit einigen persönlichen Worten vorstellen. - Ich darf Dich ans Rednerpult bitten, lieber Reinhard.

Grindel: Lieber Wolfgang Niersbach, liebe Delegierte, meine Damen und Herren! Mein Name ist Reinhard Grindel. Ich bin 52 Jahre alt, verheiratet, habe zwei Kinder.

Ich bin 1. Vizepräsident des Niedersächsischen Fußballverbandes und war in den letzten drei Jahren der Anti-Korruptions-Beauftragte des DFB. Ich habe unter anderem einen Mitarbeiterkodex für die hauptamtlich Beschäftigten des DFB mit erarbeitet und an einem Präventionsprogramm gegen Spielmanipulation mitgewirkt. Dadurch habe ich vertiefte Einblicke in die DFB-Zentralverwaltung bekommen. Das war wertvoll, weil der Schatzmeister auch ein Bindeglied sein muss zwischen Haupt- und Ehrenamt.

Ich möchte meinen Beitrag leisten für eine harmonische Zusammenarbeit zwischen den Hauptamtlichen im DFB und den vielen Ehrenamtlern, mit gegenseitigem Verständnis füreinander.

Ebenso war ich in den letzten drei Jahren Mitglied der Kommission Steuern und Abgaben, und ich bin Mitglied im Lenkungskreis Kompetenzzentrum. Ich habe dadurch viele Probleme kennengelernt, die den Alltag des Schatzmeisters ausmachen.

Ich fühle mich auf die Aufgabe gut vorbereitet, was auch an den vielen guten Gesprächen liegt, die ich in den letzten Wochen und Monaten mit Wolfgang Niersbach, mit Helmut Sandrock und vor allen Dingen mit Stefan Hans gehabt habe. Aber ganz besonders dankbar bin ich für die Unterstützung, die ich von Horst R. Schmidt erhalten habe.

Ich weiß, lieber Herr Schmidt - wir alle haben das gestern und heute gespürt -, dass dieser Tag ein großer Einschnitt für Sie ist. Umso mehr bin ich wirklich dankbar, in welch vertrauensvoller und harmonischer Weise Sie mich auf diese neue Aufgabe vorbereitet haben. Sie haben mir für das Amt, für das ich mich bewerbe, sehr viel Unterstützung gegeben, und ich möchte Ihnen an dieser Stelle vor dem Forum des Bundestages dafür persönlich ein herzliches Wort des Dankes sagen. Vielen Dank, Horst R. Schmidt!

(Beifall)

Ich komme aus einem Landesverband. Das wird man merken. Ich bin für eine starke DFB-Zentrale in Frankfurt. Ich bin für einen starken Ligaverband. Ich bin aber auch für 21 starke Landesverbände.

Der Schatzmeister des DFB muss sich um die finanziellen Rahmenbedingungen kümmern, damit wir „weltmeisterlichen“ Spitzenfußball spielen.

Den Schatzmeister des DFB muss aber bekümmern, dass wir jedes Jahr Mannschaften verlieren.

Wenn es an der Basis gut funktioniert, dann klappt es auch an der Spitze. Damit es an der Basis gut funktioniert, brauchen wir ein starkes Ehrenamt. Der demografische Wandel wird eine der

großen Herausforderungen für den DFB sein. Wir werden in Zukunft weniger ehrenamtlich Tätige haben, aber sie werden mehr Aufgaben erfüllen müssen. Deshalb brauchen die Ehrenamtler vielfältige Unterstützung. Das war die Botschaft des Amateurkongresses in Kassel. Wir brauchen Vereinsberatung, Serviceangebote, Fortbildung und vieles andere mehr. Der „Masterplan Amateurfußball“ weist dazu den Weg. Und ich sage, auch mit Blick auf das Amt des Schatzmeisters: Dabei darf der DFB seine Verbände nicht im Stich lassen.

Der Schatzmeister ist der Hüter des Grundlagenvertrages. Der Schatzmeister muss sich auch stark machen für die Interessen des Ligaverbandes. Ich habe das bereits in der Vergangenheit getan. Reinhard Rauball und Christian Seifert wissen das. Ich wünsche mir eine faire und vertrauensvolle Zusammenarbeit, die von Offenheit und Transparenz geprägt ist. „Vereint für den Fußball“ heißt, dass wir gemeinsam an einem Strang ziehen - wenn es geht, in die gleiche Richtung. Und dann werden wir gemeinsam auch gewinnen, der Ligaverband und der gesamte DFB.

Der DFB-Schatzmeister ist auch der Schatzmeister der Stiftungen. Soziale Verantwortung wahrnehmen und sich um das Kerngeschäft kümmern, das ist kein Gegensatz, sondern das bedingt einander. Wenn wir für eine gute Integration eintreten, dann tun wir das nicht nur aus einer sozialen Verantwortung heraus, sondern weil wir eine gute Zukunft für den Fußball wollen. Man braucht doch nicht nur in den großen Städten, sondern mittlerweile auch in den Mittelzentren auf die Fußballplätze zu schauen, wenn da die E- oder F-Jugend spielt, um zu erkennen: Wenn wir bei der Integration nicht erfolgreich sind, dann ist der Fußball der Zukunft nicht so erfolgreich, wie wir uns das wünschen.

Viele Herausforderungen, viele Aufgaben. Ich fühle mich gut vorbereitet. Aber ich brauche Ihre und Eure Unterstützung. Darum bitte ich heute mit allem Nachdruck. Nicht nur jetzt bei der Wahl, sondern vor allen Dingen für die kommenden drei Jahre bei der alltäglichen Arbeit. Darum bitte ich Sie alle. Herzlichen Dank fürs Zuhören.

(Beifall)

Niersbach: Lieber Reinhard Grindel, vielen Dank für die präzise, knappe Vorstellung und den Ausblick auf die Tätigkeit, die Du wirst ausüben können, dürfen, müssen, sofern wir bei der Abstimmung jetzt die grünen Ja-Karten sehen.

Ich darf also das Plenum fragen: Wer ist für die Wahl von Reinhard Grindel zum Schatzmeister des DFB? - Danke schön. Die Gegenprobe: Gegenstimmen? - Enthaltungen? - Das ist nicht der Fall. Reinhard, herzlichen Glückwunsch, Du bist einstimmig gewählt! Komm bitte auf die Bühne.

(Beifall)

Grindel: Lieber Wolfgang, liebe Delegierte! Ich nehme die Wahl an und bedanke mich für das ungewöhnlich große Vertrauen, das ich als Vertrauensvorschuss wahrnehme. Ich hoffe, dass ich Sie nicht enttäusche. Und vor allen Dingen, lieber Horst R. Schmidt: Sie haben gesagt „immer Wasser unterm Kiel“. Ich hoffe, dass in Aschaffenburg immer ein Rettungsring für mich liegt! Herzlichen Dank.

(Beifall)

Niersbach: Es folgt nun in der Reihenfolge ihrer Erwähnung in der DFB-Satzung die Besetzung der weiteren Positionen im DFB-Präsidium.

Zunächst vorgesehen ist die **Bestätigung des Ligapräsidenten.**

Der Ligaverband hat in seiner Vollversammlung am 7. August 2013 in Berlin Herrn Dr. Reinhard Rauball zum Ligapräsidenten gewählt - und das war eine gute Wahl. Ich rufe Sie daher nunmehr

auf, zum Zeichen der Bestätigung von Dr. Reinhard Rauball im Amt des 1. Vizepräsidenten des DFB die entsprechende Karte zu zeigen. - Danke schön. Gibt es Gegenstimmen? - Gibt es Enthaltungen? - Dies ist nicht der Fall. Damit, lieber Reinhard, bist Du im Amt des 1. Vizepräsidenten des DFB bestätigt. Ich darf Dich bitten, Deinen noch warmen Platz wieder einzunehmen.

(Beifall)

Es folgt die **Wahl zum 1. Vizepräsidenten für Amateurfußball und Angelegenheiten der Regional- und Landesverbände**, der zugleich eines der Ressorts der DFB-Vizepräsidenten leiten wird.

Die Konferenz der Regional- und Landesverbände hat in der Sitzung am 7. Oktober 2013 - in Erwartung der eben beschlossenen Satzungsänderung - Herrn Dr. Rainer Koch einstimmig vorgeschlagen. Dr. Koch hat erklärt, dass er im Falle seiner Wahl das Ressort für Rechts- und Satzungsfragen behalten und leiten wird.

Ich darf nunmehr um Ihre Abstimmung bitten für Dr. Rainer Koch als 1. Vizepräsidenten Amateure. - Gibt es Gegenstimmen? - Enthaltungen? - Das ist nicht der Fall. Dann suche ich Dr. Koch - er kommt aus verschiedenen Ecken immer auf die Bühne! - Ich nehme an, dass Du die Wahl annimmst.

(Dr. Koch: Ja, vielen Dank für das Vertrauen!)

- Er hat die Wahl angenommen.

(Beifall)

Als Nächstes folgt die **Bestätigung eines weiteren durch den Ligaverband vorgeschlagenen Vizepräsidenten.**

Zu bestätigen ist Christian Seifert als Vorsitzender der Geschäftsführung der DFL Deutsche Fußball Liga GmbH.

Ich darf um Ihre Zustimmung für Christian Seifert bitten. - Gegenstimmen? - Enthaltungen? - Dies ist nicht der Fall. Damit ist die Bestätigung von Christian Seifert erfolgt. Ich darf auch Sie bitten, Herr Seifert, wieder auf die Bühne zu kommen.

(Beifall)

Es folgt die **Bestätigung von zwei weiteren durch den Ligaverband vorgeschlagenen Vizepräsidenten.** Zu bestätigen sind Peter Peters und Harald Strutz. Auch hier würde ich, Ihre Zustimmung vorausgesetzt, eine Bestätigung in einer Abstimmung vorschlagen, also in einer gemeinsamen Abstimmung für Peter Peters und Harald Strutz.

Ich darf um Ihre Abstimmungskarten bitten. - Auch da leuchtet mir nur Grün entgegen. Gibt es Gegenstimmen? - Enthaltungen? - Das ist nicht der Fall. Dann, lieber Peter, lieber Harald, bitte ich auch Euch wieder auf die Bühne.

(Beifall)

Wir fahren fort mit der **Wahl** von insgesamt **sechs weiteren Vizepräsidenten.**

Zunächst steht das Amt des **Vizepräsidenten für Spielbetrieb und Fußballentwicklung zur Wahl.**

Vorgeschlagen ist Peter Frymuth, der vom Westdeutschen FLV nominiert worden ist. Gibt es weitere Vorschläge? - Nicht erkennbar. Dann darf ich um Ihre Abstimmung für Peter Frymuth

bitten. - Danke schön. Gegenstimmen? - Enthaltungen? - Nicht der Fall. Peter, ein Neuling im Präsidium. Auch Du bist einstimmig gewählt. Herzlich willkommen im DFB-Präsidium!

(Beifall)

Wir fahren fort mit der **Wahl der Vizepräsidentin für Frauen- und Mädchenfußball.** Vorgeschlagen hierfür ist Hannelore Ratzeburg. Sie gehört unserem Präsidium schon seit 1995 an, und sie wird aktuell auch wieder vom Norddeutschen FV und vom Hamburger FV vorgeschlagen.

Gibt es hier weitere Namensnennungen? - Das ist nicht der Fall. Dann darf ich um die Abstimmung für Hannelore Ratzeburg bitten. - Gegenstimmen? - Enthaltungen? - Das ist nicht der Fall.

Wichtige Frage, Hannelore: Nimmst Du die Wahl an?

(Ratzeburg: Ja, danke!)

Dann auch wieder herzlich willkommen zurück auf der Bühne!

(Beifall)

Als Nächstes steht das Amt des **Vizepräsidenten für Jugendfußball** zur Wahl. Vorgeschlagen hierfür ist der bisherige Amtsinhaber Dr. Hans-Dieter Drewitz vom FRV Südwest und vom Südwestdeutschen FV. Gibt es andere Vorschläge? - Das ist nicht der Fall. Dann darf ich um Ihre Abstimmung für Hans-Dieter Drewitz bitten. - Danke schön. Gegenstimmen? - Nicht der Fall. Enthaltungen? - Auch nicht. Hans-Dieter Drewitz, ich nehme an, Du nimmst die Wahl an.

(Dr. Drewitz: Ich bedanke mich! - Beifall)

Für das Amt des **Vizepräsidenten für Breitenfußball und Breitensport** ist vorgeschlagen durch den Nordostdeutschen FV der bisherige NOFV-Vertreter Rainer Milkoreit. Gibt es weitere Vorschläge? - Das ist nicht der Fall. Dann die Abstimmung für Rainer Milkoreit. - Danke schön. Gegenstimmen? - Da sehe ich drei Gegenstimmen. Gibt es Enthaltungen? - Das ist nicht der Fall. Dann frage ich Rainer Milkoreit: Nimmst Du die Wahl an?

(Milkoreit: Ja, ich nehme die Wahl an!)

Dann herzlich willkommen zurück im Präsidium!

(Beifall)

Es folgt die Wahl zum **Vizepräsidenten für Qualifizierung.** Der Süddeutsche FV hat Herrn Ronny Zimmermann vorgeschlagen. Gibt es weitere Vorschläge? - Dem ist nicht so. Dann darf ich um die Abstimmung bitten für Ronny Zimmermann. - Danke schön. Gegenstimmen? - Nicht. Enthaltungen? - Auch nicht. Herzlichen Glückwunsch, einstimmige Wahl, Ronny Zimmermann!

(Beifall)

Auch von Dir die Bestätigung?

(Zimmermann: Ja, gerne!)

- Gerne nimmt er die Wahl sogar an. Die anderen haben sie bis jetzt nur angenommen, er gerne.

Als Nächstes steht das Amt des **Vizepräsidenten für sozial- und gesellschaftspolitische Aufgaben** zur Wahl. Vorgeschlagen hierfür ist Eugen Gehlenborg durch den Norddeutschen FV. Gibt es andere Vorschläge? - Das ist nicht der Fall. Dann darf ich um Ihre Abstimmung bitten für Eugen

Gehlenborg. - Danke. Gegenstimmen? - Nicht der Fall. Enthaltungen? - Auch nicht. Dann auch Dir, Eugen, herzlichen Glückwunsch zur einstimmigen Wahl ins Präsidium!

(Beifall)

Wenn ich noch die Bestätigung bekommen kann.

(Gehlenborg: Sehr gerne!)

Damit ist das DFB-Präsidium komplett neu gewählt. Und dieses Präsidium ist auch schon aktiv geworden. Denn es geht jetzt um die **Bestätigung**, dass Helmut Sandrock gemäß § 33 Abs. 4 der Satzung erneut **zum Generalsekretär** berufen wird. Das muss durch das Präsidium geschehen und hat soeben auf schriftlichem Wege stattgefunden - sobald ich alle Zettel hier habe, und als Letzter unterschreibt Eugen Gehlenborg! - Die Zustimmung der Präsidiumsmitglieder ist einstimmig, sodass ich jetzt auch den Bundestag bitte, diese Berufung zu bestätigen. - Danke schön. Gegenstimmen? - Enthaltungen? - Nicht der Fall. Dann auch Dir, Helmut, herzlichen Glückwunsch und alles Gute für die nächsten drei Jahre!

(Beifall)

Ebenso sind wir im Präsidium schriftlich verfahren, um Oliver Bierhoff als **Vertreter der Nationalmannschaft** mit Stimmrecht in das Präsidium zu berufen. Damit ist auch die Bestätigung durchzuziehen. Und ich möchte auch Sie hier um Ihr Zeichen bitten. - Danke schön. Gegenstimmen? - Nicht der Fall. Enthaltungen? - Auch nicht. Dann auch Dir, Oliver, alles Gute für die nächsten drei Jahre!

(Beifall)

Nun darf ich unseren Generalsekretär bitten, die weiteren Wahlen durchzuführen. Helmut, bitte schön.

Sandrock: Vielen Dank, Wolfgang.

Meine Damen und Herren, liebe Delegierte! Wir fahren fort mit der **Bestätigung der Mitglieder des Vorstandes.**

Zunächst zur **Bestätigung der fünf Vertreter aus den Regionalverbänden.** Zu bestätigen sind für die Regionalverbände

1. Nordostdeutscher FV: Rainer Milkoreit
2. Norddeutscher FV: Eugen Gehlenborg
3. Westdeutscher FLV: Hermann Korfmacher
4. FRV Südwest: Dr. Hans-Dieter Drewitz
5. Süddeutscher FV: Dr. Rainer Koch

Wenn Sie damit einverstanden sind, darf ich Sie um Ihr Handzeichen bitten. - Vielen Dank. Gegenprobe! - Gibt es Enthaltungen? - Vielen Dank.

Dann bitte ich Sie um die **Bestätigung der 21 Vertreter der Landesverbände:**

1. Bremer FV: Björn Fecker
2. Hamburger FV: Dirk Fischer
3. Niedersächsischer FV: Karl Rothmund
4. Schleswig-Holsteinischer FV: Hans-Ludwig Meyer

5. FLV Westfalen: Hermann Korfmacher
6. FV Niederrhein: Peter Frymuth
7. FV Mittelrhein: Alfred Vianden
8. Bayerischer FV: Dr. Rainer Koch
9. Badischer FV: Ronny Zimmermann
10. Südbadischer FV: Alfred Hirt
11. Hessischer FV: Rolf Hocke
12. Württembergischer FV: Herbert Rösch
13. FV Rheinland: Walter Desch
14. Südwestdeutscher FV: Dr. Hans-Dieter Drewitz
15. Saarländischer FV: Franz Josef Schumann
16. Berliner FV: Bernd Schultz
17. FLV Brandenburg: Siegfried Kirschen
18. LFV Mecklenburg-Vorpommern: Joachim Masuch
19. FV Sachsen-Anhalt: Erwin Bugar
20. Sächsischer FV: Klaus Reichenbach
21. Thüringer FV: Dr. Wolfhardt Tomaschewski

Wenn Sie mit Ihrer Stimmkarte Ja sagen, wären die 21 Vertreter der Landesverbände für den Vorstand bestätigt. - Vielen Dank. Gegenstimmen? - Keine. Enthaltungen? - Keine. Dann darf ich mich herzlich bei Ihnen bedanken.

Auch bestätigen müssen wir die **Mitglieder des Vorstandes aus dem Ligaverband.** Da erbitte ich auch Ihre Zustimmung, dass wir die Vorschläge wiederum in der Gesamtheit bestätigen. Wenn Sie damit einverstanden sind, würde ich so verfahren. - Vielen Dank.

Zu bestätigen sind also die jeweiligen Vertreter des Ligaverbandes:

1. Ulrich Lepsch
2. Heribert Bruchhagen
3. Helmut Hack
4. Karl Hopfner
5. Ansgar Schwenken
6. Andreas Rettig
7. Dr. Heinrich Breit
8. Ingo Schiller
9. Stephan Schippers
10. Ingo Wellenreuther
11. Klaus Filbry
12. Stefan Kuntz

Wenn Sie mit der grünen Karte Ihr Einverständnis mir zeigen würden, darf ich das als Bestätigung der Ligavertreter für den Vorstand werten. - Gegenprobe: Gibt es Nein-Stimmen? - Gibt es Enthaltungen? - Das ist nicht der Fall. Dann darf ich mich herzlich bei Ihnen bedanken.

Damit ist der DFB-Vorstand komplettiert.

Als nächster Punkt steht an die **Wahl der Rechtsorgane.** Wir beginnen mit der **Wahl des Vorsitzenden des Bundesgerichts.** Vorgeschlagen ist durch den Süddeutschen FV Achim Späth. So es jetzt aus der Versammlung keine weiteren Meldungen und Kandidaten gibt, würde ich Sie bitten,

mit Ihrer Stimmkarte Herrn Späth zu wählen. - Vielen Dank. Gegenprobe: Gibt es Nein-Stimmen? - Gibt es Enthaltungen? - Das ist nicht der Fall. Herzlichen Dank. Lieber Herr Späth, Gratulation!

(Beifall)

Wir kommen zur **Wahl des stellvertretenden Vorsitzenden des Bundesgerichts.** Vorgeschlagen ist durch den Süddeutschen FV Herr Oskar Riedmeyer. Ich schaue in die Runde: Gibt es aus der Versammlung weitere Kandidatenvorschläge? - Das scheint nicht der Fall zu sein. Dann darf ich Sie um Ihr Handzeichen bitten, wenn Sie für Herrn Oskar Riedmeyer sind. - Vielen Dank. - Herr Riedmeyer, darf ich auch Sie fragen, ob Sie die Wahl annehmen?

(Riedmeyer: Ich nehme die Wahl an und bedanke mich!)

- Vielen Dank. Das hat der Herr Späth gerade auch gemacht - das war nicht so hörbar; er hat die Wahl auch angenommen. - Herr Riedmeyer, herzlichen Glückwunsch zu Ihrer Wahl!

(Beifall)

Dann wählen wir die **weiteren Mitglieder des Bundesgerichts.** Zunächst sind dies **fünf Ligaverbands-Beisitzer.** Vonseiten des Ligaverbandes sind hierzu folgende Dame und vier Herren vorgeschlagen:

1. Christine Bernard
2. Dr. Michael Gerlinger
3. Philipp Reschke
4. Florian Gothe
5. Ralf Hauptmann

Ich darf Sie zunächst um Zustimmung bitten, dass Sie einverstanden sind, dass wir diese Dame und die vier Herren in Gesamtheit wählen. - Vielen Dank. Dann darf ich Sie formal jetzt um das Handzeichen bitten, ob Sie für die Wahl der genannten Dame und der vier Herren sind. Vielen Dank. Damit herzlichen Glückwunsch zur Wahl, Frau Bernard und meine Herren!

(Beifall)

Es folgt nun die Wahl von **fünf DFB-Beisitzern auf Vorschlag der Regional- und Landesverbände**. Hierzu wurden vorgeschlagen:

1. Marc-Aurel Schaa, Norddeutscher FV
2. Heinz Haupenthal, FRV Südwest
3. Dr. Jan F. Orth, Westdeutscher FLV
4. Jürgen Lischewski, Nordostdeutscher FV
5. Arno Heger, Süddeutscher FV

Auch hier der Vorschlag an die Versammlung, in der Gesamtheit abzustimmen. Wenn Sie damit einverstanden sind, bitte ich Sie um das Handzeichen. - Vielen Dank. Gegenprobe! - Sie sind einverstanden.

Dann darf ich Sie um Zustimmung für die genannten fünf Herren bitten. - Herzlichen Dank. Gegenprobe: Gibt es Nein-Stimmen? - Enthaltungen? - Das ist nicht der Fall. Dann auch an die fünf Herren herzlichen Glückwunsch!

(Beifall)

Damit sind die vom Bundestag zu wählenden Ämter für das Bundesgericht für die nächste Legislaturperiode komplettiert.

Ich rufe dann auf die **Wahl des Vorsitzendes des Sportgerichts.** Für dieses Amt wurde vorgeschlagen vom FRV Südwest Hans E. Lorenz. Ich schaue in die Runde: Gibt es weitere Kandidatenvorschläge? - Das ist nicht der Fall. Dann darf ich Sie um Ihr Handzeichen bitten, wenn Sie für die Wahl von Hans E. Lorenz sind. - Vielen Dank. Gegenprobe: Nein-Stimmen? - Enthaltungen? - Das ist nicht der Fall. Dann die Frage an Hans E. Lorenz, ob er die Wahl auch annimmt.

(Lorenz: Ich nehme an, vielen Dank!)

- Vielen Dank und herzlichen Glückwunsch!

(Beifall)

Zur **Wahl des stellvertretenden Vorsitzenden des Sportgerichts** steht vom Nordostdeutschen FV Herr Stephan Oberholz. Auch hier die Frage an Sie: Gibt es weitere Vorschläge? - Das ist nicht der Fall. Dann darf ich Sie um Ihr Handzeichen bitten, wenn Sie für die Wahl von Stephan Oberholz sind. - Vielen Dank. Gegenprobe: Nein-Stimmen? - Enthaltungen? - Das ist nicht der Fall. Stephan Oberholz, wo bist Du versteckt? - Darf ich Dich fragen, ob Du die Wahl annimmst?

(Oberholz: Gerne, vielen Dank!)

- „Vielen Dank“, laut und deutlich. Herzlichen Glückwunsch!

(Beifall)

Als Nächstes die **Wahl der weiteren Mitglieder des Sportgerichts**, zunächst die **fünf Ligaverbands-Beisitzer.** Hierzu sind folgende Personen vorgeschlagen:

1. Dr. Robin Steden
2. Christian Hinzpeter
3. Uwe Krause
4. Lars Kindgen
5. Edmund Rottler

Ich darf auch hier zunächst fragen: Wenn Sie für eine Wahl in der Gesamtheit sind, würde ich Sie um Ihr Handzeichen bitten. - Vielen Dank. Gegenprobe: Nein-Stimmen? - Enthaltungen? - Sehe ich nicht.

Dann darf ich Sie erneut um Ihr Handzeichen bitten. - Vielen Dank. Darf ich dann an die fünf Herren die Frage stellen - aber für den Fall, dass sie nicht im Saal sein sollten, haben wir die schriftliche Erklärung, dass sie die Wahl annehmen; ich schaue trotzdem in den Saal: Nehmen Sie die Wahl an, meine Herren?

(Zustimmung)

- Das ist der Fall. Vielen Dank. Herzlichen Glückwunsch!

(Beifall)

Dann kommen wir zur Wahl von **sechs DFB-Beisitzern auf Vorschlag der Regional- und Landesverbände.** Hierzu stehen zur Wahl und sind vorgeschlagen:

1. Heiko Petersen, Norddeutscher FV
2. Steffen Tänzer, Nordostdeutscher FV
3. Torsten Becker, Süddeutscher FV
4. Andreas Abel, FRV Südwest
5. Georg Schierholz, Westdeutscher FLV
6. Robert Deller, Westdeutscher FLV

Auch hier die Frage an Sie, ob wir in der Gesamtheit abstimmen können. - Ich bitte um das Handzeichen. - Vielen Dank. Gegenstimmen? - Keine. Enthaltungen? - Keine. Vielen Dank. Dann bitte noch mal formal die Zustimmung für die Wahl. - Danke schön. Auch hier die Frage in die Runde.

(Zustimmung)

Damit ist bestätigt, dass die Wahl auch angenommen wird. Herzlichen Glückwunsch!

(Beifall)

Damit sind auch die Wahlen für das Sportgericht für die neue Legislaturperiode komplettiert.

Wir kommen nunmehr zur **Wahl der Mitglieder der Revisionsstelle.** Zunächst ist das Amt des Vorsitzenden der Revisionsstelle neu zu besetzen. Hier ist vorgeschlagen durch den Norddeutschen FV Hans-Ludwig Meyer. Darf ich die Versammlung fragen, ob es weitere Vorschläge gibt. - Das ist nicht der Fall. Vielen Dank. Dann darf ich Sie um Ihr Handzeichen bitten, wenn Sie für Hans-Ludwig Meyer stimmen. - Herzlichen Dank. Gegenprobe! - Keine Nein-Stimmen. - Keine Enthaltungen. Herzlichen Dank. Dann darf ich Hans-Ludwig Meyer fragen.

(Meyer: Ich nehme die Wahl an, vielen Dank!)

Herzlichen Glückwunsch!

(Beifall)

Wir machen weiter mit der Bestätigung des **stellvertretenden Vorsitzenden der Revisionsstelle.** Hier ist vorgeschlagen durch den Ligaverband Jörg Degenhart. Da erbitte ich gleich Ihr Handzeichen, wer für die Wahl von Jörg Degenhart ist. - Vielen Dank. Gegenprobe: Nein-Stimmen? - Enthaltungen? - Das ist nicht der Fall. Dann darf ich den Herrn Degenhart fragen.

(Degenhart: Ja, ich nehme die Wahl an, vielen Dank!)

- Laut und vernehmbar. Herzlichen Dank und herzlichen Glückwunsch!

(Beifall)

Wir kommen zur Wahl von **zwei weiteren Mitgliedern der Revisionsstelle**. Hierzu wurden vorgeschlagen durch den Süddeutschen FV Herr Matthias Schöck sowie durch den Westdeutschen FLV Herr Thomas Wember. Darf ich die Versammlung fragen: Gibt es weitere Vorschläge? - Das ist nicht der Fall. Dann darf ich auch um das Handzeichen bitten, ob Sie einverstanden sind, dass wir die beiden Herren in Gesamtheit wählen. - Vielen Dank. Ist jemand dagegen? - Enthält sich jemand der Stimme? - Das ist nicht der Fall. Dann darf ich Sie fragen: Wer ist für die Wahl der beiden genannten Herren? - Vielen Dank. Gibt es Nein-Stimmen? - Enthaltungen? - Das ist nicht der Fall. Wunderbar. Dann darf ich die Herren Schöck und Wember fragen, ob sie die Wahl annehmen.

(Zustimmung)

Vielen Dank. Herzlichen Glückwunsch auch zu Ihrer Wahl!

(Beifall)

Wir kommen zur **Wahl der Ausschussvorsitzenden**. Zunächst steht an die **Wahl des Vorsitzenden des Spielausschusses**. Hier ist vorgeschlagen vonseiten des Westdeutschen FLV Manfred Schnieders. Ich darf in die Runde schauen, ob es weitere Vorschläge gibt. - Das ist nicht der Fall. Dann darf ich gleich zur Abstimmung kommen und Sie um Ihr Handzeichen bitten, wer für Manfred Schnieders stimmt. - Vielen Dank. Gegenprobe: Gibt es Nein-Stimmen? - Enthaltungen? - Das ist nicht der Fall, einstimmig. Dann darf ich Manfred Schnieders fragen, ob er die Wahl annimmt.

(Zustimmung)

Herzlichen Glückwunsch, vielen Dank!

(Beifall)

Wir gehen weiter mit der **Wahl des Vorsitzenden des Kontrollausschusses.** Hier ist vorgeschlagen durch den Süddeutschen FV Dr. Anton Nachreiner. Gibt es weitere Vorschläge? - Das ist nicht der Fall. Ich darf auch gleich zur Abstimmung übergehen und bitte Sie um Ihr Handzeichen, wer für Dr. Nachreiner stimmt. - Gibt es Nein-Stimmen? - Enthaltungen? - Das ist nicht der Fall. Einstimmig. Wo ist Anton Nachreiner?

(Dr. Nachreiner: Ich nehme die Wahl an, vielen Dank!)

- Jawohl, deutlich und vernehmbar. Herzlichen Glückwunsch!

(Beifall)

Wir fahren fort mit der **Wahl des Vorsitzenden des Schiedsrichterausschussses.** Hier ist vorgeschlagen vom FRV Südwest Herbert Fandel. Ich frage Sie, ob es hier aus der Versammlung weitere Vorschläge gibt. Ich gehe nicht davon aus. - Ist auch nicht der Fall. Dann darf ich gleich um Abstimmung bitten, wer für Herbert Fandel stimmt. - Vielen Dank. Gegenprobe: Nein-Stimmen? - Keine. Enthaltungen? - Keine. Einstimmig. Herbert Fandel, Dich habe ich schon gesehen. Da bitte ich um ein lautes und wahrnehmbares Ja.

(Fandel: Ja, danke!)

- Vielen Dank.

(Beifall)

Wir kommen zur **Wahl der Vorsitzenden des Ausschusses für Frauen- und Mädchenfußball.** Hier ist vorgeschlagen vom Nordostdeutschen FV Margit Stoppa. Wenn es aus der Versammlung keine weiteren Vorschläge gibt - das ist nicht der Fall -, dann darf ich Sie gleich um Ihr Handzeichen bitten, wer für Margit Stoppa ist. - Vielen Dank. Gegenstimmen? - Keine Nein-Stimmen. - Enthaltungen - Auch keine. Damit einstimmig. Frau Margit Stoppa - sie winkt.

(Stoppa: Vielen Dank, ich nehme die Wahl an!)

- Vielen Dank und herzlichen Glückwunsch!

(Beifall)

Dann haben wir noch die **Wahl des Vorsitzenden des Ausschusses für Freizeit- und Breitensport.** Hier ist vorgeschlagen vom Westdeutschen FLV Klaus Jahn. Ich schaue in die Versammlung: Gibt es weitere Vorschläge? - Das ist nicht der Fall. Dann darf ich Sie gleich um Ihr Handzeichen bit-

ten, wer für Herrn Jahn stimmt. - Wunderbar, das klappt perfekt. Herzlichen Dank. Gegenprobe: Nein-Stimmen? - Enthaltungen? - Das ist nicht der Fall. Klaus Jahn sitzt wo?

(Jahn: Ich bedanke mich und nehme die Wahl an!)

- Laut und deutlich. Herzlichen Glückwunsch!

(Beifall)

Es folgt die **Bestätigung des durch den Bundesjugendtag gewählten Vorsitzenden des Jugendausschusses.** Gewählt wurde hier Christian Pothe. Der Bundestag muss diese Wahl bestätigen. Deshalb darf ich Sie um Ihr Handzeichen bitten, wer für Herrn Pothe stimmt. - Gegenprobe: Gibt es Nein-Stimmen? - Enthaltungen? - Das ist nicht der Fall. Dann ist Christian Pothe einstimmig in dem Amt des Vorsitzenden des Jugendausschusses bestätigt. Herzlichen Glückwunsch!

(Beifall)

Dann leite ich über zu

Punkt 10 der Tagesordnung:
Grundlagenvertrag zwischen DFB und Ligaverband

Hier geht es also um die Abstimmung zum Grundlagenvertrag zwischen dem DFB und dem Ligaverband für den Zeitraum 2013 bis 2017. Sie haben die Erläuterungen zu diesem Grundlagenvertrag in den verschiedenen Berichten gehört. - Rainer.

Dr. Koch: Lieber Generalsekretär! Der Vizepräsident für Recht und Satzungsangelegenheiten ist ja auch immer so eine Art Schiedsrichter auf dem Spielfeld. Und spätestens seit letztem Freitag wissen wir, dass man das Spiel nicht fortsetzen soll, bevor alle Tatsachen ganz eindeutig geklärt sind.

Und jetzt bitte ich die versammelten Journalisten um Nachsicht für die Artikel, die vielleicht schon geschrieben worden sind. Wir holen jetzt schnell etwas nach: Karl Schmidt hat, glaube ich, Einstimmigkeit bei der Wahl von Wolfgang Niersbach festgestellt und nicht ausdrücklich noch nach Gegenstimmen und Enthaltungen gefragt. Ich bin dafür, dass wir alle Artikel als umsonst geschrieben abhaken und schnell feststellen, ob es Gegenstimmen oder Enthaltungen gibt - also noch zu Tagesordnungspunkt 9 und zur Wahl des Präsidenten. Ich darf also nachfragen: Gibt es Gegenstimmen zur Wahl von Wolfgang Niersbach? - Das ist nicht der Fall. Gibt es Enthaltungen? - Auch nicht. Damit stellen wir fest, dass Karl Schmidt es doch richtig gemacht hat. Er hat nämlich festgestellt, dass alle die Karten hochgehoben haben. Vielen Dank.

(Beifall)

Und damit setzen wir jetzt das Spiel fort mit Tagesordnungspunkt 10. Ich denke, wir brauchen keine Erläuterungen mehr abzugeben. Sie alle haben dieses Büchlein. Hermann Korfmacher, Reinhard Rauball, Wolfgang Niersbach haben vorhin ausführlich über die besondere Bedeutung und die Inhalte des Grundlagenvertrags Auskunft gegeben. Ich würde nur die Frage stellen, ob es Nachfragen gibt und ansonsten den Generalsekretär um Abstimmung bitten. - Keine Nachfragen. Lieber Helmut, bitte.

Sandrock: Vielen Dank. Mit diesen Erläuterungen darf ich dann um Ihr Handzeichen bitten. - Vielen Dank. Damit ist der Tagesordnungspunkt 10 auch geschlossen und ich darf überleiten zu

Punkt 11 der Tagesordnung:
Anträge auf Satzungsänderungen

Hierzu bitte ich Rainer Koch.

Dr. Koch: Meine Damen und Herren, liebe Freunde! Ich kann es nicht ersparen, ich will es gleich vorwegsagen, dass wir jeden einzelnen Antrag und Unterpunkt zu Antrag 1 einzeln abstimmen müssen. Das sind Vorgaben des Vereinsregistergerichtes. Wir kriegen sonst die Eintragung in der Satzung nicht durch.

Ich würde aber mit Blick auf die Uhr vorschlagen, dass ich mich im Prinzip so gut wie ausschließlich auf die Abstimmungen beschränke. Wir betrachten das ein bisschen auch als sportliche Übung. Und dann sollte es eigentlich einigermaßen zügig abgehen.

Wir haben zunächst aus dem **Antrag Nr. 1**, den ich aufrufe, eine ganz kleine **Veränderung in der Präambel.** Ich gehe nicht davon aus, dass es da Wortmeldungen gibt und darf Sie um Zustimmung bitten. - Danke schön. - Gegenprobe! - Enthaltungen? - Dann ist einstimmig die Präambel so verändert.

Wir brauchen bei all diesen Beschlüssen zur Satzung eine Zweidrittelmehrheit.

Als Nächstes wäre dran in **§ 3** auf Seite 5 des Antragsheftes eine Ergänzung zum FIFA-Ethik-Reglement. Darf ich fragen, ob es da Nachfragen gibt? - Das ist nicht der Fall. Dann kommen wir zur Abstimmung. Wer ist dafür? - Danke schön. Gegenstimmen? - Enthaltungen? - Weder noch, sodass auch dieses einstimmig beschlossen ist.

Auf Seite 6 findet sich eine Änderung zu **§ 4** der Satzung. Da geht es um Klarstellungen, was alles zu den Vereinseinrichtungen des DFB gehört. Auch das, glaube ich, keine diskussionswürdige Abstimmung. Wer ist dafür? - Danke schön. Gegenstimmen? - Enthaltungen? - Weder noch, sodass auch diese Änderung einstimmig abgestimmt worden ist.

Dann kommen wir als Nächstes auf Seite 8 des Antragsheftes zu einer Änderung zu **§ 6**. Dort sind die Zuständigkeiten und Rechtsgrundlagen beschrieben. Das wird mehrfach heute noch Thema werden. Wir schaffen ein DFB-Statut für die Frauen-Bundesliga und 2. Frauen-Bundesliga. Hier schaffen wir jetzt die satzungsrechtliche Grundlage. - Keine Wortmeldungen. Wer ist dafür? - Danke schön. Gegenstimmen? - Enthaltungen? - Keine. Für das Protokoll vermerken wir Einstimmigkeit.

Wir kommen weiter auf Seite 12 im Antragsheft zu einer Änderung in **§ 11**. Dort haben wir uns entschlossen, dass die Ehren-Vizepräsidenten, die bislang schon berufen waren, ihre Funktionen selbstverständlich auch unter Einschluss ihrer Rechte behalten, dass wir aber für die Zukunft nur noch Ehrenmitglieder und Ehrenpräsidenten in der Satzung haben wollen. Das ist vielfach diskutiert worden. Kommen wir zur Abstimmung: Wer ist dafür?

- Danke schön. Gegenstimmen? - Enthaltungen? - Sind nicht zu vermerken, sodass dieses einstimmig abgestimmt worden ist.

In **§ 12**, wo die Rechte und Pflichten der Mitglieder beschrieben sind, haben wir uns gestern im Präsidium entschlossen, einen **Änderungsantrag** auf Vorschlag des Westdeutschen FLV einzubringen: In der 3. Zeile, wo es heißt: „durch Satzung und Ordnungen“ fügen wir ein „durch Satzung und allgemeinverbindliche Ordnungen“. Das ist eine Klarstellung, eine Selbstverständlichkeit, denn der DFB kann seine Mitgliedsverbände nur verpflichten, Ordnungen zu übernehmen, die allgemeinverbindlich sind. Damit sind aber, glaube ich, jetzt auch letzte Zweifel ausgeräumt. Ich rufe zur Abstimmung über diesen Antrag auf unter Einschluss der Abänderung des Wortes „allgemeinverbindlich“ aus dem Präsidium. Wer ist dafür? - Danke schön. Gegenstimmen? - Und Enthaltungen? - Sind nicht zu vermerken. Dann ist dieses auch einstimmig so beschlossen.

Nach dieser Änderung in **§ 12** käme jetzt eine Änderung in **§ 15** auf Seite 15 im Antragsheft. Da geht es um die Namen der Mitglieder, die der Frauen-Bundesliga, 2. Frauen-Bundesliga angehö-

ren. Ich glaube, es gibt keinen Diskussionsbedarf. Wer ist dafür? - Danke schön. Gegenstimmen? - Und Enthaltungen? - Sind nicht zu vermelden. Einstimmig beschlossen.

Als Nächstes dann der Antrag in **§ 16 a**. Wir haben ja eben schon den Schiedsrichterausschuss beschlossen. Deswegen kann ich sofort abstimmen lassen, dass wir die Schiedsrichterkommission an dieser Stelle logischerweise zu streichen haben. Wer ist dafür? - Danke schön. Gegenstimmen? - Enthaltungen? - Nicht der Fall. Also auch hier Einstimmigkeit für das Protokoll.

§ 16 b geht ähnlich schnell. Wir haben keine Regionalligen mehr auf der DFB-Ebene. Die oberste Amateurspielklasse ist hier nicht von Bedeutung, sondern die 3. Liga, die hier in § 16 b aufzunehmen ist. Das ist, glaube ich, auch eine Selbstverständlichkeit. Wer stimmt dafür? - Danke schön. Gegenstimmen? - Enthaltungen? - Ist alles nicht der Fall. Einstimmig beschlossen.

Und schon sind wir bei **§ 16 c**, wieder bei den Mitgliedschaften im Ligaverband, wo wir dann auch auf die Frauen-Bundesliga und die 2. Frauen-Bundesliga mit einzugehen haben in der Nr. 2. Das ist aber weniger bedeutend als die schon wichtige Veränderung am Ende in § 16 c, auf die ich dann doch noch mit einem Satz hinweisen möchte: Wir hatten die Entscheidung des Ständigen Schiedsgerichts vom 25.08.2011 - Sache Hannover 96 -, und jetzt passen wir das an dieser Stelle auch in unseren Satzungsbestimmungen an, dass nunmehr Vereine der Lizenzligen auch nach dem 01.01.1999 die Möglichkeit haben, langfristigen Förderern nach 20 Jahren die Kapital- und/oder Stimmenmehrheit an der lizenzierten Gesellschaft zu übertragen. Der Schiedsspruch wird also nunmehr auch Gesetz in unserer Satzung.

Ich darf zur Abstimmung kommen: Wer ist für diese Änderung? Ich darf um das Handzeichen bitten. - Gegenstimmen? - Sind keine zu vermelden. Enthaltungen? - Auch nicht. Damit können wir auf dieser Grundlage also weiterarbeiten.

Dann haben wir im **§ 18** eine wichtige Bestimmung. Wir hatten bislang ja keine ganz eindeutige Regelung, wie denn der Grundlagenvertrag zustande kommt. Das haben wir jetzt sauber besprochen. Die Beschlüsse werden einerseits im Ligaverband getroffen nach den dortigen Statuten, auf der DFB-Seite im Präsidium, dort dann natürlich ohne die Beteiligung des Ligapräsidenten und der Vizepräsidenten aus dem Ligabereich. Somit haben beide Seiten dann die Zustimmung gegeben. Dann wird der Vertrag auch wirksam, und zwar ab dem Moment. Und der Bundestag ist später dann noch zur Bestätigung aufgerufen. Für den Fall, dass er die Bestätigung verweigern würde, würde der Vertrag allerdings nicht rückwirkend, sondern nur ab diesem Moment dann seine Wirksamkeit verlieren.

Wortmeldungen sehe ich keine. Dann darf ich zur Abstimmung kommen: Wer ist für diese Änderung? - Vielen Dank. Gegenstimmen? - Sind keine zu erkennen. Enthaltungen? - Auch nicht. Dann haben wir diesen Paragrafen auch geschafft.

Wir kommen jetzt zu **§ 19**. Dort wäre wieder der Schiedsrichterausschuss einzufügen. Ich frage gleich nach Stimmen für diesen Antrag. - Danke schön. Gegenstimmen? - Oder Enthaltungen? - Sehe ich auch insoweit nicht.

Dann haben wir als Nächstes den **§ 20.** Da geht es darum, dass wir in Zukunft auch modern einladen können per E-Mail. Das ist also eine Formvoraussetzung, die hier geschaffen wird. Da gibt es, glaube ich, keine Diskussion. Wer ist dafür? - Danke schön. Gegenstimmen? - Enthaltungen? - Gibt es auch keine.

Der **§ 21** der Satzung befasst sich mit der Zusammensetzung des Bundestages. Hier haben wir jetzt eine Klarstellung im Buchstaben d) herbeigeführt. Das ist auch so praktiziert worden, dass man, wenn man dem Präsidium angehört und zugleich dem Vorstand, trotzdem nur eine Stimme hat. Außerdem haben wir festgestellt, dass man bei Wahlen natürlich auch eindeutig in eigener Sache mit abstimmungsberechtigt ist. Ich denke, es gibt keinen Diskussionsbedarf. Wer ist

dafür? - Danke schön. Gegenstimmen? - Enthaltungen? - Sind keine zu erkennen. Einstimmig beschlossen.

Als Nächstes **§ 22**. Da wird die Satzung der ohnehin gewählten Praxis jetzt auch ausdrücklich angepasst: Man darf, wenn man im Vorstand ist, auch noch zwei weitere Stimmen aus seinem Verband als Delegierter mit übernehmen. Bis maximal drei Stimmen kann damit jeder haben. Das ist, glaube ich, eine gute Lösung. Wer ist dafür? - Danke schön. Gegenstimmen? - Enthaltungen? - Sind auch an dieser Stelle nicht zu vermerken.

Wir kommen zu **§ 23**. Dort wird die Kostenfrage für diesen Bundestag geklärt. Die Mitgliedsverbände müssen die Kosten für ihre Delegierten tragen, sofern sie nicht Präsidium, Vorstand oder Ausschüssen des DFB angehören. - Ich bitte deshalb auch ausgiebig vom Büfett Gebrauch zu machen, jetzt aber erstmal bitte abzustimmen: Wer ist für diesen Antrag? - Danke schön. Gegenstimmen? - Nicht der Fall. Enthaltungen? - Auch nicht. Dann ist dieses auch einstimmig beschlossen.

§ 24 und **§ 25** sind jetzt Folgeanträge zum Grundlagenvertrag. Das System haben wir eben schon besprochen und beschlossen. Ich stelle das gleich zur Abstimmung. Zunächst § 24: Wer ist dafür? - Danke schön. Gegenstimmen? - Enthaltungen? - Keine. Dann können wir gleich die grünen Karten oben lassen für § 25. - Gegenstimmen? - Auch keine. Enthaltungen? - Nein, alles wunderbar, einstimmig abgestimmt.

Auf den Seiten 25 und 26 sind die **Abstimmungsregelungen** enthalten. Das sind redaktionelle Änderungen. Die traue ich mich sofort zur Abstimmung zu stellen: Wer ist dafür? - Danke schön. Gegenstimmen? - Enthaltungen? - Keine.

Als Nächstes kämen wir zu **§ 31**. Da ist auf den ersten Blick relativ viel verändert. Aber es ist eigentlich nur unter Nr. 4 der Versuch gemacht worden, das verständlicher auszudrücken. Bitte keine Diskussion darüber, ob uns das gelungen ist; ich bin nicht ganz sicher. Wir haben auf jeden Fall auch die Vorsitzenden der Ausschüsse weiterhin im Vorstand mit drin. Ich traue mich einfach mal, gleich zur Abstimmung kommen zu wollen: Wer ist dafür? - Danke schön. Gegenstimmen? - Enthaltungen? - Dann haben wir diese Hürde auch übersprungen.

Wir kommen als Nächstes auf Seite 29 des Antragsheftes zu einer Änderung in **§ 32** unserer Satzung unter Ziffer 5. Dort wird nur die Möglichkeit geschaffen, dass es, wenn kein anderweitiger Bedarf besteht, auch sein kann, dass der Vorstand nur noch einmal jährlich zusammentritt. Das ist die Muss-Vorschrift. Wer von den Delegierten aber weiß, wie der Terminkalender für das nächste Jahr aussieht, kennt schon wieder die zwei Vorstandssitzungen, die vorgeschlagen sind. Das bedeutet also nicht zwingend, dass das reduziert wird. Und unten wird dann auch noch mal das Abstimmungsrecht für die Präsidiumsmitglieder im Vorstand klargestellt. Und die Ziffer 7 entfällt, weil wir ja vorhin in § 57 die Konferenz der Regional- und Landesverbandspräsidenten in einem eigenständigen neuen Paragrafen begründet haben. Wortmeldungen? - Keine Diskussion. Wer ist dafür? - Vielen Dank. Gegenstimmen? - Enthaltungen? - Sind nicht zu vermerken. Das haben wir auch geschafft.

§ 33 haben wir vorhin schon abgestimmt, als wir das erste Mal darüber beschlossen haben.

Damit können wir gleich übergehen zu **§ 34** auf Seite 31, wo die Aufgaben des Präsidiums beschrieben sind. Berufung der Mitglieder der Ausschüsse ist hier zur Klarstellung mit aufgenommen. Das stelle ich auch gleich zur Abstimmung: Wer ist dafür? - Ich bedanke mich. Gegenstimmen? - Enthaltungen? - Einstimmig so beschlossen.

Der nächste Antrag auf Seite 33 im Antragsheft ist zu **§ 35**. Das ist eine neue Regelung, auch eine wichtige neue Regelung. Wir haben uns lange damit befasst, wie wir damit umgehen, dass wir auf der einen Seite die Endverantwortung des Präsidiums auch wahren wollen, auf der ande-

ren Seite aber sehen müssen, dass in einem so großen Präsidium streng vertrauliche Dinge jedenfalls nicht umfassend vorberaten werden können. Wir schaffen jetzt hier für das Präsidium die Möglichkeit, dass zur Vorbereitung der Beschlussfassung über vertraulich zu behandelnde Verträge, insbesondere solche, die nach der Finanzordnung einen Wert von über 500.000 Euro ausmachen und deswegen der Zustimmung des Präsidiums bedürfen, ein Präsidialausschuss gebildet wird, der aus dem Präsidenten, den beiden 1. Vizepräsidenten, dem Schatzmeister und dem Generalsekretär besteht. Die geben dann eine Empfehlung an das Präsidium ab. Es bleibt aber dabei, dass das Präsidium das letzte Wort hat. Und selbstverständlich kann das Präsidium gegebenenfalls auch weitere Einblicke dann erzwingen.

Ich denke, das ist eine gute Lösung, die jetzt aber auch gewährleistet, dass tatsächlich alle Beschlüsse, die nach der Finanzordnung ins Präsidium gehören, dort dann auch umfassend rechtswirksam beschlossen werden können.

Nachfragen sehe ich keine. Wortmeldungen auch nicht. Wer ist dafür? - Vielen Dank. Gegenprobe: Gegenstimmen? - Enthaltungen? - Sind nicht zu vermelden. Dann haben wir das einstimmig so beschlossen.

Auf Seite 34 ist zunächst oben wieder eine Änderung in **§ 38** wegen der Frauen-Bundesligen. Das ist formaler Natur. Ich bin sicher, dass Sie alle dafür sind. Ich schaue trotzdem nach, ob es stimmt: Wer ist dafür? - Danke schön. Gegenstimmen? - Enthaltungen? - Sind keine zu vermerken.

Damit können wir sofort weiter gehen. Jetzt kommt **§ 39**. Da ist der Schiedsrichterausschuss wieder einzufügen statt der Kommission. Das ist sicher zustimmungsfähig. Wer ist dafür? - Danke schön. Gegenstimmen? - Enthaltungen? - Sind keine zu vermelden. Einstimmig.

Damit sind wir immerhin schon auf Seite 37 im Antragsheft angekommen, dort bei **§ 44**. Lassen Sie mich an dieser Stelle etwas sagen, weil hier für Betrachter vielleicht der Eindruck entsteht, das ist alles so ähnlich wie in Nordkorea, weil das alles so schnell geht: Wir haben uns mit ganz, ganz vielen Themen umfassend befasst, wir haben sehr, sehr viele Abstimmungsgespräche gehabt. Das möchte ich an der Stelle betonen, weil in diesem **§ 44** jetzt sehr, sehr wichtige Änderungen enthalten sind, die auch in den Berichtsheften sowohl von mir als Vizepräsident für Recht als auch vom Bundesgerichtsvorsitzenden und auch vom Sportgerichtsvorsitzenden ausgeführt sind. Wir haben es nachher auch bei der Rechts- und Verfahrensordnung. Da sage ich es jetzt auch im Vorgriff. Wir wollen mit den Beschlüssen dieses Bundestages ein deutliches Zeichen setzen an die Klubs, aber insbesondere auch an die Fans in den Fankurven, dass wir ganz klar dafür sind, dass die verantwortlichen Täter von Pyro-Vorfällen, von Gewalt-Vorfällen in den Kurven ermittelt werden und individuell verfolgt werden und dass die verschuldensunabhängige Haftung nicht dazu da ist, Vereine zu bestrafen, die kein Verschulden trifft, sondern an die Vereine über die verschuldensunabhängige Haftung des § 9 a der Rechts- und Verfahrensordnung heranzutreten, um auf diese Art und Weise die Täter, zu denen weder die Liga noch der DFB eine direkte juristische vertragliche Beziehung hat, dann über die Klubs in Regress nehmen zu können und die Vereine auf diese Art und Weise auch verpflichten zu können zu Maßnahmen, um die Sicherheit in den Stadien zu gewährleisten.

Dies ist unter der Überschrift „Täterorientiertes neues Modell“ für den Kontrollausschuss und die Sportgerichtsbarkeit der Versuch, gemeinsam mit den Vereinen und gemeinsam mit den weit über 99 Prozent friedvollen Fans für entsprechende Sicherheit in den Stadien zu sorgen, die Prävention in den Vordergrund zu stellen und dann auch mit Vereinen, die auf den ersten Blick sich vielleicht in einem Gegensatz zum DFB, zur Liga sehen, gemeinsam für den Fußball der Zukunft zu kämpfen.

Das will ich ausdrücklich an dieser Stelle auch als Signal in Richtung an den Verein, die Verantwortlichen und die Fans von Dynamo Dresden, hiermit gesagt haben.

Dieses vorausgeschickt, wollen wir jetzt in § 44 der Satzung Bewährungsstrafen ermöglichen. Es sind auch noch ein paar weitere Regelungen hier mit aufgenommen. Ich glaube, ich brauche das im Detail nicht auszuführen und kann insoweit auf die Berichte verweisen.

Ich darf fragen, ob es Wortmeldungen hierzu gibt. - Das ist nicht der Fall. Dann stelle ich § 44 so wie vorgeschlagen zur Abstimmung: Wer ist dafür? - Danke schön. Gegenprobe: Gegenstimmen? - Enthaltungen? - Sind nicht zu sehen. - Oder doch? Sind das Gegenstimmen? - 2 Gegenstimmen. Dann ist diese Änderung bei 2 Gegenstimmen jetzt so beschlossen worden in § 44 der Satzung.

Als Nächstes wäre **§ 45** der Satzung dran. Auf Seite 39 im Antragsheft ist begründet, warum wir für die Wahlzeit der Revisoren für eine dreimalige Wiederwahl plädieren. Das sind sachlich-pragmatische Gründe, die Sie, glaube ich, mittragen können. Ich überprüfe das, indem ich um Zustimmung bitte. - Danke schön. Gibt es Gegenstimmen? - Oder Enthaltungen? - Das ist nicht der Fall. Dann vermerken wir Einstimmigkeit für das Protokoll.

Und wir fahren fort, indem wir uns mit **§ 47** beschäftigen, den Ausschüssen. Hier sind eine Reihe von im Wesentlichen klarstellenden Regelungen mit aufgenommen worden. Das Verhältnis zwischen Ausschuss und ressortverantwortlichem Vizepräsidenten ist in § 47 deutlich gemacht. Wir haben weiterhin Vorsitzende in allen Ausschüssen, die auch operativ geschäftsführend dort federführend die Arbeit erledigen. Aber es ist aber eben auch deutlich gemacht worden, dass der jeweilige Vizepräsident für den ihm zugeordneten Ausschuss hier auch entsprechende Leitungsaufgaben mit wahrzunehmen hat.

Wir haben außerdem die Möglichkeit geschaffen, dass der Kontrollausschuss um drei weitere Mitglieder erweitert werden kann, zusätzlich zu den üblichen, auch nach Vorschlägen der Landesverbände verteilten Mitgliedern. Bei den sechs bleibt es, und die zusätzlichen sollen dann Fachspezialisten werden, die auch unser eben gerade erläutertes Modell entsprechend mit umsetzen können.

Es sind dann noch Regelungen zum Frauen- und Mädchenfußball und auch zur Möglichkeit, dass leitende Angestellte der Liga ebenfalls in den Kontrollausschuss berufen werden können, mit aufgenommen.

Gibt es Nachfragen dazu? - Wortmeldungen? - Das ist nicht der Fall. Dann bitte ich um Zustimmung, wer für diesen Antrag ist. - Danke schön. Gegenstimmen? - Sehe ich keine. Enthaltungen? - Auch nicht. Dann ist auch diese Regelung einstimmig so beschlossen worden. Vielen Dank.

Wir kommen zum Spielausschuss in **§ 48** der Satzung. Dort ist auch der Schiedsrichterausschuss jetzt mit aufgenommen worden, und es ist auch berücksichtigt worden, dass wir die Regionalligen nicht mehr als Spielklassen des DFB haben. Ich glaube, das ist auch alles klar geworden in den Vorberatungen. Wer ist für diesen Antrag? - Danke schön. Gegenstimmen? - Und Enthaltungen? - Sind keine zu vermerken, sodass § 48 auch einstimmig angenommen worden ist.

Wir sind beim Jugendausschuss in **§ 49** und haben dort eine klarstellende Regelung noch mal zum Verhältnis Vizepräsident und Jugendausschussvorsitzender. Ich denke, das ist auch vorbesprochen. Wer ist dafür? - Danke schön. Gegenstimmen? - Keine. Enthaltungen? - Auch keine. Damit ist dies einstimmig so von der Versammlung beschlossen worden.

In **§ 50** beim Kontrollausschuss ist wieder die Neuregelung für den Frauenbereich mit zu berücksichtigen. Das ist rein formaler Natur. Ich frage sofort nach Zustimmung: Wer ist dafür? - Das sind alle. Danke schön. Gegenstimmen? - Enthaltungen? - Das ist nicht der Fall. Dann haben wir den Paragrafen auch abgearbeitet.

Und damit sind wir jetzt schon so gut wie durch, denn **§ 55** haben wir vorhin schon mit beschlossen und **§ 57** haben wir auch schon mit beschlossen, sodass wir uns entspannen können, indem

wir bei **§ 60** jetzt wirklich zustimmen, dass die derzeit gültige Fassung auch die Beschlüsse des Ordentlichen DFB-Bundestags vom 25. Oktober 2013 berücksichtigt, sprich, dass all diese Dinge auch ab sofort in die Satzung aufgenommen werden sollen. Dem Vorschlag können Sie, glaube ich, problemfrei folgen. - Das ist der Fall. Gegenstimmen? - Oder Enthaltungen? - Niemand.

Damit haben wir jetzt schon mal den größten ersten Teil hinter uns, und Sie gestatten mir einen kurzen Schluck, bevor wir übergehen zu

Punkt 12 der Tagesordnung:
Andere Anträge

a) Anträge zu den Ordnungen des DFB

Antrag Nr. 2 haben wir vorhin schon mit abgestimmt, das haben wir also auch schon hinter uns.

Es geht weiter mit den **Anträgen Nr. 3 bis 5**, die ich jetzt auch sehr kurz abstimme, die aber inhaltlich schon große Bedeutung haben; Hermann Korfmacher hat das vorhin alles sehr ausdrücklich und sehr ausführlich dargestellt.

Sie werden vielleicht zum **Antrag Nr. 3** fragen: Wo ist denn nun das erarbeitete „Selbstverständnis Amateurfußball"? In der Broschüre zur Zukunftsstrategie ist auf Seite 14 schon einiges ausgeführt. Dort sind auch die Links schon mit aufgenommen, wo in Kürze auch ausführliche Langfassungen zu finden sein werden. Ich denke, wir können auf der Basis dessen, was hier auf Seite 14 abgedruckt ist, dieses Selbstverständnis des Amateurfußballs so beschließen. Und auf dem aufbauend wird dann gleich über den Masterplan und über andere Kampagnen mit abgestimmt.

Wortmeldungen dazu? - Das ist nicht der Fall. Dann bitte ich um Zustimmung zum Antrag Nr. 3. - Danke schön. Gegenstimmen? - Und Enthaltungen? - Sind nicht zu sehen.

Dann kommen wir zum **Antrag Nr. 4**, ein sehr wichtiger Antrag, der „Masterplan". Er liegt Ihnen ja auch in den Unterlagen mit vor und enthält den Plan, auf dem jetzt in den Jahren 2014 bis 2016 gearbeitet werden soll, damit sich der Amateurfußball und der ganze DFB den anstehenden Herausforderungen bedingt durch die demografischen Veränderungen stellen. Wie das konkret umgesetzt wird, was wie finanziert wird, wird Aufgabe der nächsten Monate sein, in Gesprächen insbesondere auch mit dem neuen Schatzmeister. Wir stimmen jetzt nur über den Plan ab. Wie es dann realisiert wird, das muss dann Stück für Stück gemeinsam besprochen werden, auch in der Konferenz der Präsidenten.

Wortmeldungen gibt es keine. Wer ist für diesen Antrag Nr. 4? - Danke schön. Gegenstimmen? - Enthaltungen? - Auch von meiner Seite, lieber Hermann, noch mal vielen, vielen Dank für diese großartige Arbeit, die Du in den letzten Jahren gemacht hast, um diesen Masterplan herbeizuführen.

Antrag Nr. 5 ist auch sehr wichtig, wenn wir die Herausforderungen, die auf uns zukommen, angehen wollen, wenn wir dafür kämpfen wollen, dass neben dem unvermeidlichen Rückgang an jungen Fußballern bedingt durch den demografischen Wandel ansonsten nichts passiert und die Attraktivität der Sportart Fußball erhalten bleibt. Dann müssen wir unseren Spielbetrieb flexibilisieren, dann müssen wir uns mit neuen Unterarten des Fußballs wie Beach-Soccer und Futsal beschäftigen, dann müssen wir uns mit Kleinfeldregelungen und Ähnlichem beschäftigen, dann müssen wir in jeder Hinsicht bereit sein, uns modern aufzustellen, den Anforderungen der Zukunft zu stellen. Das wollen wir auf der Basis dieses Antrags Nr. 5 machen, indem wir uns deutlich bereit erklären zur Flexibilisierung des Spielbetriebs. Wie das im Detail geschehen soll, wird dann Aufgabe des Spielausschusses, von Vizepräsident Peter Frymuth und uns allen in den nächsten Jahren sein.

Wortmeldungen dazu sehe ich keine. Dann bitte ich ums Handzeichen, wer dafür ist. - Gegenstimmen? - Enthaltungen? - Sind nicht zu vermerken. Vielen Dank.

Dann kommen wir jetzt auch im Detail im **Antrag Nr. 6** zum Ermächtigungsantrag für Futsal und Beach-Soccer. Es war uns wichtig, hier vom Bundestag den Auftrag erteilen zu lassen, dass der DFB in Sachen Futsal und Beach-Soccer sich auch weiterentwickeln soll. Wir sind aber noch nicht so weit, um hier schon konkret werden zu können. Das soll dann auch alles erst frühestens zur Spielzeit 2014/2015 beginnen. Aber ich glaube, es ist wichtig, dass wir hier ein klares Signal geben: Wir sind pro Futsal und wir sind pro Beach-Soccer.

Wortmeldungen sind nicht zu sehen. Wer für diesen Antrag ist, den bitte ich um das Handzeichen. - Danke schön. Gegenstimmen? - Und Enthaltungen? - Haben wir keine.

Jetzt kommt mit den **Anträgen Nr. 7 und 8** diese schon mehrfach zitierte Einführung des Statuts für die Frauen-Bundesliga und 2. Frauen-Bundesliga. Der Frauenfußball hat sich auch sehr weiterentwickelt. Wir wollen jetzt auch Lizenzierungen vornehmen, wir wollen den Frauenfußball weiter professionalisieren. Dass wir es wirklich wollen, beschließen wir jetzt im **Antrag Nr. 7**, und anschließend setzen wir diesen Beschluss um.

Ich frage zunächst, wer mit mir dafür ist, dass wir ein solches DFB-Statut einführen wollen. Den bitte ich um Zustimmung zu Antrag Nr. 7. - Danke schön. Gegenstimmen? - Enthaltungen? - Sehe ich keine. Damit ist auch das einstimmig so beschlossen.

Im **Antrag Nr. 8** wird jetzt dieses DFB-Statut für die Frauen-Bundesliga und die 2. Frauen-Bundesliga vorgelegt. Ich sehe mal, um die Popularität zu erhalten, davon ab, das jetzt im Detail vorzutragen. Es ist von unseren Frauenausschüssen und von der Abteilung wunderbar vorbereitet. Nachfragen hierzu sehe ich keine und stimme gleich mit Ihnen ab: Wer ist dafür? - Danke schön. Gegenstimmen? - Enthaltungen? - Sind nicht zu vermerken.

Jetzt kommen wir zu den **Anträgen Nr. 9 bis 22**, die die **DFB-Spielordnung** betreffen.

Zunächst als **Antrag Nr. 9** ein wichtiger Antrag, in dem wir regeln, dass für Insolvenzen in der 3. Liga, in der Frauen-Bundesliga und in der 2. Frauen-Bundesliga das Gleiche gelten soll, wie wir es aus den ersten beiden Bundesligen kennen. Das heißt nicht mehr sofortiger Abstieg, sondern Abzug von neun Gewinnpunkten in der 3. Liga beziehungsweise sechs Gewinnpunkten in der Frauen-Bundesliga und der 2. Frauen-Bundesliga. Eine Regelung nur für diese Ligen. Ob wir in der Regionalliga zu ähnlichen Regelungen kommen wollen, werden wir in den nächsten Monaten zu besprechen haben. Vorläufig gilt ab der Regionalliga abwärts das alte Recht weiter.

Wortmeldungen sehe ich keine. Wer dafür ist, den bitte ich um das Handzeichen. - Gegenstimmen? - Sind das immer noch Ja-Stimmen oder Gegenstimmen? - Das sind Nein-Stimmen. Dann noch mal: Wer ist dagegen? - 3 Nein-Stimmen. Enthaltungen? - 7 Enthaltungen. Dann haben wir bei 3 Nein-Stimmen und 7 Enthaltungen gleichwohl eine Beschlussfassung.

Antrag Nr. 10 vom Hessischen FV kommt nicht zur Abstimmung. Ich frage noch mal sicherheitshalber nach: Rolf Hocke, der Antrag ist zurückgenommen?

(Zuruf)

- Der zusätzliche Vorschlag betrifft den anderen Antrag von Euch. Der Antrag Nr. 10 ist also auf jeden Fall vom Hessischen FV zurückgenommen worden, weil wir intern gesehen haben, dass wir doch mehrheitlich die Abstimmung des DFB-Bundestages vor einigen Jahren nicht rückgängig machen wollen, in dem nämlich genau der jetzt dem Hessischen FV zugrunde liegende Antrag abgeschafft worden ist. Entsprechend hat sich der Hessische FV entschlossen, diesen Antrag zurückzunehmen.

(Hinweis von Robert Weise)

- Robert Weise aus der DFB-Rechtsabteilung hat mir dankenswerterweise einen Zettel gebracht: Ich habe offenkundig übersehen, **§ 53 der Satzung** auf Seite 44 des Antragshefts vorhin mit zur Abstimmung zu stellen. Ich bin aber sicher, dass wir das ganz schnell nachholen können. Wenn Sie einverstanden sind, stimmen wir sofort ab, wer für diesen Antrag ist. Da geht es auch noch mal über den Frauenfußball. Machen wir sicherheitshalber noch einmal die Abstimmung: Ja-Stimmen? - Danke schön. Gegenstimmen? - Und Enthaltungen? - Sind nicht der Fall. Dann ist das einstimmig beschlossen und insoweit jetzt auch sichergestellt, dass wir abgestimmt haben.

Wir kommen zum **Antrag Nr. 11** auf Seite 97 im Antragsheft. Wir haben hier ein paar Regelungen aufzunehmen, weil wir mit der FIFA haben überprüfen lassen unser Reglement bezüglich Status und Transfer von Spielern. Da sind dann von der FIFA ein paar Dinge als Anregungen und Vorschläge gekommen. Die greifen wir auf.

Die erste Regelung findet sich in diesem Antrag Nr. 11 für die begriffliche Unterscheidung als Berufsspieler, Vertragsspieler und Lizenzspieler. Amateure und Berufsspieler sind dann die zwei Obergruppen wie bei der FIFA auch. Ich denke, da können wir alle zustimmen. Wer ist dafür? - Danke schön. Gegenstimmen? - Enthaltungen? - Sehe ich keine.

Wir sind bei **Antrag Nr. 12**, auch Ausfluss aus dem FIFA-Reglement, eine Anpassung in Bezug auf die Spieler. Mit der Erteilung der Spielberechtigung wird nun klargestellt, dass die auch dann ab dem Moment verpflichtet sind, Statuten und Reglements einzuhalten. Es gibt keine Wortmeldungen. Wer ist dafür? - Danke schön. Gegenstimmen?

(Michel Platini und Gianni Infantino werden an der Seite des Saales von Wolfgang Niersbach verabschiedet)

- Ich glaube, ich übernehme das mal für unseren Präsidenten an dieser Stelle: Es ist wirklich aller Ehren wert, dass der UEFA-Präsident so lange bei unserer Versammlung mit dabei war. Merci Monsieur le Président!

(Beifall)

Au revoir!

Wir sind beim Antrag Nr. 12 und können abstimmen: Wer ist dafür? - Danke schön. Gegenstimmen? - Enthaltungen? - Keine.

Dann kommen wir zum **Antrag Nr. 13**. Er betrifft die Spielberechtigung nach Einsatz in einer Mannschaft der 3. Liga und der vierten Spielklassenebene. Die fünfte wollen wir streichen. Ein einstimmiger Vorschlag aus den Ausschüssen. Wer ist dafür? - Danke schön. Gegenprobe: Gegenstimmen? - Keine. Enthaltungen? - Auch nicht.

Dann können wir den **Antrag Nr. 14** überspringen. Der hat sich dadurch erledigt, weil er gleichlautend war mit Antrag Nr. 13.

Wir sind beim **Antrag Nr. 15**, ein Antrag vom Hessischen FV. Das ist jetzt der Antrag, den Rolf Hocke vorher angesprochen hatte. Er wird ebenfalls zurückgenommen und hier nicht zur Abstimmung gestellt. Wir sind in den Vorberatungen zum Ergebnis gekommen, dass wir uns insbesondere auch wegen administrativer Probleme in der Umsetzung auf diesen Antrag nicht verständigen können. Das Problem, das im Antrag angesprochene Spezialproblem beim Vereinswechsel für Spieler, die in unteren Mannschaften in Konkurrenz eingesetzt werden, bleibt erhalten und soll dann nach unserer gemeinsamen Übereinkunft im Spielausschuss und in anderen Gremien in

den nächsten Monaten noch mal besprochen und beraten werden. Damit brauchen wir hierüber nicht abzustimmen. - Rolf Hocke nickt, dass der Antrag zurückgenommen ist.

Wir kommen zum **Antrag Nr. 16**, der eine inzwischen überflüssig gewordene Regelung streicht. Es gibt keine Wehrpflicht mehr. Deshalb brauchen wir auch keine Regelung in unseren Statuten. Gibt es da Gegenstimmen oder Enthaltungen? - Das ist nicht der Fall. Dann gehe ich davon aus, dass alle dafür sind. - Und ich stelle das auch fest. - Danke schön.

Der **Antrag Nr. 17** ist wieder eine Vorgabe der FIFA in Bezug auf die Spielervermittler. Wenn sie an Vertragsverhandlungen beteiligt gewesen sind, dann müssen sie auch in allen Verträgen aufgeführt werden. Da haben wir auch gar keine Möglichkeit, alternative Ansichten zu haben. Die FIFA möchte das so, und es ist auch eine gute Regelung. Wer ist dafür? - Danke schön. Gegenstimmen? - Enthaltungen? - Haben wir keine.

Wir kommen zum **Antrag Nr. 18.** Wir haben hier eine Begründung auf Seite 108 im Antragsheft. Es geht um Vertragsspielerregelungen für das Datum, bis zu dem eine Anerkennung im Rahmen eines Vereinswechsels vorliegen soll. Spätestens bis zum Ende der jeweiligen Wechselperiode muss der Eingang erfolgt sein. Und wir sagen das ausdrücklich auch mit Blick auf den aufnehmenden Verein. Wenn Sie keine Nachfragen haben, komme ich sofort zur Abstimmung: Wer ist dafür? - Wenn ich richtig sehe, sind das alle. Sicherheitshalber: Wer ist dagegen? - Keiner. Gibt es Enthaltungen? - Auch keine. Danke schön.

Wir sind beim **Antrag Nr. 19** angekommen. Eigentlich geht es nur um einen Tag jeweils, aber sehr wichtig, insbesondere mit Bezug auch auf internationale Situationen bei Vertragsspielern, Nachweis einer Beendigung des vorherigen Vertrages. Das muss eben bis spätestens 31.08. beziehungsweise 31.01. vorliegen. Wer ist dafür? - Danke schön. Gegenstimmen? - Enthaltungen? - Keine. Dann ist das so beschlossen.

Jetzt der **Antrag Nr. 20**, bei dem auch der internationale Bezug da ist, indem wir eben den letzten Tag der beiden Wechselperioden um einen Tag nach hinten verlegen auf den 01.09. beziehungsweise den 01.02. Damit werden viele unnötige Streitigkeiten vermieden. Ich denke, da sind wir auch alle dafür. Ich überprüfe es sicherheitshalber: Wer ist dafür? - Danke schön. Gibt es Gegenstimmen? - Enthaltungen? - Nein. Vielen Dank.

Dann kommen wir zum **Antrag Nr. 21**, der sich mit den Vertragsspieler-Regelungen befasst. Wir wissen alle, dass im Amateurfußball diese 250-Euro-Grenze, an der wir aus juristischen Gründen nichts ändern können, hin und wieder missbraucht wird. Bislang war da eine Strafandrohung nur für Geldstrafen vorgesehen. Es soll jetzt auch in gravierenden Fällen Punktabzugsmöglichkeiten geben, allerdings nicht auf Einspruch eines Vereins hin, sondern nur als entsprechende Sanktionsmöglichkeit. Damit soll es also nicht zum Regelfall werden. Wir wollen auch die Tabellen nicht verändern, die Spiele nicht aus der Wertung nehmen, gleichzeitig aber den Sanktionsdruck erhöhen. Ich denke, eine gut abgestimmte Regelung, die hier vorgeschlagen wird.

Ich sehe auch keine Wortmeldungen und würde das dann zur Abstimmung stellen. Wer ist dafür? - Danke schön. Gegenprobe! - Gibt es Enthaltungen? - Nein. Einstimmig so beschlossen.

Antrag Nr. 22 ist wieder ein Ausfluss aus der Korrespondenz mit der FIFA wegen Status und Transfer von Spielern. Ich glaube, hier können wir auch gleich zur Abstimmung kommen. Es geht um die Frage der Reamateurisierung. Sie haben das alles gelesen. Wer ist dafür? - Danke schön. Gegenstimmen? - Und Enthaltungen? - Sind nicht festzustellen. Auch das haben wir beschlossen.

Jetzt kommen wir zu den **Anträgen zur Rechts- und Verfahrensordnung**. Ich lasse die jetzt schnell abstimmen, möchte aber noch mal den Hinweis geben, den ich vorher auch gegeben habe: Das sind jetzt schon wichtige Abstimmungen, die sich alle auch als Ergebnis der Diskussionen, der Beratungen, der Papiere von DFL, vom Ligaverband, vom Rechtsbereich des DFB

ergeben haben infolge der Diskussionen im Herbst 2012. Das sind jetzt die konsequenten Fortsetzungen der Regelungen, die wir vorher in der Satzung bei Einführung auch der Bewährungsstrafe beschlossen haben.

Zunächst zum **Antrag Nr. 23**. Wir wollen ja auch Auflagen anstelle von Strafsanktionen vielfach mit in Erwägung ziehen, eben mit der Zielsetzung, präventiv vorzugehen. Nur müssen wir dann auch sicherstellen, dass die Auflagen auch wirklich umgesetzt und eingeführt werden. Es macht keinen Sinn, Auflagen statt Strafen zu verhängen, wenn auf der anderen Seite kaum eine Durchsetzungsmöglichkeit gegeben ist. Deswegen bitte ich hier also um Zustimmung, dass in § 7 Nr. 1 h) dann auch analog zu den anderen Höchststrafen in der RVO auch hier für die Nichterfüllung von Auflagen Geldstrafen bis maximal 250.000 Euro möglich sind. Nur so ist Handlungsfähigkeit für Kontrollausschuss und Sportgerichtsbarkeit gegeben. Gibt es Nachfragen, Wortmeldungen? - Das ist nicht der Fall. Dann darf ich um Zustimmung bitten: Wer ist für diese Regelung? - Danke schön. Jetzt schaue ich, ob es Gegenstimmen gibt. - Da gibt es 2 Gegenstimmen, wieder wie vorher. Danke schön. Enthaltungen? - Bei 2 Gegenstimmen also angenommen.

In **Antrag Nr. 24** wird jetzt die Umsetzung der Strafaussetzung zur Bewährung im Detail geregelt. Ich habe es vorhin schon angesprochen. Ich würde jetzt auch gleich wieder zur Abstimmung kommen: Wer ist dafür? - Danke schön. Dann frage ich nach Gegenstimmen. - Da sind jetzt keine Gegenstimmen, wenn ich das richtig sehe. - Doch, hier ist 1 Gegenstimme. Danke schön. Enthaltungen? - Bei 1 Gegenstimme und 7 Enthaltungen ist der Antrag Nr. 24 angenommen.

Im **Antrag Nr. 25** wird jetzt im Detail die Auflagenmöglichkeit geregelt, also auch dargestellt, welche Auflagen hier in Betracht kommen. Auch da, glaube ich, brauchen wir jetzt nicht nähere Erläuterungen durchzuführen. Ich komme zur Abstimmung: Wer ist dafür? - Danke schön. Jetzt schaue ich wieder in die Runde, ob es Gegenstimmen gibt. - Da gibt es jetzt 2 Gegenstimmen. Enthaltungen? - Keine. Also 2 konsequente Gegenstimmen und keine Enthaltungen, im Übrigen angenommen.

Jetzt kommen wir zum **Antrag Nr. 26**. Der dürfte wieder unproblematisch sein. Wir wollen eben auch klarstellen, dass Tätlichkeiten im Innenraum des Stadions nicht nur gegenüber Gegnern oder Zuschauern begangen werden können, sondern natürlich begrifflich auch bei anderen Personen, die dort erlaubterweise sich aufhalten; denken Sie etwa an Betreuer, Ärzte oder andere solche Personen. Ich denke, da können wir abstimmen: Wer ist dafür? - Danke schön. Gegenstimmen? - Enthaltungen? - Sind nicht zu vermerken.

Antrag Nr. 27 wird zurückgenommen. Das kann ich selber auch machen. Der Antrag ist ja nur vorsorglich mit eingebracht worden, um gegebenenfalls bei Bedarf die Möglichkeit zu haben, über § 9 a) noch mal mitsprechen zu können. Wir haben in den letzten Tagen viele Gespräche geführt, insbesondere ich selber auch, aus meiner Sicht auch positive Gespräche mit Dynamo Dresden, wo ich auch hoffe, dass wir gemeinsam zusammenfinden werden. Es gibt keine Veranlassung, hier jetzt noch mal eine Diskussion herbeizuführen. Der § 9 a) ist Recht und Gesetz in der DFB-Rechts- und Verfahrensordnung. Und wir haben auch im Präsidium gestern gemeinsam besprochen, mit den Verantwortlichen aus Liga und DFB, dass wir hier keine weitere Diskussion zum jetzigen Zeitpunkt führen wollen.

Ich komme damit zu **Antrag Nr. 28**, zur Verlängerung der Verjährungsregelungen bei Spielmanipulationsfällen und bei Bestechungsfällen. Ich denke, es ist in unser aller Sinne, dass wir hier eine Verjährung erst nach acht Jahren herbeiführen wollen und auch noch längerfristig verfolgen können. Wer ist dafür? - Danke schön. Gegenstimmen? - Enthaltungen? - Dann ist das einstimmig beschlossen.

Antrag Nr. 29 sagt, dass in besonders begründeten Fällen nach sachgemäßem Ermessen der Sportgerichtsbarkeit auch eine mündliche Verhandlung durchgeführt werden kann, wenn eine Partei ausbleibt. Da das alles vor der Sportgerichtsbarkeit sehr schnell passieren muss, muss

diese theoretische Möglichkeit gegeben sein, dass, wenn, aus welchen Gründen auch immer, jemand mal fehlt, trotzdem eine Entscheidung getroffen werden kann. Ich denke, das ist aus praktikablen Gründen notwendig. Ich sehe keine Wortmeldungen. Wer ist dafür? - Danke schön. Gegenstimmen? - Und Enthaltungen? - Sind keine zu vermelden. Dann ist auch dieses einstimmig so beschlossen.

In **Antrag Nr. 30** kommt jetzt eine Regelung, die die Mitglieder der Rechtsorgane betrifft. Das sind im Wesentlichen Ligaverbands-Beisitzer beim Sportgericht oder Bundesgericht, die vielfach auch Justiziare in ihren Vereinen sind. Wir wollen deutlich machen, dass das nicht ein grundsätzlicher Hinderungsgrund ist, vor dem Sportgericht mitzuwirken, aber bitte nur dann, wenn es um Fälle geht aus einer Ligaebene, wo ihr eigener Verein nicht mitspielt. Das ist eine Regelung, auf die wir uns gemeinsam verständigt haben mit den Verantwortlichen aus dem Rechtsbereich der Liga. Ich würde deswegen insoweit vorschlagen, dass wir bitte alle zustimmen. Wer tritt mir bei? Wer ist dafür? - Danke schön. Gegenstimmen? - Enthaltungen? - Sind keine. Dann ist auch dieses beschlossen.

Wir kommen zu den **Anträgen zur Jugendordnung** und hier zunächst zum **Antrag Nr. 31**, der die Spielerlaubnis beim Vereinswechsel betrifft. Nachdem der Bundesjugendtag auch Zustimmung empfiehlt, glaube ich, dass wir diesen Antrag des Norddeutschen FV gleich zur Abstimmung stellen können und ihm auch zustimmen können. Wer ist dafür? - Danke schön. Gegenstimmen? - Und Enthaltungen? - Sind nicht zu vermerken. Dann ist auch dieser Antrag Nr. 31 beschlossen.

Damit ist das dicke Buch schon mal abgearbeitet und wir sind bei **Antrag Nr. 32** angekommen. Eine Regelung, die auch gemeinsam erarbeitet worden ist von DFL, Ligaverband und DFB-Präsidium, insbesondere Dr. Drewitz, dem zuständigen Vizepräsidenten. Wir können dieses jetzt, denke ich, so beschließen, brauchen auch mit Blick auf die Stellungnahme des Bundesjugendtages nur noch einmal herauszustellen, dass das eben eindeutig eine Regelung ist, die die Spielerlaubnis für Spiele von Lizenzmannschaften nur betrifft, so wie es auch in der Begründung ausgeführt ist. Wir haben gestern besprochen, dass wir ohne Veränderung diesen Antrag Nr. 32 so zur Abstimmung stellen. Wer ist dafür? - Danke schön. Gegenstimmen? - Oder Enthaltungen? - Sind nicht zu vermerken. Danke. Dann ist dieses einstimmig so beschlossen.

Antrag Nr. 33 hat auch den Vorschlag der Zustimmung des Bundesjugendtages. Ich stelle ihn gleich zur Abstimmung: Wer ist für Antrag Nr. 33? - Danke schön. Gegenstimmen? - Enthaltungen? - Sind keine zu vermelden.

Wir kommen zu **Antrag Nr. 34**. Der ist inzwischen überflüssig geworden. Wir haben die B-Juniorinnen-Bundesliga eingeführt, brauchen also keine Qualifikationskriterien mehr, sondern wir haben normale Auf- und Abstiegsregelungen. Wer ist dafür? - Danke schön. Gegenstimmen? - Enthaltungen? - Sind keine.

Damit kann ich übergehen zu **Antrag Nr. 35**. Vereinfacht gesagt: Bei Frauenspielen reicht es aus, wenn eine Frau am Platz dabei ist. Es muss nicht unbedingt eine „weibliche Betreuerin" sein. Die Begründung kennen Sie. Ich schlage vor, wir stimmen gleich ab: Wer ist dafür? - Danke schön. Gegenstimmen? - Enthaltungen? - Keine.

Wir haben dann den **Antrag Nr. 36 zur DFB-Ausbildungsordnung**, eine Änderung vor dem Hintergrund einer Harmonisierung mit dem Ligastatut. Jetzt soll es eben so sein, dass die Tätigkeitsberechtigung schon ab dem Moment möglich ist, wenn die entsprechende Ausbildungsmaßnahme bereits begonnen wurde. Wer ist für diesen Antrag? - Danke schön. Gegenstimmen? - Enthaltungen? - Nicht der Fall. Dann haben wir das auch so beschlossen.

Wir kommen jetzt zum **Antrag Nr. 37 zur DFB-Schiedsrichterordnung.** Dieser Antrag ist eine komplette Neufassung der DFB-Schiedsrichterordnung, die wir hier auch insgesamt als Neufassung zur Abstimmung stellen. Das hat den Vorteil, anders als vorher bei der Satzung, dass wir

das auf einen Schlag machen können. Ich rufe also auf diesen Antrag mit der vorgeschlagenen Neufassung der DFB-Schiedsrichterordnung. Keine Wortmeldung. Wer ist dafür? - Danke schön. Gegenstimmen? - Enthaltungen? - Sind nicht zu vermerken.

Damit kommen wir zu den **Anträgen zur DFB-Finanzordnung** und beginnen mit **Antrag Nr. 38.** Das ist eine Änderung ähnlich wie vorher, die Vorgaben der Finanzverwaltung folgt; das hat steuerrechtliche, gemeinnützigkeitsrechtliche Gründe, inhaltlich soll da ansonsten nicht grundlegend etwas verändert werden an den Entschädigungsregelungen. Folge der Änderungen also zu § 33 der Satzung. Vorhin waren alle dafür. Ich gehe davon aus, dass es hier auch so ist. Ich schaue sicherheitshalber noch einmal nach: Wer ist dafür? - Danke schön. Gegenstimmen? - Enthaltungen? - Keine.

Antrag Nr. 39 befasst sich mit Auslagenersatzfragen. Hier werden aus verwaltungsökonomischen Gründen die Tagegelder für Auswahlspieler abgeschafft. Wortmeldungen sehe ich keine. Ich frage zunächst nach Ja-Stimmen: Wer ist dafür? - Danke schön. Gegenstimmen? - Enthaltungen? - Sind keine. Damit ist auch dieser Antrag einstimmig beschlossen.

Antrag Nr. 40. Leider sind alle Weltmeisterschaften aktuell vorbei. Wir haben keinen Bedarf für ein WM-OK. Ich sehe eine traurige Steffi Jones. Aber es hilft nichts, wir müssen das OK jetzt abschaffen. Wer mit mir der Meinung ist, dass wir es abschaffen, den bitte ich um das Handzeichen. - Danke schön. Gegenstimmen? - Enthaltungen? - Keine. Steffi, es ist endgültig vorbei!

Wir sind bei den **Anträgen zur DFB-Ehrungsordnung** angekommen. **Antrag Nr. 41** ist ein Folgeantrag. Wir haben vorher in der Satzung für die Zukunft auf die Ehren-Vizepräsidenten verzichtet und machen das dann hier auch. Ich stelle diesen Antrag Nr. 41 jetzt insgesamt so zur Abstimmung. Wer ist dafür? - Danke schön. Gegenstimmen? - Enthaltungen? - In Zukunft sprechen wir dann auch vom Ehrenrat und nicht mehr vom Ehrungsausschuss.

Und wir haben dann in **Antrag Nr. 42** eine Neuregelung in § 7, dass wir jetzt den Trainerpreis des deutschen Fußballs, den Ehrenpreis „Lebenswerk“, auch in den Vorberatungen als Aufgabe des DFB-Ehrungsrates mit vorsehen wollen. Ich frage nach Ja-Stimmen: Wer ist dafür? - Gegenstimmen? - Enthaltungen? - Keine.

Für diejenigen, die bislang nie bei den Abstimmungen mitgemacht haben: Jetzt, liebe Freunde, ist die allerletzte Chance! Denn wir kommen zur

b) Genehmigung bereits vom DFB-Vorstand beschlossener Ordnungsänderungen

Ich würde mich trauen, die Genehmigungsanträge in toto zur Abstimmung zu stellen, es sei denn, ich sehe eine Wortmeldung, die eine Einzelabstimmung verlangt. - Das ist nicht der Fall.

Damit stimmen wir über sämtliche Genehmigungsanträge nach § 32 Nr. 2 der DFB-Satzung im **Antrag Nr. 43** ab. Wer ist dafür? Noch mal letzte Gelegenheit für alle! - Wunderbar! Ich selber stimme auch noch mit dafür. - Gibt es Gegenstimmen? - Oder Enthaltungen? - Das ist nicht der Fall.

Jetzt hoffe ich, lieber Präsident, dass ich für einen Nichtjuristen es einigermaßen erträglich gestaltet habe. Vielen Dank für die tolle Mitarbeit. Ich wünsche noch einen schönen Tag!

(Heiterkeit - starker Beifall)

Niersbach: Ich hoffe mal, dass der Stenograf das letzte Stündchen mitgekommen ist - aber kleine Herausforderungen muss es ja ab und zu auch noch geben!

Ja, dieser Bundestag geht dem Ende entgegen. Wir kommen zum vorletzten Tagesordnungspunkt, nämlich zu

Punkt 13 der Tagesordnung:
Bestimmung des Tagungsortes für den folgenden Ordentlichen Bundestag

Wir blicken voraus und wollen den Tagungsort für den DFB-Bundestag 2016 festlegen. Ich darf Rainer Milkoreit bitten, das Wort zu ergreifen.

Milkoreit: Meine Damen und Herren, liebe Delegierte! Der Tagungsort des nächsten Bundestages wird Erfurt sein. Ich habe die angenehme Aufgabe, Sie in das grüne Herz Deutschlands nach Thüringen einzuladen und freue mich, wenn Sie dieser Einladung folgen. Danke.

(Beifall)

Niersbach: Die Festlegung des Tagungsortes geht ja reihum durch die Regionalverbände. Wir sind wieder im Nordosten, in Erfurt, und der Termin ist der 3. und 4. November 2016.

Darf ich fragen, ob es zu

Punkt 14 der Tagesordnung:
Anfragen und Mitteilungen

noch Wünsche gibt, das Wort zu ergreifen? - Das ist nicht der Fall.

Dann danke ich Ihnen wirklich und aufrichtig für die tolle Mitarbeit, für das gute Klima hier in Nürnberg.

Ich erkläre hiermit den 41. Ordentlichen Bundestag des DFB für beendet.

Schönen Dank und gute Heimreise!

(Beifall - Ende des Bundestages: 14:00 Uhr)

AUSSERORDENTLICHER DFB-BUNDESTAG

15. April 2016, 11:30 Uhr

in Frankfurt am Main

Die Tagesordnung für den Außerordentlichen DFB-Bundestag am 15. April 2016 um 11:30 Uhr in Frankfurt am Main lautete:

1. Eröffnung und Begrüßung durch den 1. Vizepräsidenten Dr. Rainer Koch
2. Feststellung der Stimmberechtigten, Bestimmung der Wahlprüfungskommission und eines Wahlleiters
3. Rede 1. Vizepräsident Amateurfußball Dr. Rainer Koch
4. Rede 1. Vizepräsident und Ligapräsident Dr. Reinhard Rauball
5. Neuwahl des DFB-Präsidenten durch den DFB-Bundestag
6. Gegebenenfalls Neuwahl des DFB-Schatzmeisters durch den DFB-Bundestag
7. Bestätigung des DFB-Generalsekretärs durch den DFB-Bundestag

   Grußwort des Generalsekretärs der UEFA, Theodore Theodoridis
8. Schlusswort des DFB-Präsidenten

Tagesordnungspunkt 1:
Eröffnung und Begrüßung durch den 1. Vizepräsidenten Dr. Rainer Koch

Dr. Rainer Koch, 1. Vizepräsident: Herzlich willkommen, meine sehr verehrten Damen und Herren, zur Plenarsitzung des Außerordentlichen DFB-Bundestages hier heute am 15. April 2016 in Frankfurt.

Der Grund für unsere heutige Zusammenkunft ist auf den ersten Blick für Sie alle erkennbar: Hier vorne, in der ersten Reihe auf dem Plenum, ist ein Platz frei. Der Rücktritt von Wolfgang Niersbach vom Amt des DFB-Präsidenten macht es erforderlich, heute hier zusammenzukommen, um in erster Linie einen neuen DFB-Präsidenten zu wählen.

Der Rücktritt von Wolfgang Niersbach bedeutet aber für uns alle nicht, dass wir nicht in Respekt vor seiner Entscheidung uns hier versammeln und dass wir nicht auch all das, was er in den letzten Jahrzehnten für den deutschen Fußball an Positivem erbracht hat, nicht anerkennen würden. Deswegen freue ich mich heute, hier in unserer Mitte als Erstes begrüßen zu dürfen den früheren Präsidenten und Mitglied des UEFA-Exekutivkomitees, Wolfgang Niersbach.

(Beifall)

Sitting next to him is the acting general secretary of UEFA, our friend Theodore Theodoridis. Welcome Theodore Theodoridis, we are very happy to have you here and we are very happy to get a short speech at the end of this meeting. Welcome.

(Beifall)

Unsere Fußballfamilie ist vollständig hier heute versammelt. Der DFB-Bundestag wurde durch das DFB-Präsidium aus wichtigem Grund gemäß § 29 Nr. 1. der DFB-Satzung am 3. März 2016 ordnungsgemäß einberufen. Wichtiger Grund ist - ich sagte es schon - die Neuwahl des DFB-Präsidenten. Außerdem muss nach dem Rücktritt von Helmut Sandrock vom Amt des Generalsekretärs am 26. Februar 2016 auch die Bestätigung des neuen vom DFB-Präsidium berufenen Generalsekretärs Dr. Friedrich Curtius erfolgen, und für den Fall, dass ein Mitglied des DFB-Präsidiums zum DFB-Präsidenten gewählt wird, wäre auch diese Funktion oder Position anschließend nachzubesetzen.

Die Einladung an die Mitglieder unter Bekanntgabe der Tagesordnung erfolgte unverzüglich mit Einladungsschreiben vom 4. März 2016.

Ich würde Sie gerne alle persönlich begrüßen. Ich denke, Sie sehen es mir nach, dass ich das nicht tue und stattdessen Sie sich alle miteingeschlossen fühlen in meine Begrüßung. Wen ich namentlich erwähne und worüber ich mich freue, dass sie hier sind: die Ehrenvizepräsidenten des DFB, Karl Schmidt und Dr. Hans-Georg Moldenhauer, unser Ehrenspielführer Uwe Seeler, der Weltmeister 1954 Horst Eckel und all unsere Ehrenmitglieder, seid alle herzlich willkommen!

(Beifall)

In den letzten Wochen ist hin und wieder ein wenig untergegangen, dass es uns eigentlich vorrangig um unseren Sport, um unseren Fußball gehen sollte. Und ein wichtiger Grund, warum wir heute hier zusammenkommen, ist, dass wir auch sportpolitisch wieder bestens aufgestellt sein wollen, wenn es an die großen Aufgaben, die vor uns liegen, bei den Olympischen Spielen und vor allem auch bei der Fußball-Europameisterschaft in Frankreich geht.

Ich freue mich, die gesamte Sportliche Leitung unserer Nationalmannschaft hier begrüßen zu dürfen: Oliver Bierhoff, Joachim Löw, Andreas Köpke, Thomas Schneider und Marcus Sorg. Herzlich willkommen Euch allen!

(Beifall)

Und selbstverständlich freuen wir uns, dass dieser Außerordentliche Bundestag des DFB auch in der Gesellschaftspolitik Beachtung findet. Protokollarisch, Herr Innenminister Beuth, hätte ich möglicherweise Sie sogar als Ersten hier begrüßen müssen. Wir freuen uns, heute doch feststellen zu können: Es geht bei uns wieder vorrangig um Sport. Aber umso mehr freue ich mich jetzt, auch Sie hier als Vertreter der Hessischen Landesregierung bei uns begrüßen zu dürfen.

(Beifall)

Last but not least: Wir waren immer ein guter Partner des DOSB, und wir wollen das auch weiter so sein. Deswegen, lieber Herr Vorstandsvorsitzender, lieber Herr Dr. Michael Vesper, herzlich willkommen! Und seien Sie gewiss: Auch unter dem neuen Präsidenten werden wir weiterhin ganz eng an der Seite des DOSB stehen.

(Beifall)

Wir werden auch weiterhin ein guter Partner der Stiftung Deutsche Sporthilfe sein. Ich freue mich, abschließend auch den Vorsitzenden des Vorstandes der Stiftung, Herrn Dr. Michael Ilgner, hier bei uns begrüßen zu dürfen. Herzlich willkommen Ihnen allen, den Delegierten und Gästen des Verbandstages!

(Beifall)

Damit steigen wir ins Programm ein, und ich darf unserem neuen Generalsekretär Dr. Friedrich Curtius das Wort erteilen.

Dr. Friedrich Curtius, DFB-Generalsekretär: Vielen Dank, lieber Rainer. - Wir kommen zu

Tagesordnungspunkt 2:
Feststellung der Stimmberechtigten, Bestimmung der Wahlprüfungskommission und eines Wahlleiters

Ich darf Ihnen das folgende Ergebnis der Feststellung der Stimmberechtigten vortragen: Danach sind vom DFB-Präsidium 14 Stimmen vertreten, vom DFB-Vorstand 27 anwesende Stimmen.

Aus den Landesverbänden des Norddeutschen Fußball-Verbandes sind der Bremer mit 2, der Hamburger mit 4, der Niedersächsische mit 12, der Schleswig-Holsteinische mit 4 Stimmen vertreten.

Aus dem Nordostdeutschen Fußballverband sind der Berliner mit 3, der Brandenburger mit 3, Mecklenburg-Vorpommern mit 3 Stimmen, der Sächsische Fußballverband mit 4 Stimmen, Sachsen-Anhalt mit 3 Stimmen und Thüringen mit 4 Stimmen vertreten.

Die Landesverbände im Süddeutschen: der Bayerische Fußball-Verband mit 21 Stimmen, der Badische mit 4 Stimmen, der Südbadische mit 4 Stimmen, der Hessische Fußball-Verband mit 11 Stimmen, der Württembergische Fußballverband mit 9 Stimmen.

Die Landesverbände im Fußball-Regional-Verband Südwest sind vertreten mit 4 Stimmen aus dem Rheinland, mit 5 Stimmen aus dem Südwestdeutschen Fußballverband, mit 3 Stimmen aus dem Saarland.

Die Landesverbände im Westdeutschen sind vertreten mit 13 Stimmen aus Westfalen, mit 7 Stimmen aus dem Mittelrhein und mit 7 Stimmen aus dem Niederrhein.

Außerdem sind die Regionalverbände jeweils mit 2 Delegiertenstimmen vertreten und schließlich der Ligaverband mit 74 anwesenden Stimmen.

Das macht insgesamt 255 Stimmen, sodass die einfache Mehrheit - und die ist heute entscheidend - bei 128 Stimmen liegt. Die Zweidrittelmehrheit wäre bei 171, aber das ist heute nicht erforderlich.

Wir kommen nun zur Bestimmung der Wahlprüfungskommission. Vorgeschlagen für die Wahlprüfungskommission sind folgende Personen: Willi Hink als Leiter, Dr. Jörg Englisch, Jürgen Paepke, Dr. Bastian Haslinger, Dr. Stefan Schmidt, Eva Immerheiser, Sabine Ravens.

Ich würde Sie jetzt bitten, zur Bestätigung der Wahlprüfungskommission die grüne Karte zu benutzen. - Vielen Dank. Dann mache ich die Gegenprobe. Gegenstimmen, das wären die Roten Karten. - Keine. Und Enthaltungen? Sehe ich auch nicht. Dann darf ich vielen Dank sagen und wünsche uns allen problemlose Wahlabläufe.

Wir kommen weiter im Rahmen von TOP 2 zur Bestimmung eines Wahlleiters. Das Präsidium hat hierfür den Vizepräsidenten für Rechts- und Satzungsfragen Dr. Rainer Koch vorgeschlagen. Ich darf auch hier um ein Handzeichen bitten, ob Sie damit einverstanden sind, wenn Rainer Koch die Wahlvorgänge leitet. - Vielen Dank. Die Gegenprobe: Gegenstimmen? - Enthaltungen? - Kann ich nicht sehen. Dann wird Rainer die Wahlvorgänge heute leiten.

Ich darf Dich aber zunächst in Deiner Funktion als 1. Vizepräsident für den Amateurfußball bitten, an die Delegierten eine Rede zu halten. Danke.

Tagesordnungspunkt 3:
Rede 1. Vizepräsident Amateurfußball Dr. Rainer Koch

Dr. Rainer Koch, 1. Vizepräsident: Sehr verehrte Damen und Herren, liebe Freunde! Es sind jetzt rund 150 Tage vergangen seit dem Rücktritt von Wolfgang Niersbach, und es liegen noch circa 60 Tage vor uns bis zum Beginn der Fußball-Europameisterschaft in Frankreich.

Die hinter uns liegenden Monate haben den DFB in seinen Grundfesten erschüttert und in seiner personellen Grundaufstellung nachhaltig durcheinandergewirbelt. Von daher ist es nicht selbstverständlich, wenn wir heute gemeinsam feststellen können, dass unsere Zielsetzungen, den DFB noch vor der Fußball-Europameisterschaft in Frankreich geordnet neu aufzustellen und den Weg in eine gute Zukunft zu ebnen, erfolgreich umgesetzt werden konnten.

Das ist keineswegs selbstverständlich und von manchen auch so nicht erwartet worden. In den hinter uns liegenden fünf Monaten haben wir es gemeinsam geschafft, den beinahe entgleisten DFB-Zug auf den Schienen zu halten, zugleich aber neue Gleise zu konzipieren, auf denen ein neuer DFB mit neuer Führung erfolgreich in die Zukunft fahren kann.

Dieser heutige Außerordentliche Bundestag stellt eine Zäsur dar. Er beendet die Phase zwischen zwei Präsidentschaften. Er beendet eine Übergangszeit, in der das DFB-Präsidium und der DFB-Vorstand einerseits viele in der Vergangenheit, zum Teil sehr weit zurückliegende Vorgänge aufzuarbeiten und Konsequenzen daraus zu ziehen und andererseits das Tagesgeschäft zu bewältigen hatten. Zudem waren Eckpunkte für die zukünftige Arbeit des DFB, seiner Organe und seiner Zentralverwaltung, für ein gutes Miteinander zwischen DFB und Liga und ein gutes Miteinander zwischen DFB und Landes- beziehungsweise Regionalverbänden sowie die Erfüllung der originären Aufgaben des DFB selbst zu erarbeiten.

Das alles haben wir, wie ich meine, gemeinsam erfolgreich geschafft. Wir haben in sehr offener Atmosphäre viele immer konstruktive und natürlich hin und wieder auch kontroverse Diskussionen geführt, wir haben uns am Ende aber immer auf gemeinsame Entscheidungen, Maßnahmen und Handlungen verständigt. Es gab - und ich bin sicher, Herr Dr. Rauball wird mir nachfolgend nicht widersprechen - in den zurückliegenden fünf Monaten keine einzige Beschlussfassung oder Entscheidung von Gewicht, die zwischen den Entscheidungsträgern an der Spitze des DFB nicht einvernehmlich und einstimmig getroffen worden wäre.

Und, meine Damen und Herren, wir hatten zum Teil sehr schwierige Entscheidungen zu treffen. Ich denke, es ist nicht nötig, noch einmal im Detail auf die Umstände der Vergabe und der Finanzierung der Fußball-Weltmeisterschaft in Deutschland 2006 und den Untersuchungsbericht der Rechtsanwaltskanzlei Freshfields Bruckhaus Deringer einzugehen. Wir haben die Ergebnisse dazu am 4. März auf der Pressekonferenz präsentiert und kommentiert.

Es verdient aber schon noch einmal herausgestellt zu werden, dass wir am Tag der Veröffentlichung des Nachrichtenmagazins „Der Spiegel“ uns gemeinsam und einstimmig darauf verständigt haben, nur an den Sachfragen orientiert und ohne Ansehen von Personen für eine sorgsame Aufklärung möglichst aller im Raum stehenden Fragen sorgen zu wollen. Und wir haben Wort gehalten, indem wir eine unabhängige Untersuchung beauftragt und den Untersuchungsbericht vollständig im Internet veröffentlicht haben. Mir ist in der Welt des Sports keine vergleichbar transparente und selbstkritische Aufarbeitung sportpolitischer, die eigene Organisation betreffender Vorwürfe bekannt.

Die nachfolgende mediale Begleitung und Würdigung wie auch die weit überwiegend sehr positiven Reaktionen an der Fußballbasis zeigen, dass unsere Bereitschaft zu umfassender und transparenter Aufarbeitung aller Vorgänge anerkannt wird, dass der DFB, der in den letzten Monaten genau wie viele andere große Sportorganisationen viel Kredit und Vertrauen verloren hat, mit der von uns allen gemeinsam getragenen Art und Weise des Umgangs mit der Krise und der Aufarbeitung aller Geschehnisse auf einem guten Weg ist, das notwendige Vertrauen in eine korrekte, an den Interessen der Sportler und Fans orientierte Amtsführung zurückzugewinnen. Wir arbeiten gemeinsam an einem glaubwürdigen neuen DFB.

Meine Damen und Herren, der DFB ist ein gemeinnütziger eingetragener Verein. Es gab und gibt deshalb kein Handlungsermessen, wenn es darum geht, ob und gegen wen der DFB zivilrechtliche Ansprüche verfolgt beziehungsweise verfolgen muss. Ich bin sehr dankbar, dass zwischen Herrn Rauball und mir, aber auch im gesamten Präsidium Einigkeit bestand und besteht, dass wir die Durchsetzung potenzieller Ansprüche nicht verjähren lassen durften.

Das weitere Vorgehen hängt nun unter anderem davon ab, welche Entscheidungen bei der Staatsanwaltschaft in Frankfurt am Main und bei den Steuerbehörden getroffen werden. Wir werden alles daransetzen, mögliche Steuernachforderungen so gering wie möglich ausfallen zu lassen, und sind nach der Einschätzung unserer Anwälte auch guter Hoffnung, dass die Gemeinnützigkeit des DFB von den Steuerbehörden am Ende nicht in Frage gestellt werden wird.

Im Zuge der internen Aufarbeitung der Ereignisse des letzten Sommers ergaben sich sehr schnell gravierende personelle Veränderungen: Wolfgang Niersbach hat mit seinem Rücktritt persönlich die Verantwortung für die Nichtinformation des Präsidiums im Sommer 2015 übernommen. Dafür gebührt ihm unser Respekt. Darüber hinaus gebührt ihm Dank und Anerkennung für sein jahrzehntelanges Wirken zum Wohle des deutschen Fußballs.

Als deutlich wurde, dass der sogenannte „CONCACAF-“ oder „Jack-Warner-Vertrag“ dem DFB-Präsidium von Stefan Hans, dem damaligen Direktor des DFB für Recht, vorsätzlich nicht zur Kenntnis gegeben worden war, bestand im DFB-Präsidium Einigkeit, sich umgehend von Stefan Hans zu trennen.

Ebenso waren wir uns einig, das Angebot von Generalsekretär Helmut Sandrock, dem ich an dieser Stelle ebenfalls noch einmal für sein langjähriges Wirken für den DFB danken möchte, auf Auflösung des Vertrags und sofortige Freistellung anzunehmen.

Diese drei Personalveränderungen hatten zur Folge, dass plötzlich drei zentrale Positionen an der Spitze des DFB vakant waren und in dieser Übergangszeit die damit verbundenen Aufgaben vom Präsidium und den DFB-Direktoren mit wahrgenommen werden mussten.

Wir sind uns einig, dass wir mit Dr. Friedrich Curtius den richtigen Mann im Präsidium als Nachfolger von Helmut Sandrock zum DFB-Generalsekretär berufen haben. Und ich hoffe sehr, dass Sie das heute auch so sehen und seine Berufung durch das Präsidium mit einem eindrucksvollen Votum dieses Bundestags nachher bestätigen werden.

Ebenso sind wir uns einig, dass wir in Nachfolge von Stefan Hans an der Spitze der Direktion Personal und Finanzen einen absoluten Fachmann mit Außenblick einstellen wollen, der mit seinen Ideen und seinem Fachwissen mithelfen wird, die in dieser Direktion entstandenen Probleme schnellstmöglich in den Griff zu bekommen.

Der Vollständigkeit halber sei an dieser Stelle erwähnt, dass das DFB-Präsidium in den vergangenen Monaten zahlreiche Vorgänge aus dem Bereich der Direktion Recht, Personal, Finanzen mit den notwendigen Beschlussfassungen satzungsgemäß aufgearbeitet hat, auch insoweit jeweils ohne Gegenstimmen.

Der DFB steht vor großen Herausforderungen. Der Abschluss eines neuen Ausrüstervertrages und die Errichtung des neuen DFB mit Zentralverwaltung und Akademie gehören zu den ersten großen Aufgabenfeldern des neu zu wählenden Präsidenten, des neuen Schatzmeisters und des neuen Generalsekretärs. Das DFB-Präsidium hat in den vergangenen Monaten trotz aller Vakanzen an der DFB-Spitze alle notwendigen Arbeiten erledigt und damit die Voraussetzungen geschaffen, dass diese wichtigen Projekte nunmehr entschlossen und zügig weiterbearbeitet werden können.

Darüber hinaus musste das Alltagsgeschäft der Zentralverwaltung am Laufen gehalten werden - eine extrem schwere Aufgabe. Aber unter Leitung unserer unermüdlich arbeitenden Direktoren und Direktorinnen haben die hauptamtlichen Mitarbeiter des DFB, die in den ersten Wochen plötzlich ohne jede Führung und mit nachvollziehbarerweise großen Sorgen um ihre persönliche Zukunft an ihren Schreibtischen saßen, großartiges Engagement gezeigt und Herausragendes geleistet. Ihnen, den hauptamtlichen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen des DFB, gilt es deshalb an dieser Stelle vorrangig und an erster Stelle Dank zu sagen. Liebe Kolleginnen und Kollegen, Ihr habt Euch in schwersten Zeiten um unseren DFB sehr verdient gemacht. Herzlichen Dank dafür!

(Beifall)

Vielleicht ist gerade das sogar eines der positiven Signale, die von den hinter uns liegenden fünf Monaten ausgehen: Hauptamt und Ehrenamt sind im DFB in diesen Monaten enger zusammengewachsen. So viel, so eng und so vertrauensvoll wie selten zuvor haben Haupt- und Ehrenamtler in den letzten Monaten zusammengearbeitet, um den DFB wieder in die Spur zu bringen.

Meine Damen und Herren, es darf kein Gegeneinander von Haupt- und Ehrenamt geben. Es gibt nur ein vernünftiges Miteinander und die Erledigung aller Aufgaben im Zusammenwirken. Jeder und jede an seinem beziehungsweise ihrem Platz. Dabei haben wir in den letzten Monaten bereits das vorgelebt und praktiziert, was wir für das künftige Zusammenwirken von Zentralverwaltung und DFB-Präsidium im Eckpunktepapier von DFB und Ligaverband festgeschrieben haben und im November beim DFB-Bundestag in unseren Statuten gemeinsam verankern wollen:

Die operativen Aufgaben des DFB obliegen im Grundsatz der Zentralverwaltung unter Leitung des Generalsekretärs und der Direktoren, die operative Tätigkeit des Präsidiums ist demgemäß begrenzt, vergleichbar etwa dem Zusammenwirken eines Bundesministers mit seinen Ministerialbeamten, wie dies § 6 der Geschäftsordnung für die Bundesministerien unserer Bundesregierung vorsieht und wie es uns entsprechend den Vereinbarungen im gemeinsamen Eckpunktepapier als Leitbild dienen soll.

Die Verantwortung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Zentralverwaltung wird also weiter zunehmen. Dies hat für mich zwangsläufig zur Folge, dass unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sich aber auch noch stärker verantwortlich fühlen müssen für ihren DFB. Ich habe mich deshalb in den vergangenen Monaten gemeinsam mit Reinhard Grindel und Dr. Curtius dafür sehr stark gemacht, dass wir in Zukunft zu einem Mehr an Mitarbeiterpartizipation und Mitarbeiterverantwortung für das Handeln des DFB kommen werden. Wir haben dies in mehreren Gesprächen den Mitarbeiter-Vertrauensleuten gegenüber zum Ausdruck gebracht und sie ermuntert, sich in stärkerer Weise in Entscheidungsprozesse der DFB-Zentralverwaltung einzubringen. Ich möchte daher an dieser Stelle nicht unerwähnt lassen, dass niemand dagegen Einwände erheben wird, wenn die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sich einen neuen DFB mit einem neu zu gründenden Betriebsrat wünschen würden.

Meine Damen und Herren, das DFB-Präsidium und die gesamte Zentralverwaltung haben sich in großer Geschlossenheit und mit großem Engagement in den zurückliegenden Monaten gemeinsam und getragen von wechselseitigem Vertrauen und Respekt den schweren Aufgaben gestellt.

Es gilt deshalb an dieser Stelle über die hauptamtlichen Mitarbeiter hinaus Dank zu sagen: Dank an Hannelore Ratzeburg und alle meine Kollegen im DFB-Präsidium, die in zahllosen Sondersitzungen und Telefonkonferenzen und in großer Einigkeit und Geschlossenheit dafür gesorgt haben, dass der DFB handlungsfähig geblieben ist.

Ganz besonders danken möchte ich Herrn Dr. Rauball, der sich in den vergangenen fünf Monaten gemeinsam mit mir die Aufgaben des DFB-Präsidenten geteilt hat. Ich für meinen Teil möchte festhalten, dass wir beide uns in diesen fünf Monaten immer intensiv ausgetauscht und abgestimmt und stets auf ein gemeinsames Vorgehen in allen anstehenden Fragen verständigt haben. Anders, als immer wieder zu lesen war, gab es keinen Machtkampf zwischen uns, sondern durchweg ein kraftvolles und entschlossenes Miteinander, geprägt von wechselseitigem Respekt füreinander und gelenkt von der gemeinsam angenommenen Verantwortung, den gestrauchelten DFB wieder auf die Beine zu bringen und die Einheit des Fußballs zu bewahren.

Lieber Herr Rauball, wenn die Zeit unserer Doppelspitze heute zu Ende geht, dann gewiss nicht, weil wir es nicht länger ausgehalten hätten, sondern weil wir uns beide einig sind, dass der DFB für die im Mai anstehenden Kongresse von FIFA und UEFA und für die bevorstehende Fußball-Europameisterschaft wieder komplett neu aufgestellt sein muss. Und dazu gehört in allererster Linie auch ein vom Bundestag gewählter Präsident. Vielen Dank, lieber Herr Rauball.

(Beifall)

Meine Damen und Herren, wir werden heute auf diesem Außerordentlichen DFB-Bundestag einen neuen DFB-Präsidenten wählen. Der Vorschlag der 21 Landesverbände und der fünf Regionalverbände im DFB ist ein gemeinsamer: Wir schlagen den bisherigen Schatzmeister des DFB, Reinhard Grindel, heute zur Wahl vor.

Ich weiß, dass der frühzeitig öffentlich gemachte Vorschlag der Landesverbände in den Reihen des Ligaverbandes und der Bundesligaklubs kritisch bewertet worden ist. Es war zu hören, die Amateure seien vorgeprescht, hätten die Liga vor vollendete Tatsachen gestellt und ihre Stimmenmehrheit ausgenutzt, über die Köpfe der Liga hinweg den DFB-Präsidenten bestimmt.

Es ist mir wichtig, hier heute noch einmal klar zu sagen, dass diese Bewertung des Personalvorschlags Reinhard Grindel aus Sicht der Landesverbände nicht zutrifft. Es lag und liegt uns fern, über die Köpfe der Liga hinweg für den gesamten DFB wichtige Entscheidungen im Alleingang zu treffen. Die Landesverbände haben damals im November 2015 mit Erarbeitung des Wahlvorschlags Reinhard Grindel genau das gemacht, was Herr Dr. Rauball zutreffend im Interview mit der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung" am 17. November 2015 selbst wie folgt formuliert hat. Ich zitiere:

„Es ist das Recht der Landes- und Regionalverbände, Vorschläge zu machen."

Nicht mehr, aber auch nicht weniger haben wir seinerzeit gemacht und nachfolgend unseren Wahlvorschlag an die Kollegen aus dem Bundesligabereich und dem Ligaverband übermittelt und dort diskutieren lassen. Und ich freue mich sehr, dass Reinhard Grindel in der Folgezeit die Unterstützung der Ligavertreter gefunden hat und heute - so wie es aussieht - von uns allen gemeinsam und mit großer Mehrheit zum neuen DFB-Präsidenten gewählt werden wird.

Meine Damen und Herren, die Einheit des Fußballs ist unverzichtbar. Wir müssen auch in den kommenden Monaten und Jahren unablässig darauf achten, dass Profi- und Amateurfußball nicht auseinanderdriften. Wir dürfen im Haus des deutschen Fußballs stolz darauf sein, dass unter dem gemeinsamen Dach des DFB der Profifußball mit DFL und Ligaverband und der Amateur- und Landesverbandsfußball nach wie vor gemeinsam versammelt und gemeinsam erfolgreich sind. Der deutsche Fußball, das sind wir alle gemeinsam.

Der Erfolg des deutschen Fußballs ist unser gemeinsamer Erfolg. Der boomende und erfolgreiche Profifußball ist das Zugpferd unserer Sportart, die riesige Fußballbasis mit über 25.000 Fußballvereinen, mehreren Hunderttausend Spielerinnen und Spielern und Millionen von Fans ist die Lebensader unserer Sportart. Der Erfolg von Profi- und Amateurfußball bedingt sich wechselseitig. Deshalb ist es wichtig, genau dieses Miteinander zu erhalten. Ohne gute Basis heute keine guten Bundesligaspieler morgen und auch keine gute Nationalmannschaft übermorgen. Und ohne breite Fußballbegeisterung in unserer Jugend ließen sich auf lange Sicht auch unsere großen Stadien nicht dauerhaft füllen.

Aber auch der Amateurfußball umgekehrt hätte keine gute Zukunft, wenn er nicht auf eine erfolgreiche Nationalmannschaft und eine prosperierende Bundesliga als echte Aushängeschilder des deutschen Fußballs zurückgreifen könnte.

Nehmen wir uns deshalb gemeinsam vor, wie Reinhard Rauball es vergangene Woche in der Bild-Zeitung zutreffend gesagt hat, für einen ehrlichen Ausgleich der Interessen von Profi- und Amateurfußball zu sorgen!

Das setzt zunächst voraus, dass wir offen und ehrlich miteinander sprechen, uns gegenseitig respektieren und freimütig anerkennen, dass unsere Interessenlagen mitunter auch einmal unterschiedlich sein können. Wir müssen bereit sein, diese unterschiedlichen Interessenlagen miteinander zu beschreiben und zu diskutieren. Nur so werden wir nach gemeinsamen Lösungswegen suchen und diese am Ende auch finden können.

Wir sollten deshalb nicht darüber streiten, wer den Ton angibt oder die Musik bezahlt. Solche Debatten führen zu nichts. Denn der vom Ehrenamt lebende Basis- und Amateurfußball kann keine nennenswerten eigenen Einnahmen erzielen, er ist aber unverzichtbar für den Erfolg des professionellen Spitzenfußballs. Denn vergessen wir nicht: Nahezu jeder Bundesligaspieler hat seine Laufbahn bei einem kleinen Amateurfußballverein begonnen. Nahezu jeder deutsche Bundesligaspieler hat am Anfang seiner Laufbahn davon profitiert, dass sich ehrenamtlich und damit unentgeltlich engagierende Menschen um ihn gekümmert haben, indem sie ihn zu seinen Spielen gefahren, seine Spieltrikots gewaschen, das Training durchgeführt und die Leidenschaft für den Fußball geweckt haben.

Die Fußballfans in Deutschland und die über 25.000 deutschen Fußballvereine erwarten von uns, dass wir gemeinsam für den Erfolg des deutschen Fußballs arbeiten. Für die Landes- und Regionalverbände des DFB kann ich Ihnen allen versichern, dass wir genau dies tun wollen. Niemand von uns will die Interessen der Liga übergehen. Und umgekehrt gehen wir davon aus, dass ebenso niemand die Interessen des Amateurfußballs, der Landes- und Regionalverbände übergehen will. Wir wollen gleichberechtigte Partner unter dem Dach des DFB sein oder - um es mit den Worten von Reinhard Rauball in der „FAZ“ vom 15. November 2015 zu sagen: „Wir wollen ein Miteinander von Amateur- und Profiseite.“

Die Spitzen von DFB, DFL und den Landes- und Regionalverbänden haben gemeinsam in den vergangenen Wochen als Ergebnis mehrerer Spitzengespräche in einem Eckpunktepapier die wesentlichen Vorhaben, die wir in den nächsten Monaten realisieren wollen, formuliert, geprägt vom gemeinsamen Streben nach einem ehrlichen Ausgleich der wechselseitigen Interessen. Nähere Einzelheiten wird Reinhard Grindel später in seiner Rede vortragen.

Ich halte an dieser Stelle für die Landes- und Regionalverbände fest, dass wir dieses Eckpunktepapier umsetzen wollen - Punkt für Punkt! Und wir gehen davon aus, dass dies der neue Präsident, der neue Schatzmeister, der neue Generalsekretär, die Liga und alle Bundesligavereine ebenso halten werden und genauso sehen.

In diesem Eckpunktepapier sind zahlreiche Punkte aufgeführt. Viele Punkte sind uns allen gleichermaßen gemeinsam wichtig – da sind wir uns einig –, zum Beispiel die Ausgliederung sämtlicher Vermarktungsaktivitäten in eine eigenständige Tochtergesellschaft oder zahlreiche Maßnahmen zur Verhinderung des erneuten Versagens aller Kontrollmechanismen des Verbandes in der Zukunft.

Manche Vereinbarungen waren den Vertretern der Liga besonders wichtig, andere sind für die Landes- und Regionalverbände von besonderer Bedeutung. Ich möchte hierzu in diesem Zusammenhang besonders herausstellen, dass wir in unserem gemeinsamen Eckpunktepapier vereinbart haben, den zum 30. Juni 2017 auslaufenden Grundlagenvertrag in seiner rechtlichen und finanziellen Grundkonstruktion unter Neuformulierung verbesserter Leistungen an den gemeinnützigen Fußball in § 8 des Grundlagenvertrags vorzeitig bis zum 31. Dezember 2019 verlängern zu wollen.

Bei einigen weiteren Themen wollen wir unter Wahrung der wechselseitigen Interessen gemeinsam nach Lösungen suchen und ergebnisoffen diskutieren. Das gilt für den DFB-Pokal ebenso wie für die Lage der unter schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen agierenden Vereine der 3. Liga.

Meine Damen und Herren: „Die Solidarität ist ein Markenzeichen des deutschen Fußballs, und niemand will, dass dieses Prinzip nicht in seinen Grundfesten gelebt wird.“ „Der deutsche Fußball muss zugänglich, anfassbar und bodenständig sein.“

Diese beiden Sätze zitiere ich sehr gerne, denn ich stimme ihnen in jeder Hinsicht zu. Diese Sätze lassen mich optimistisch in unsere Zukunft blicken, denn sie stammen von Christian Seifert, gesprochen beim Neujahrsempfang der DFL am 19. Januar dieses Jahres.

Erhalten wir also gemeinsam die Seele des Fußballs, unser aller kostbarstes Gut! Es ist in Ordnung, Einnahmen steigern zu wollen, konkurrenzfähig bleiben zu wollen. Der Fußball muss sich weiterentwickeln. Auch das ist notwendig. Übersehen wir aber bitte nicht, dass jede Einnahmesteigerung ihren Preis hat. Und wenn irgendwann dieser Preis einmal höher sein sollte als der Profit, dann wäre es kein gutes Geschäft mehr. Denn - um es noch einmal aufzugreifen -: Der deutsche Fußball muss zugänglich, anfassbar und bodenständig bleiben. Oder - um es mit meinen Worten zu sagen -: Die Seele des Fußballs ist unantastbar.

Meine Damen und Herren, erkennen wir an, welch wichtigen Beitrag die Amateurfußballvereine und die Fans für den Erfolg unserer Sportart in Deutschland leisten, unterstützen wir die weit überwiegend ehrenamtliche Arbeit der über 25.000 deutschen Fußballvereine, und arbeiten wir gemeinsam und solidarisch für den Erfolg unseres deutschen Fußballs! Nirgendwo sonst in der Welt gibt es einen Verband, dessen Profiliga führend im Vereinsfußball ist, dessen Nationalteams führend im Nationalmannschaftsfußball sind, dessen Amateurfußballpräsenz seinesgleichen sucht und dessen Fans für volle Stadien Samstag für Samstag sorgen. Es lohnt sich deshalb, gemeinsam im Geist von Good Governance und moderner, transparenter und partnerschaftlicher Verbandsführung dafür zu arbeiten, dass es auch in Zukunft so bleiben möge.

Ich danke Ihnen für die Aufmerksamkeit.

(Beifall)

Dr. Friedrich Curtius: Vielen Dank, lieber Rainer. - Ich darf nun stellvertretend für den professionellen Fußball den Präsidenten des Ligaverbandes, Dr. Reinhard Rauball, ans Rednerpult bitten.

Tagesordnungspunkt 4:
Rede 1. Vizepräsident und Ligapräsident Dr. Reinhard Rauball

Dr. Reinhard Rauball, 1. Vizepräsident: Liebe Fußballfreundinnen, liebe Fußballfreunde, meine sehr geehrten Damen und Herren, verehrte Gäste! Zunächst herzlichen Dank für das kollektive Mitleid, aber Sie wissen ja alle: Es gibt nichts, was der Mensch an Leid sich nicht selbst antut. Glücklich ist nur derjenige Delegierte, der mir vorhin entgegenkam und sagte, dass er beim Stande von 3:1 ins Bett gegangen sei. Er hat wenigstens gut geschlafen, im Gegensatz zu mir.

(Heiterkeit)

Meine Damen und Herren, in der Vergangenheit waren DFB-Bundestage meistens Festtage. Wir haben uns im Blick auf getane Arbeit und Erfolge des deutschen Fußballs gesonnt, und wir haben uns stets um größtmögliche Geschlossenheit und Einstimmigkeit bemüht. Das sollte heute nicht oberstes Ziel sein, auch wenn es in den vergangenen Jahren so üblich war. Ich möchte einen ehrlichen Bundestag, sowohl was die Betrachtung der Vergangenheit angeht als auch was den Blick in die Zukunft betrifft.

Trotzdem ist es mir an dieser Stelle ein Anliegen, zunächst einmal von ganzem Herzen Danke zu sagen, nämlich Danke auch - wie Herr Dr. Koch es getan hat - an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beim DFB. Wir haben schon gespürt - wir haben auch Versammlungen mit den Mitarbeitern durchgeführt - wie schwierig es gerade auch für die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen an der Basis war. An alle, die in den vergangenen Monaten im Hauptamt die Stellung gehalten haben und für einen reibungslosen Betrieb gesorgt haben: herzlichen Dank! Auf Sie kann man sich in der Tat in Krisenzeiten verlassen. Wir hoffen jedoch, dass diese Krisenzeiten Sie nicht zukünftig strapazieren werden.

Das Gleiche auch, Herr Löw, Ihnen und Ihren Kollegen von der Nationalmannschaft für die Sportliche Leitung - unter Einschluss von Oliver Bierhoff und Marcus Sorg und Hansi Flick! Ich erinnere mich als Delegationsleiter an das Länderspiel in Paris, das von Anschlägen überschattet war, oder an die abgesagte Begegnung in Hannover, als Sie mit der Mannschaft im Mannschaftsbus schon auf dem Weg ins Stadion waren. Das waren Situationen, die möchte man nicht noch einmal erleben. Da möchte man auch nicht, dass anderen das passiert. Aber so etwas innerhalb eines Sports verankert zu sehen und so etwas mitzubekommen, das stimmt uns sehr nachdenklich. Aber herzlichen Dank für Ihren Einsatz, für Ihre Verlässlichkeit - und geben Sie das bitte auch an die Spieler weiter! Mir war es eine große Freude und eine große Ehre, als Delegationsleiter der Nationalmannschaft in dieser Zeit hier agieren zu dürfen.

(Beifall)

Ich glaube, es entspricht der Stimmung im ganzen Saal, wenn ich sage: Es ist der Sommer 2016, der vor uns steht; das bedeutet für uns, das ist die Europameisterschaft. Wir alle wünschen eine erfolgreiche Vorstellung, einen Erfolg, der nicht nur durch Siege, sondern auch durch die Art und Weise des Auftretens in Frankreich gekennzeichnet ist - so wie sich die Mannschaft auch im November in Paris beim Länderspiel gegen Frankreich gezeigt hat, so wie sie es in Brasilien bei der Fußball-Weltmeisterschaft gezeigt hat. Wir wünschen Ihnen allen viel Erfolg. Aber wir wünschen auch den Damen und Herren bei den Olympischen Spielen in Rio de Janeiro alles Gute und drücken die Daumen für einen tollen sportlichen Auftrieb.

Die vergangenen Monate haben aber noch etwas - und zwar mehr denn je unterstrichen: Der Fußball in Deutschland kann sich bei Millionen Menschen bedanken, die sich tagtäglich für ihren Verein vor Ort engagieren. Ob das nun im Ehrenamt der Fall ist oder ob das im Bereich des Profisports ist: Unabhängig von der sportpolitischen Großwetterlage bilden sie das Rückgrat unseres Sports. Das Ehrenamt ist der Kitt unserer Gesellschaft. Wenn das wegfällt, wird es unserer gesamten Gesellschaft schlechter gehen. Das Ehrenamt macht den Fußball in Deutschland so stark. Das ist aber auch die Verantwortung, die der Fußball übernehmen muss, weil er weiß, dass der Fußballsport in der Gesellschaft eben einen solchen Stellenwert hat.

Vor einem Jahr hätte niemand gedacht, welche Themen uns bis heute beschäftigt haben. Sie können sich vorstellen: Wir haben auch im Präsidialausschuss einige kritische Situationen erlebt, auch einige kritische Diskussionen gehabt. Aber wir haben - wie Herr Dr. Koch das zu Recht sagte - uns immer zu einem gemeinsamen Entschluss durchgerungen. Ich denke auch, dass das im Sinne des Fußballs, im Sinne des Deutschen Fußball-Bundes und insgesamt des Fußballs in Deutschland ist.

Ihnen, Herr Dr. Koch, sage ich gerne herzlichen Dank für die Worte, die Sie vorhin für mich gefunden haben. Aber ich bin natürlich auch derjenige, der Ihnen sagt: Wir haben das in der Tat alles gemeinsam getan. Wir haben den Deutschen Fußball-Bund im Sinne aller seiner Mitglieder bestmöglich durch diese Krise geführt - gemeinsam mit den Mitarbeitern. Ich möchte mich bei Ihnen für Ihren Einsatz, vor allem auch Ihren zeitlichen Aufwand, der deutlich höher war als meiner, sehr herzlich bedanken, und ich schließe mich dem an, was Sie vorhin bezüglich aller anderen gesagt haben, die uns im Deutschen Fußball-Bund mitgetragen haben. Herzlichen Dank, Herr Dr. Koch!

(Beifall)

Nun haben wir zwar einen neuen DFB-Präsidenten noch nicht gewählt, aber es ist doch einer erheblichen Erwähnung wert, dass sich auch Herr Grindel in dieser Zeit in einer Art und Weise - nicht nur als Schatzmeister, sondern als Verantwortlicher für alles, was den DFB anbelangt - eingesetzt hat. Auch Ihnen, Herr Grindel, herzlichen Dank für Ihren Einsatz, den Sie an den Tag gelegt haben und der uns in vielen Situationen geholfen hat. Danke schön!

(Beifall)

Meine Damen und Herren, unbestritten ist - das ist ja jetzt mehrfach angeklungen: Der DFB hat schwierige Zeiten hinter sich. Und man muss kein Prophet sein, um zu sagen: Auch die kommenden Monate werden - trotz des heutigen Tages und der Wahlen und Bestätigungen hier auf dem Bundestag - nicht einfacher werden. Es wartet eine Menge Arbeit auf uns alle.

Die großen Sportverbände - auch der DFB - haben zuletzt erheblich an Vertrauen verloren; das müssen wir uns eingestehen. Dieses Vertrauen ging in der Öffentlichkeit verloren - natürlich, das war zu lesen, das war zu sehen, das war in den Gesprächen an den Tresen zu hören und überall dort, wo am liebsten über Fußball geredet wird -, aber dieses Vertrauen haben wir auch nachzufüllen in den eigenen Reihen.

Der DFB vertritt rund sieben Millionen Mitglieder, das heißt Fußballerinnen und Fußballer. Natürlich haben auch die völlig zu Recht Fragen an ihre Spitze. Wir waren in der vergangenen Zeit bereit, dies einzuräumen und auch zu erfüllen. Aber diese Fragen werden sich in Zukunft noch mehr stellen, weil die Anzahl der Aufgaben - das hat Herr Dr. Koch gerade gesagt, auch wenn sie nur beispielhaft aufgezählt worden sind; es sind noch eine Menge mehr - wächst, die dann auch bezüglich der Details abgearbeitet werden müssen.

Dieser Prozess, Glaubwürdigkeit zurückzugewinnen, wird eine lange Zeit dauern. Wer hierzu schnelle Lösungen oder vermeintliche Patentrezepte anbietet, verspricht zu viel. Wir müssen die Menschen mitnehmen, wir müssen Antworten geben, und wir müssen auch auf Argumente eingehen, Transparenz und Offenheit leben. Gleichzeitig dürfen wir uns aber auch nicht treiben lassen und auf jede Schlagzeile reagieren. Nicht Aktionismus und Eifer dürfen uns leiten lassen, sondern Inhalte und Besonnenheit. Wir müssen differenzieren. Die Dinge nur schwarz-weiß zu sehen, hilft nicht weiter - weder mit Blick auf die aufgezeigte Vergangenheit noch mit Blick auf die Zukunft.

Der Freshfields-Report war ein wichtiger Anfang. Er hat das geliefert, was ein Verband im Sinne der Aufklärung tun kann und - ich sage auch - gleichzeitig tun muss, aber ohne die Möglichkeiten, die etwa eine Strafverfolgungsbehörde hat. Ich habe den Eindruck, dies ist auch in der Öffentlichkeit weitestgehend so aufgenommen worden - aber nicht überall. Es gibt nur begrenzte Möglichkeiten der Aufklärung. Und dass es da Grenzen gibt, das haben wir selbst festgestellt, das haben wir Ihnen aber auch in der Öffentlichkeit vorgetragen.

Es geht nun darum, die Lehren aus den Vorgängen rund um die Bewerbung der WM 2006 und rund um die WM 2006 zu ziehen sowie diese auch organisatorisch und statuarisch zu verankern. Der DFB steht hier vor einer großen Aufgabe. Und ich sage es in aller Deutlichkeit: Wir sollten keine kleinen Lösungen finden. Wir sollten im Blick haben, wie sich der DFB im nächsten Jahrzehnt in der Gesellschaft im Bereich des Sports positioniert, und wir sollten den DFB so vorbereiten und die Basis dafür schaffen, damit man sich damit auch sehen lassen kann.

Denn der Sport, der Fußball, besitzt eine enorme gesellschaftliche Strahlkraft, die weit über den Sport hinausgeht. Es zeichnet den Fußball aus, dass er es gerade in Zeiten gesellschaftlicher Fliehkräfte mehr denn je schafft, Menschen unterschiedlichster Herkunft zusammenzubringen und auch Botschaften zu verkünden. Ja, der Fußball ist dazu in der Lage, Botschaften zu verkünden: zum Beispiel in Bezug auf Integration, in Bezug auf das nie aufhörende Mahnen der Einhaltung der Menschenrechte und auch im Bereich der Homophobie. Da haben wir eine Verantwortung, und dieser Verantwortung müssen wir gerecht werden; der sollten wir uns stellen. Und das wird von uns auch verlangt. Gerade diese Umstände müssen wir aber auch als Verpflichtung begreifen hinsichtlich unserer Hausarbeiten in eigener Sache.

Die Liga hat sich trotz einiger Bedenken entschlossen, der Einberufung dieses heutigen Außerordentlichen DFB-Bundestages nicht im Wege zu stehen. Nicht wenige in unseren Reihen waren der Ansicht, dass etwas mehr Vorbereitungszeit nötig gewesen wäre. Letztlich war aber für unsere Entscheidung, diesen Außerordentlichen Bundestag und damit auch die Wahl von Reinhard Grindel mitzutragen, ein Argument ausschlaggebend, nämlich immer im Auge zu behalten: Die Handlungsfähigkeit des DFB muss im Vordergrund stehen - erst Recht angesichts zahlreicher wegweisender Entscheidungen, die vor uns stehen; das hat Herr Dr. Koch vorhin im Einzelnen aufgeführt, dem kann man sich ja nur anschließen.

Es gibt aber auch noch vieles andere mehr: Wir haben auch U-Nationalmannschaften, wir haben Frauen-Nationalmannschaften, wir haben viele andere Dinge mitzunehmen - beginnend von den Stiftungen über die Betreuung der Mitglieder, der Angestellten und Mitarbeiter im Hause des DFB bis hin zu der Spitze des DFB - und viele Dinge auf einen Nenner zu bringen.

Mit Blick auf den DFB, aber auch mit Blick auf das Verhältnis von DFB und Ligaverband sage ich: Das müssen wir gemeinsam anpacken. Es gibt in der Tat keine Machtspiele. Es ist nicht alles, was man für gut hält und was man im Sinne der Sache anspricht und in Gespräche einbringt, Gier nach Macht, sondern es ist Gier nach Sachlichkeit. Nur so wollen wir diese Dinge verstehen, die die Liga eingebracht hat in die Gespräche mit dem Deutschen Fußball-Bund. Das ist nötig, und das ist auch wichtig.

Wir wollen nicht der DFB-Organisation, nicht den Regionalverbänden, nicht den Landesverbänden irgendeinen Modus überstülpen, den wir für gut finden, weil wir den bei der DFL, beim Ligaverband, für gut empfunden haben. Nein, das wollen wir nicht. Wir wollen nur das gerne als Erfahrung weitergeben, was wir selbst für uns, für den deutschen Profifußball, als gut empfunden haben. Nur aus diesem Grunde haben wir Vorschläge gemacht. Macht streben wir damit mitnichten an.

Ein Verband wie der DFB mit mehr als 25.000 Vereinen sowie einem dreistelligen Millionenumsatz braucht Klarheit. Von daher ist es richtig und notwendig, heute die Nachfolge von Wolfgang Niersbach für den Rest der Wahlperiode - das heißt, bis zum 3./4. November dieses Jahres in Erfurt - zu regeln und zu klären, das heißt, statutengemäß zunächst bis zum nächsten Ordentlichen DFB-Bundestag im November in Erfurt, bei dem dann laut Satzung auch Neuwahlen auf der Tagesordnung stehen. Bis dahin arbeiten wir die Punkte ab, die von Herrn Koch angesprochen worden sind. Das kann ich ganz so unterstreichen.

Wir haben uns in der Tat im Rahmen mehrerer Spitzengespräche zwischen DFB und Liga auf dieses Eckpunktepapier verständigt. Und das ist nicht einfach, wenn jeder in den Jahren zuvor doch mehr seinen eigenen Weg gegangen ist. Aber in diesem Fall war es erforderlich, auch diese - ich möchte einmal sagen - Bruchstelle innerhalb des DFB als Gelegenheit zu nutzen, etwas positiv nach vorne zu bringen. Denn - das können Sie mir glauben, das haben wir, insbesondere Herr Dr. Koch und ich, am eigenen Leib erfahren, einen Verband zu führen ohne einen gewählten Präsidenten, ohne den gewählten Generalsekretär und ohne den Direktor für Recht und Finanzen, das ist schon etwas, was in die Nähe der Quadratur des Kreises kommt.

Dabei geht es neben organisatorischen und statuarischen Themen in Bezug auf den DFB um Dinge, die größtenteils auch ohne die Zusammenhänge rund um die WM 2006 angestanden wären:

Die Verlängerung des Grundlagenvertrages. Ich weiß gar nicht, auf welcher Seite des Tisches ich hätte sitzen sollen: auf der Seite des DFB oder auf der Seite der Liga? Darf ich dazu etwas sagen, darf ich diesen Vertrag überhaupt unterschreiben? Und dergleichen mehr. Ich glaube, mit der Lösung, die wir heute hier anstreben, haben wir Klarheit, und wir haben auch eine saubere Abgrenzung zwischen dem DFB auf der einen Seite und dem Ligaverband auf der anderen.

Hinzu kommt die Vertretung der Liga in den Gremien des DFB - also Präsidium und Präsidialausschuss, dem eine hohe Bedeutung zukommt. Denn der ist der rechtliche Vertreter im Sinne des § 26 BGB. Das ist im Grunde genommen der Vorstand, obwohl wir ein anderes Gremium haben, das sich „Vorstand“ nennt. Wir müssen da Klarheit schaffen, dass auch unsere Mitglieder und diejenigen, die sich für den DFB interessieren, wissen, was eine klare Organisationsstruktur ist und wie die Organisationsstrukturen zukünftig vielleicht heißen sollten.

Wir haben auch angeregt, über das Schiedsrichterwesen zu sprechen. Das stieß nicht immer nur auf offene Ohren. Aber Herr Dr. Koch hat gerade auch in seinen Ausführungen gesagt: Er tritt diesen Ausführungen näher und ist bereit, dass wir darüber reden. Er weiß und seine Kollegen im Präsidium wissen doch, dass wir das Schiedsrichterwesen nicht vereinnahmen wollen. Nein, das wollen wir gar nicht; das macht auch gar keinen Sinn, wenn die Liga sich ihre Schiedsrichter selbst aussucht. Nein, die Hoheit soll weiter beim DFB liegen. Trotzdem sollten wir gemeinsam

über Verbesserungen nachdenken. Und wir haben ja über das Schiedsrichterwesen leider auch in dieser Saison nicht immer nur Gutes hören müssen.

Es ist auch ein Anliegen der Liga, mögliche Veränderungen am Modus des DFB-Pokals zu erörtern. Wir wissen, wie schwer das ist, wenn man etwa in der Europa League vier Spiele für die Qualifikation machen muss, sechs plus sechs gleich zwölf Spiele in der Gruppenphase machen muss, wenn man dann auch noch durch die Sechzehntel-, Achtel-, Viertel- und Halbfinalrunde durchgehen muss, um ins Endspiel zu gelangen, und daneben die 34 Spieltage Ligabetrieb bestreiten muss. Es kommt weiterhin dazu: Wir haben auch noch den Bereich der Nationalmannschaft für die Vereine, die Spieler dorthin abstellen. Da ist es nicht ganz abwegig und nicht nur eigennützig, wenn wir sagen: Lasst uns darüber reden, wie wir im Sinne des Fußballs und der Stärkung des Fußballs in Deutschland einen Schritt weiterkommen. Ich glaube und bin zuversichtlich, dass wir das auch schaffen werden.

Also, wir wollen den Amateuren nichts wegnehmen, aber die Klubs benötigen mehr Flexibilität, vielleicht auch, um im Sommer mit Auslandsreisen Werbung für die Bundesliga, Werbung für den gesamten deutschen Fußball machen zu können.

Ausdrücklich positiv bewerten möchte ich in diesem Zusammenhang einen Punkt, über den wir uns in der vergangenen Woche in einem Spitzengespräch letztendlich verständigt haben. - Darüber habe ich mich übrigens sehr gefreut. - Wir wollen im DFB-Präsidium - vermutlich bei der Sitzung in Paris während der Europameisterschaft ein Verfahren beschließen, damit künftig die wirklich bedeutenden Personalentscheidungen beim DFB - wie das Präsidenten- oder das Schatzmeisteramt oder der Generalsekretär oder die Direktoren - gemeinsam geprüft und behandelt werden. Das heißt ausdrücklich: unter Einbeziehung des Ligaverbandes. Es sollten immer die fachlich beste Kandidatin und der fachlich beste Kandidat im Vordergrund stehen.

Mir ist wichtig: Wir müssen gemeinsam nach den besten Lösungen streben und dürfen nicht nur den kleinsten gemeinsamen Nenner im Sinn haben. Oder um es ganz deutlich zu machen: Sachfragen, das hatte ich eingangs schon in ähnlicher Form betont, dürfen nicht von Machtfragen dominiert werden und erst recht nicht von Proporzfragen; denn dazu ist der deutsche Fußball zu weit fortgeschritten in der langen Zeit seines Bestehens.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, ich möchte vor diesem Hintergrund noch etwas loswerden - auch wenn ich möglicherweise die übliche Harmonie eines Bundestages etwas störe; aber ich möchte ehrlich zu Ihnen sein -: Meine Kollegen aus den Klubs des Ligaverbandes und mich hat es irritiert, wie die Spitzen der Regional- und Landesverbände nach dem Rücktritt von Wolfgang Niersbach ohne gemeinsame Diskussion einen Kandidaten ausgerufen haben.

Herr Dr. Koch, Sie haben vorhin gesagt: Ich bin darüber informiert worden. Das ist korrekt, aber wenn am Dienstag entschieden wird in diesem großen Gremium und ich am Freitag die Entscheidung mitgeteilt bekomme, dann ist das nicht das, was ich jetzt gerade anspreche. Dann ist das nur eine Information, aber das ist keine Einbeziehung. Wir wären gerne einbezogen worden, wir hätten gerne diskutiert, und vielleicht hätte man sich dann auch schon auf den gemeinsamen Kandidaten einigen können. Ich bin aber zuversichtlich, dass wir aufgrund der Richtlinie, die wir angehen wollen, das so hinkriegen können, wir uns das jetzt ja auch auf beiden Seiten gemeinsam vorstellen.

Dies soll keine Kritik an der Person von Ihnen, Herr Grindel, sein; das sage ich in aller Deutlichkeit. Das war ein Kritisieren des Verfahrens, und das ist ein großer Unterschied. Aber wäre es nicht besser gewesen, in einer der größten Krisen, die der DFB jemals erlebt hat, an inhaltlichen Themen zu arbeiten, statt Personalfragen so in den Vordergrund zu stellen? Ich glaube schon, dass man daraus vielleicht auch etwas lernen könnte.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, viel ist in den vergangenen Monaten darüber spekuliert worden, ob es der DFB zulassen sollte, dass Wolfgang Niersbach in den Exekutivkomitees bei FIFA und UEFA verbleiben sollte. Formal ist die Sache ohnehin klar, das wissen Sie: Der DFB hat die Berufungen nicht vorgenommen, kann also auch nicht abberufen.

Aus meiner Sicht hat die Zusammenarbeit mit Blick auf FIFA- und UEFA-Themen sowohl mit der gesamten FIFA-Spitze als auch mit der Liga in den vergangenen Monaten sehr gut funktioniert. Unabhängig davon bleibt völlig unbestritten, dass mit Blick auf die Aufklärung rund um die WM 2006 Fehler gemacht wurden. Hinsichtlich der fehlenden Einbeziehung des aktuellen Präsidiums hat das Wolfgang Niersbach selbstkritisch vollumfänglich eingeräumt.

Fakt ist aber auch: Die Ethik-Kommission der FIFA hat zwar ein offizielles Verfahren eingeleitet, nicht aber - anders als in vielen, vielen anderen Fällen - eine sofortige Suspendierung angeordnet. Vor diesem Hintergrund - das ist die Aufgabe der Liga und wir bleiben dabei -: keine Vorverurteilung!

Meine sehr geehrten Damen und Herren, die Liga akzeptiert selbstverständlich die Stimmenverhältnisse im DFB. Wie könnte man auch sonst realitätsfremder sein? Wir stehen inhaltlich trotzdem - das sage ich in aller Deutlichkeit - einvernehmlich für das Miteinander von Profis und Amateuren, das den deutschen Fußball weltweit auszeichnet. Diese Klammer ist das Oberste, was das Verhältnis zwischen Liga und den Amateuren verbindet. Und die ist unantastbar.

(Beifall)

Aber ich möchte auch betonen und nicht untergehen lassen: Wenn wir „miteinander“ sagen, müssen wir dies auch so meinen, und wir müssen das auch so leben.

Die Bundesliga ist eine der größten Fußball-Ligen der Welt. Ihre Vereine und die von ihnen bezahlten Profis sind die Zugpferde unseres Sports in Deutschland. Die Bundesliga ist der Grund, warum Millionen Kinder in Deutschland anfangen, Fußball organisiert zu spielen. Die Bundesliga investiert jährlich mehr als 100 Millionen Euro in die Nachwuchsförderung, in die Nachwuchsleistungszentren. Sie liefert seit Jahrzehnten das Grundgerüst der Nationalmannschaft, die die wirtschaftliche Lebensader des DFB darstellt. Sie ist und bleibt eine gesellschaftliche Institution.

Deshalb, liebe Vertreterinnen und Vertreter der Regional- und Landesverbände, muss es auch in Ihrem Interesse sein, die Bundesliga in die Entwicklung des DFB angemessen mit einzubeziehen. Der DFB kann stolz darauf sein, sich auf eine funktionierende Bundesliga verlassen zu können, die prosperiert und gleichzeitig ihre Verantwortung gegenüber dem Amateurfußball ernst nimmt. Das hat die Vergangenheit mehr als einmal deutlich bewiesen.

Wir möchten keine Verhältnisse haben wie in England, wie in Italien, wie in Spanien. Dort haben sich Verband und Liga nicht mehr viel zu sagen. Das schadet in erster Linie den Verbänden, hilft aber auch den Ligen nicht wirklich weiter. Diese mahnenden Beispiele sollten wir immer im Hinterkopf haben, erst recht in Zeiten, in denen auch auf den DFB große Herausforderungen warten: angefangen jetzt im Juni mit der Europameisterschaft, aber auch mit dem neuen DFB, mit der Akademie, mit den Olympischen Spielen und vielem anderen mehr; wir hatten es vorhin schon aufgezählt.

Wir sollten auch unsere Kräfte und Personen bündeln, wenn es darum geht, das beschlossene Bewerbungsverfahren für die Europameisterschaft 2024 durchzuhalten. Denn wir haben in den letzten Wochen lesen können, dass sich im Norden Europas möglicherweise eine Konkurrenz zusammenfinden wird, die ebenfalls diese Europameisterschaft austragen möchte. Aber dazu benötigen wir alle Kräfte, und ich bitte Sie, insgesamt auch dahinterzustehen.

Aus all diesen Gründen darf ich an Sie appellieren: Lassen Sie uns gemeinsam die Aufgaben der kommenden Zeit angehen! Der Fußball in Deutschland hat es verdient. - Vielen Dank.

(Beifall)

Dr. Friedrich Curtius: Vielen Dank, lieber Herr Rauball. Ich rufe nun auf:

Tagesordnungspunkt 5:
Neuwahl des DFB-Präsidenten durch den DFB-Bundestag

Dafür übergebe ich das Wort an den Versammlungsleiter Dr. Rainer Koch.

Dr. Rainer Koch: Vielen Dank. - Wir kommen jetzt zur Neuwahl des DFB-Präsidenten.

Es liegt ein Wahlvorschlag vor. Die Regional- und Landesverbände des DFB - alle 21 Landesverbände, alle fünf Regionalverbände - haben Reinhard Grindel gemäß § 1 Nr. 2. der Geschäftsordnung des Bundestages in Verbindung mit § 27 Abs. 1 der DFB-Satzung als Kandidaten für das Amt des DFB-Präsidenten vorgeschlagen. Ich darf feststellen, dass bis zur Minute keine weiteren Personalvorschläge eingegangen sind, frage aber die Versammlung, ob es noch einen weiteren Vorschlag gibt. - Das ist nicht der Fall.

Lieber Reinhard, Du bist der einzige Kandidat. Ich darf Dir deswegen das Wort erteilen und Dich ans Rednerpult bitten.

Reinhard Grindel: Liebe Fußballkameradinnen und Fußballkameraden, meine Damen und Herren! Möglichst noch in diesem Jahr wollen wir damit beginnen, unweit von hier, in Frankfurt-Niederrad, den neuen DFB zu bauen. Doch beim neuen DFB wird es nicht nur auf eine schöne Architektur und moderne Fassaden ankommen. Wir brauchen eine gemeinsame Spielauffassung, wir brauchen zukunftsweisende Konzepte, und wir brauchen den Zusammenhalt zwischen der Elite des Fußballs und unserer Basis.

Und beim neuen DFB muss das gelten, was im Fußball selbstverständlich sein sollte: Wir brauchen Fair Play, und wir brauchen Integrität. Der neue DFB wird eine gute Zukunft haben, wenn es uns gelingt, alles zu vereinen: die sportlichen Erfolge, das äußere Erscheinungsbild, aber eben auch die inneren Werte.

Und in diesem Sinne wollen wir nach diesem Außerordentlichen Bundestag das tun, was unsere Mitglieder und Fans erwarten: Wir wollen nach vorne schauen und den neuen DFB bauen. Wir gewinnen neues Vertrauen und werden erfolgreich sein, wenn wir, liebe Freunde, zusammenhalten und die Einheit des Fußballs leben - Amateurverbände und Liga, Haupt- und Ehrenamt. Es gibt Aufgaben, die wichtiger sind, als wir selbst: dafür zu sorgen, dass der Fußball eine gute Zukunft hat - und zwar in der Bundesliga und in der Kreisliga. Dafür werde ich mich einsetzen. Das ist mein Ziel, dafür müssen wir jetzt gemeinsam kämpfen, liebe Freunde.

(Beifall)

Wir wollen mit diesem Bundestag nach vorne schauen. Und doch möchte ich mich bei den beiden bedanken, die als Interimspräsidenten in den letzten Monaten hervorragende Arbeit geleistet haben: Rainer Koch und Reinhard Rauball - im Vornamen fast zum Verwechseln ähnlich und doch so unterschiedliche Persönlichkeiten. Aber das hat uns gutgetan. Dinge aus zwei Richtungen betrachten und dann eine gemeinsame Linie finden, das haben wir in den letzten Monaten getan, das hat uns gutgetan. Und dafür sage ich ein herzliches Wort des Dankes an Rainer Koch und Reinhard Rauball.

(Beifall - Reinhard Grindel überreicht Dr. Reinhard Rauball einen Blumenstrauß.)

Liebe Freunde, auch ich freue mich, dass Wolfgang Niersbach heute unter uns ist. Keine Frage, lieber Wolfgang, das ist heute kein einfacher Tag für Dich. Deshalb will ich betonen: Wir alle hier im Saal wissen, was Du in 28 Jahren DFB geleistet hast. Wir reduzieren Dein Lebenswerk nicht auf wenige Wochen und eine Pressekonferenz. Wir sagen Dir Dank für 28 Jahre Arbeit zum Wohle des DFB. Lieber Wolfgang, herzlichen Dank!

(Anhaltender Beifall)

Gleich zu Beginn will ich auch betonen: Wir werden geschlossen - Liga und Amateurverbände - unser Leuchtturmprojekt weiter mit großer Energie verfolgen, die EURO 2024 nach Deutschland zu holen. Die tiefgreifende und nachhaltige Aufklärung der Affäre rund um das Organisationskomitee der WM 2006 war und ist die notwendige Voraussetzung, um sich mit neuer Integrität für dieses Turnier bei der UEFA bewerben zu können. Denn organisatorisch haben wir alles, was man braucht: Wir haben die Stadien, wir haben die Infrastruktur, wir brauchen praktisch keinen Hektar neu zu versiegeln, und wir brauchen auch nicht das große Geld, um die EURO 2024 zu stemmen. Wir brauchen nur, lieber Theodore Theodoridis, das Vertrauen unserer Freunde in der UEFA, in die Organisationsfähigkeit des DFB und in die Begeisterungsfähigkeit der Menschen in unserem Land. Wir wollen die EURO 2024. Nimm, lieber Theodore, diese Botschaft mit nach Nyon, und ich bin mir ganz sicher: Wir werden Euch nicht enttäuschen.

(Beifall)

Und natürlich, lieber Jogi Löw, schauen wir jetzt unmittelbar auf die EURO 2016 in Frankreich. Wir wollen bei jedem Turnier gut abschneiden, aber in diesem Jahr wäre es für uns besonders wichtig. Denn wir erinnern uns doch noch, wie das Medienbild nach der WM in Brasilien war: Der DFB hatte alles richtig gemacht, wir waren modern aufgestellt, und die ganze Welt wollte wissen, wie die Deutschen das bloß hinbekommen haben.

Und nach der Affäre hatten wir plötzlich alles falsch gemacht, wir hatten veraltete Strukturen, und das Einzige, was uns noch helfen konnte, war Hilfe von außen.

Die Wahrheit ist, wie so häufig, dazwischen: Wir waren nicht so gut, wie über uns nach der WM geschrieben wurde, aber wir waren und sind auch nicht so schlecht, wie wir nach der Affäre beschrieben wurden.

(Beifall)

Aber wir wissen: Nichts zählt so sehr wie der sportliche Erfolg. Deswegen, lieber Jogi Löw, wäre ein gutes Abschneiden in Frankreich natürlich eine gute Grundlage, um den neuen DFB zu bauen.

Wobei ich gerade auch in der Rückschau auf die WM in Brasilien sagen will: Was vorbildlich war, war nicht nur das, was unsere Mannschaft auf dem Platz geleistet hat, sondern wie sie sich neben dem Platz präsentiert hat. Und darauf kommt es beim neuen DFB auch an: ein gutes Spielkonzept, aber eben auch Fair Play und Integrität. Das ist das Verdienst von Jogi Löw, von Hansi Flick, von Andy Köpke, von Oliver Bierhoff und jetzt auch von Thomas Schneider und Marcus Sorg. Dafür sagen wir Euch allen von Herzen: Viel Glück in Frankreich, wir bauen auf Euch!

(Beifall)

Dann - das wollen wir nicht vergessen - steht im August Olympia in Rio de Janeiro an und in einigen anderen Stadien in Brasilien. Erstmals haben sich beide deutsche Teams, Männer und Frauen, für die Olympischen Spiele qualifiziert - die Männer erstmals seit 1988. Ich bin ganz sicher, dass unsere beiden Mannschaften ein sehr gutes Turnier spielen werden, und ich bin sicher, dass wir überrascht sein werden, welche Aufmerksamkeit die olympischen Fußball-Turniere weltweit erfahren werden.

Deshalb, lieber Christian Seifert, sollten wir auch die Chancen, nicht zuletzt auch die Vermarktungschancen, die sich damit verbinden, nicht unterschätzen. Deshalb bin ich dafür - das sage ich jetzt bezogen auf die Männer-Mannschaft -, dass wir bei allem Verständnis für in der Tat große Belastungen als deutscher Fußball mit der möglichst besten Mannschaft in Brasilien antreten sollten. Wir werden alle davon profitieren: der DFB und die Vereine der Bundesliga.

(Beifall)

Für den Frauen- und Mädchenfußball würde eine Medaille bei Olympia den Schub bringen, den wir uns wünschen und der auch verdient wäre angesichts der hervorragenden Arbeit, die im Frauenfußball in Deutschland geleistet wird. Den Stellenwert, den der Frauen- und Mädchenfußball bei uns im DFB genießt, haben wir mit der eigenständigen Direktion unterstrichen, und daran soll sich auch nichts ändern.

Ich bin auch deshalb sicher, dass wir erfolgreich einen neuen DFB bauen werden, weil unser Fundament stimmt: ein exzellent aufgestellter Ligaverband, 21 Amateurverbände, die in der Breite unseres ganzen Landes Hervorragendes leisten, und unsere Stiftungen, mit denen wir unsere soziale Verantwortung wahrnehmen - und wo wir uns nicht nur um Flüchtlinge kümmern, die in unseren Vereinen eine neue Heimat finden, sondern Integration ist für uns noch mehr. Da geht es auch um Kinder aus problembeladenen Familien oder um Menschen mit Handicaps. Unsere Vereine sind in vielen Orten die sozialen Netzwerke, die für ein menschlicheres Antlitz in unserer Gesellschaft sorgen.

Gerade die vielen Ehrenamtlichen an der Basis des DFB können deshalb wegen des vielfältigen Einsatzes, den sie leisten, erwarten, dass ihnen in Zukunft schlechte Nachrichten von der Spitze des DFB erspart bleiben. Denn das erschüttert natürlich auch ihre Arbeit vor Ort. Wir im Vorstand und Präsidium des DFB sind auf die Loyalität unserer Basis angewiesen.

Es gibt aber auch die Pflicht der Verbandsspitze zur Loyalität gegenüber der Basis, liebe Freunde. Wir müssen uns mehr fragen, wie das, was wir tun, vor Ort ankommt. Und wir müssen uns intensiver mit den Problemen der Basis befassen. Wir müssen aufpassen, dass der DFB nicht zum Scheinriesen wird.

Wir freuen uns zu Recht jedes Jahr über wachsende Mitgliederzahlen in einer Zeit, in der die Bereitschaft in der Gesellschaft abnimmt, sich an Organisationen langfristig zu binden. Die Kirchen, Gewerkschaften und Parteien, sie alle verlieren Mitglieder, der DFB und seine Verbände gewinnen Mitglieder. Aber unsere Vereine vor Ort haben Probleme, Mannschaften zusammenzuhalten. Der demografische Wandel klopft an jedes Stadiontor. Unsere Vereine haben auch damit zu kämpfen, dass - angefangen von der Ganztagsschule bis hin zu den sogenannten sozialen Netzwerken - es viel Konkurrenz für die Zeit gibt, in der das Training eigentlich stattfinden könnte.

Ich freue mich, dass wir uns schon am nächsten Montag und Dienstag mit dem Verhältnis von Schule und Verein auf einem DFB-Kongress hier in Frankfurt befassen. Wir sollten die wachsende Zahl von Ganztagsschulen als Chance und nicht nur als Gefahr betrachten. Wenn es uns gelingt, dass Vereinstrainer oder ältere Jugendspieler in den Ganztagsschulen am Nachmittag Arbeitsgemeinschaften anbieten und bei den Schülern dann Begeisterung wecken, Fußball im Verein zu spielen, dann ist das ein Weg, an Kinder heranzukommen, die sonst wahrscheinlich nie den Weg in unsere Vereine finden würden.

Das Thema Schule und Verein ist vor allem eine Aufgabe unserer Amateurverbände; das ist klar. Aber ich verstehe das Präsidentenamt auch so, dass man seitens des DFB sportpolitische Anstöße gibt und dann auch die notwendigen Rahmenbedingungen schafft - auch und gerade finanziell -, um für eine gute Perspektive in unseren Vereinen auch vor Ort, an der Basis, zu sorgen.

Dabei wissen wir alle, dass gut ausgebildete und motivierte Trainer und Betreuer ganz entscheidend dafür sind, ob Kinder und Jugendliche zum Fußball kommen und vor allem beim Fußball bleiben. Wir dürfen nicht nur von der Last des Ehrenamtes sprechen, wir müssen vielmehr Lust für das Ehrenamt wecken und Menschen dafür gewinnen, sich bei uns zu engagieren. Was gibt es für ein schöneres Gefühl, als für junge Menschen wertvoll zu sein und die eigenen Werte, wie man den Fußball sieht, weiterzugeben?

Aber wir müssen Vätern und Müttern auch die Chance geben, Ehrenamt und Beruf miteinander zu vereinbaren. Also sollten wir darüber nachdenken, wie wir die Theorie bei der Ausbildung zum C-Trainer-Breitenfußball etwa auch mit E-Learning-Programmen straffen können. Das sind für mich ganz praktische Ansätze, wie wir den Vereinen und Kreisen vor Ort helfen können. Und der Masterplan Amateurfußball bietet dafür wertvolle Unterstützung.

Wir sollten sehr selbstbewusst sagen, liebe Freunde: Gerade in Zeiten der Globalisierung ist Vereinskultur gefragter denn je. Der Verein ist ein soziales Netzwerk, in dem man Erfahrungen sammeln kann, die Facebook und Twitter eben nicht zu bieten haben.

Ich verspreche, dass ich mit meiner Arbeit dafür sorgen möchte, dass unseren Ehrenamtlern in den Vereinen und Kreisen der Rücken gestärkt und ihre Rahmenbedingungen verbessert werden. Denn unsere ehrenamtliche Struktur ist einmalig in der Welt des Fußballs.

Es ist bereits mehrfach angesprochen worden: Unsere Weltmeister haben nicht alle bei Bayern München oder Borussia Dortmund angefangen, sondern beim FT Gern, beim TSV Pattensen oder dem SC Ronsberg. Es gilt bis heute: Wir können an der Spitze nur erfolgreich sein, wenn es an der Basis stimmt. Das dürfen wir nicht vergessen. Die anderen mögen mehr Geld haben als wir. Wir haben die besseren Strukturen, wir haben die Talente, wir haben die Trainer, die Stützpunkte und die Leistungszentren. Das macht uns stark, das müssen wir erhalten und weiter ausbauen. Auch dafür werde ich mich einsetzen, liebe Sportkameradinnen und Sportkameraden.

(Beifall)

Und weil wir wissen, dass Kinder und Jugendliche eben auch in unsere Vereine kommen, weil sie ihren Idolen nacheifern wollen, werden wir das Freundschaftsspiel gegen Ungarn am 4. Juni zu einem Familientag machen. Anstoßzeit wird 18:00 Uhr sein, und jeder bis 18 Jahre zahlt fünf Euro - und wenn er in Begleitung eines Erwachsenen ist, auch in der jeweiligen Preiskategorie. Das ist eine einmalige Aktion, bei der die Fußballer von morgen unseren Stars von heute ganz nah sein können - und das zu einer Tageszeit, wo eben die ganze Familie ins Stadion gehen kann.

Einmalig ist aber auch, dass wir zwischen Profis und Amateuren ein gutes Vertrauensverhältnis haben und die Einheit des Fußballs leben. Auch dafür stehe ich ein. Nun ist in den letzten Wochen und Monaten viel geschrieben worden über das Verhältnis von Ligaverband und Amateurverbänden. Unsere Mitarbeiter sind mehrfach lobend erwähnt worden, völlig zu Recht. Unsere Organisationsabteilung überlässt nichts dem Zufall, wir tagen heute im Saal Harmonie.

Lassen Sie mich einen grundsätzlichen Gedanken voranstellen: Glauben wir denn ernsthaft, dass die Menschen, die den Fußball in Deutschland lieben, hinreichend trennscharf differenzieren zwischen DFB und DFL? Ich glaube das nicht. Ich glaube, dass, wenn wir uns streiten, es niemals einen Gewinner oder Verlierer geben wird, sondern Streit uns immer beide beschädigen wird. Insofern halte ich es für ein Gebot der Klugheit, gut und vertrauensvoll zusammenzuarbeiten.

Wir haben eine große Geschichte zu erzählen. Das ist nicht die Geschichte von Amateurverbänden und dem Ligaverband, sondern die vom deutschen Fußball. Es ist unsere Mannschaft, es sind unsere Talente und unsere Trainer, es ist unsere Spielauffassung. Unsere Mitglieder und Fans müssen spüren: Da sind Leute am Werk, denen geht es darum, den Fußball besser zu machen, und zwar von der Bundesliga bis zur Kreisklasse. Wir müssen die Einheit des Fußballs leben, und

das muss sich im Grundlagenvertrag und in unseren Reformmaßnahmen ausdrücken. Und ich bin sicher, wir werden das hinbekommen.

Bei unseren Gesprächen zwischen Liga und Amateurverbänden haben wir dabei die richtigen Weichen gestellt. Wir sind uns einig, dass wir als Konsequenz aus der WM-Affäre unsere internen Kontrollmechanismen verbessern müssen. Dazu wollen wir beim Generalsekretär eine Stabsstelle für Compliance und Controlling einrichten und den Mitarbeiter-Kodex präzisieren. Wo es nötig ist, werden wir beim nächsten Ordentlichen Bundestag in Erfurt unsere Rechts- und Verfahrensordnung verschärfen. Durch die Veröffentlichung unseres jährlichen Finanzberichts stellen wir mehr Transparenz in unserer Verbandsarbeit her. Und dass zwei große Sportartikelunternehmen vor der Entscheidung über unseren Ausrüstervertrag vor dem Präsidium ihre Vorstellungen ausführlich präsentieren, ist ebenso neu und ein Verfahren, das uns allen gut gefallen hat. Und wir wollen weltweit der erste Fußballverband sein, der eine eigene Ethikkommission hat. Und wir wollen auch unsere Revisionsstelle stärken.

Wir müssen die Entscheidungsprozesse im DFB straffen und stärker für eine klare Trennung zwischen dem ideellen Bereich und unseren wirtschaftlichen Geschäftsbetrieben sorgen. Damit einhergehen soll, die operative Verantwortung beim Hauptamt zu stärken, ohne die abschließende Entscheidungsgewalt des Präsidiums zu beschneiden.

An dieser Stelle will ich deutlich hervorheben, welche hohe Qualität das Hauptamt in unserer Zentralverwaltung an der Otto-Fleck-Schneise hat. Das ist in der letzten Zeit zu wenig betont worden, heute dankenswerterweise mehrfach von meinen Vorrednern. Ich bin ganz sicher, dass ich mich auf die Mitarbeiter unter der neuen Leitung unseres Generalsekretärs Friedrich Curtius sehr gut verlassen kann. Das möchte ich hier deutlich festhalten. Und lieber Friedrich, Dir wünsche ich für Deine Arbeit mit allen Kollegen im Hauptamt alles erdenklich Gute für die kommende Zeit.

(Beifall)

Wir sind uns einig, dass wir unsere wirtschaftlichen Aktivitäten in einer Tochtergesellschaft bündeln wollen, wo ein ehrenamtlicher Aufsichtsrat die Aktivitäten der Geschäftsführung kontrolliert.

Einheit des Fußballs heißt auch, dass wir unsere internationalen Aktivitäten viel besser abstimmen, weil im Ausland der „deutsche Fußball“ auftritt und auch hier nicht zwischen DFB und DFL differenziert wird. Hier gilt besonders: Gemeinsam sind wir stärker.

Die sportlichen Aufgaben bleiben in der Zentralverwaltung des DFB, wo die Satzungstheorie und die gelebte Praxis der Verbandsarbeit aber wieder mehr in Deckung gebracht werden müssen. Wir brauchen eine klare Zuständigkeitsabgrenzung zwischen Haupt- und Ehrenamt. Bis zum Ordentlichen Bundestag müssen wir unsere Satzung anpassen und insbesondere die Vorschrift abschaffen, dass Erledigungen der laufenden Geschäfte Sache des Präsidiums sind. Das ist Aufgabe des Hauptamtes, und das werden wir auch so regeln.

Genauso werden wir uns über den Grundlagenvertrag verständigen. Wo dies im Interesse der Liga notwendig ist, werden sich die Amateurverbände vertretbaren Anpassungen der Spielplangestaltung nicht widersetzen.

Das gilt auch für unsere Diskussionen um den DFB-Pokal. Hier werden wir eine Lösung finden, die den berechtigten Interessen der Liga, die internationale Vermarktung auszuweiten, ebenso Rechnung trägt wie dem Wunsch der Amateure, dass es bei der Attraktivität des DFB-Pokals bleibt. Die ergibt sich eben auch aus den Partien Klein gegen Groß. Wenn wir uns zur Einheit des Fußballs bekennen, liebe Freunde, dann sollten wir diese Feiertage der Einheit des Fußballs nicht gefährden.

Hinzu kommt, dass wir nach den neuen Fernseh- und Marketingverträgen in der Lage sein werden, ab der kommenden Saison im DFB-Pokal 64 Millionen Euro auszuschütten. Das sind 11 Millionen Euro mehr als bisher. Es gibt keinen anderen europäischen Verband, der in seinen Pokalwettbewerben derartige Summen ausschütten kann. Dieser Erfolg könnte auch an seinem bewährten Modus liegen, und deshalb sollten wir mit Reformen behutsam sein.

Genauso bin ich sicher, dass unsere Bundesligavereine anerkennen, dass das, was an der Basis des Fußballs jeden Tag vollbracht wird, eine großartige Leistung ist, die auch und gerade der Liga zugutekommt.

Gleichzeitig setze ich mich dafür ein, dass die Amateurverbände an der Steigerung von Sponsoringerlösen auch einen Anteil erwerben. Ich habe schon als Schatzmeister meinen Beitrag für gute finanzielle Rahmenbedingungen für die Amateurverbände geleistet. Daran werde ich auch als Präsident festhalten. Wenn wir mehr Einnahmen durch die zukünftigen Marketingverträge erlösen, dann sollen daran auch diejenigen, die an der Basis die Grundlagen dafür legen, dass wir mit der Nationalmannschaft so erfolgreich sein können, ihren fairen Anteil daran haben. Das verspreche ich ausdrücklich. Denn angesichts der wachsenden Aufgaben in den Verbänden geht es nicht ohne eine Unterstützung des DFB insgesamt, wenn wir nicht die bewährten Strukturen vor Ort gefährden wollen. Dies will ich hier ausdrücklich festhalten.

Gemeinsam arbeiten wir in einem Lenkungskreis an der Struktur und der Konzeption für die Akademie im neuen DFB. Ich empfinde diese Zusammenarbeit als vorbildlich. Die Akademie ist das Zukunftsprojekt des gesamten deutschen Fußballs. Endlich führen wir unsere vielfältigen Kompetenzen zusammen. Wir werden wissenschaftliche Erkenntnisse stärker in die tägliche Trainings- und Lehrarbeit einbeziehen. In erster Linie werden der Spitzenfußball, unsere Mannschaften, Trainer und Schiedsrichter profitieren. Aber es geht auch darum, unsere Landestrainer und jeden Stützpunkt an den Leistungen der Akademie teilhaben zu lassen. Im neuen DFB sind wir alle unter einem Dach. Hier ist Platz für Amateure und Profis, und die Planung für den neuen DFB machen wir gemeinsam: Amateurverbände und Ligaverband.

Ich freue mich auch, dass sich die Zusammenarbeit im Schiedsrichterwesen zwischen Amateuren und Liga sehr harmonisch entwickelt. Das ist genau die richtige Rahmenbedingung, um auch in Zukunft sagen zu können: Wir haben hervorragende Schiedsrichter, und es ist das Ergebnis gemeinsamer Arbeit, dass auch immer wieder gute junge Unparteiische dazukommen.

Und ein schwieriges Thema möchte ich auch anpacken: Das ist das Verhältnis des DFB zu den Fans in den Stadien. Ich finde mich nicht ab mit den Anti-DFB-Plakaten, die man in einigen Kurven sehen kann. Ich will den Dialog mit den Fangruppierungen führen, und ich will dadurch zum gegenseitigen Verständnis beitragen - auch wenn sich nicht alle Streitthemen kurzfristig lösen lassen werden. Aber Gespräche führen wollen wir.

Liebe Fußballkameradinnen und Fußballkameraden, ein persönliches Wort zum Schluss: Ich bin in Hamburg aufgewachsen und habe als kleiner Junge in der Nähe des Rothenbaum gelebt und mir dort oft Autogramme von den HSV-Spielern geholt, die an dieser Traditionsstätte damals noch trainierten, unter anderem von Uwe Seeler. Lieber Uwe, Selfies gab es damals noch nicht, aber Autogramme. Und Du hast geschrieben und geschrieben - ob das Training gut oder schlecht gelaufen war, bei gutem und bei schlechtem Wetter. Uwe Seeler war mein Idol. Und die Werte, für die er stand, die sind nicht unmodern geworden: Anstand, Fairness, Bodenständigkeit, Heimatverbundenheit, Bescheidenheit. Dass Du, lieber Uwe, heute zu diesem Außerordentlichen Bundestag gekommen bist, um an meiner Wahl teilzunehmen, empfinde ich als außerordentliche Ehre. Ich danke Dir dafür.

(Beifall)

Aber nicht nur das: Dass Uwe heute hier ist, ist für mich auch ein Symbol für unser Leitmotiv im neuen DFB. Wir wollen jeden Tag Maßstäbe für die Entwicklung des Spitzenfußballs setzen, um die Akteure mit Leidenschaft an die Weltspitze und unsere Mannschaften zu Titeln zu führen. Dabei wollen wir nicht unsere Basis vergessen und vor allem nicht, dass wir diese Titel und diese Erfolge durch Kampf und natürlich durch siegreiche Gestaltung unserer Spiele erreichen wollen - aber eben auch mit Anstand und Fair Play. In diesem Sinne bitte ich Sie und Euch um Eure Unterstützung. Vielen Dank.

(Beifall)

Dr. Rainer Koch: Reinhard, vielen Dank für Deine Ausführungen. - Wir kommen jetzt zur Neuwahl des DFB-Präsidenten durch den DFB-Bundestag. Reinhard Grindel bleibt auch als Kandidat weiterhin stimmberechtigtes Mitglied des Präsidiums. Er wird aber für den Wahlvorgang - Sie sehen es - die Bühne verlassen und möchte sich dann auch nachfolgend bei der Wahl der Stimme enthalten.

Liebe Delegierte, gemäß § 26 Nr. 6. der DFB-Satzung sind Wahlen auf dem Bundestag grundsätzlich geheim. Wenn nur ein Vorschlag vorliegt, so kann die Wahl in offener Abstimmung erfolgen. Da nur ein Vorschlag für die Wahl des DFB-Präsidenten vorliegt, gehe ich der Erfahrung folgend davon aus, dass Sie mit einer offenen Abstimmung einverstanden sind. Sollten Einwände gegen diese Annahme bestehen, so bitte ich jetzt hierfür um ein deutliches Handzeichen. - Das kann ich nicht erkennen.

Damit können wir in offener Abstimmung zur Wahl des Präsidenten kommen. Einziger Kandidat für das Amt des Präsidenten ist Reinhard Grindel. Sie haben die Stimmkarten vor der Versammlung ausgehändigt bekommen.

Für die Wahl des Präsidenten darf ich Sie nunmehr um Ihre Abstimmung bitten. Wer für Reinhard Grindel ist, den bitte ich um Zeigen der grünen Stimmkarte. - Danke schön. Ich darf nach Gegenstimmen fragen. - Ich sehe vier. Ich darf die Stimmenzähler einmal um Unterstützung bitten. Wenn ich es jetzt richtig sehe, dann sehe ich vier Stimmen, die mit Nein stimmen. Zwei und zwei habe ich wahrgenommen, ansonsten nehme ich keine Gegenstimmen wahr. Dann darf ich nachfolgend nach Enthaltungen fragen: Gibt es Enthaltungen? - Ich sehe eine Enthaltung bei Reinhard Grindel, ansonsten keine.

Dann darf ich feststellen, lieber Reinhard Grindel, bei vier Gegenstimmen und einer Enthaltung bist Du mit überragender Mehrheit zum neuen Präsidenten des Deutschen Fußball-Bundes gewählt worden - sofern Du vorab erklärst, dass Du das Amt des Schatzmeisters niederlegst und anschließend die Wahl annimmst.

Reinhard Grindel (mit Beifall begrüßt): Lieber Wahlleiter Dr. Koch, ich lege hiermit das Amt des Schatzmeisters nieder.

Ich bedanke mich für das großartige Vertrauen, das ich erhalten habe. Das ist ein guter Start in dieses schwierige und gleichzeitig schöne wie auch fordernde Amt. Ich bin dankbar für das große Vertrauen, das ich von Ihnen und Euch erhalten habe. Ich habe großen Respekt vor diesem Amt, und ich hoffe, dass ich mit Eurer Unterstützung dieses in der kommenden Zeit so führen werde, dass wir in eine gute Zukunft kommen, dass wir alle gemeinsam beisammen bleiben und alle sagen: Dieser 15. April in Frankfurt, das war der Wendepunkt hin zu einem neuen DFB. Herzlichen Dank.

(Beifall – Dr. Rainer Koch überreicht dem neu gewählten Präsidenten einen Blumenstrauß.)

Dr. Rainer Koch: Meine sehr verehrte Damen und Herren, damit haben wir einen neuen DFB-Präsidenten; er hat auch seinen Platz bereits eingenommen.

Tagesordnungspunkt 6:
Neuwahl des DFB-Schatzmeisters durch den DFB-Bundestag

In diesem Moment ist aber das Amt des Schatzmeisters vakant geworden. Wir haben hierzu einen Vorschlag für das Amt des DFB-Schatzmeisters vorliegen, lautend auf Dr. Stephan Osnabrügge. Ich darf feststellen, dass zur Minute mir keine weiteren Wahlvorschläge vorliegen, frage aber zunächst in die Versammlung, ob es weitere Wahlvorschläge gibt. - Das ist nicht der Fall.

Dann darf ich zunächst Stephan Osnabrügge bitten, dass er sich Ihnen persönlich vorstellt.

Dr. Stephan Osnabrügge: Herr Präsident, meine sehr verehrten Damen und Herren! Vielen Dank, dass Sie mir die Möglichkeit geben, mich kurz vorzustellen. Mein Name ist Stephan Osnabrügge, ich bin 45 Jahre alt, wohne in Bonn, bin verheiratet und habe zwei Kinder. Von Beruf bin ich Rechtsanwalt, Fachanwalt für Arbeitsrecht. Ich bin Mitbegründer der Rechtsanwaltssozietät Pauly & Partner. Wir sind Anfang 2002 mit drei Rechtsanwälten und einer Angestellten gestartet, heute sind wir zehn Rechtsanwälte und 25 Personen. Ich bin geschäftsführender Partner, verantwortlich für Finanzen und Personal.

Ehrenamtlich habe ich als Schiedsrichter begonnen, meine höchste Leistungsklasse war die Oberliga vor Einführung der Regionalliga. Ich war Schiedsrichterassistent in der 2. Bundesliga und auf der DFB-Liste. In den Jahren 1998 bis 2007 war ich verantwortlich für die Schiedsrichteraus- und -weiterbildung, zunächst im Kreis, dann im Verband.

Seit 2007 bin ich Vizepräsident und Mitglied des geschäftsführenden Präsidiums des Fußball-Verbandes Mittelrhein. Zu meinen Geschäftsführungsaufgaben gehören das Personal mit 80 Mitarbeitern, das Recht, Verträge und Partnerschaften, die Risikoabsicherung des Verbandes in allen, auch in den Finanzfragen und die Entwicklung des gesellschaftspolitischen Engagements.

Seit 2013 bin ich Mitglied im Präsidium des Westdeutschen Fußball- und Leichtathletikverbandes, zuständig für Recht und Satzung, und seit 2013 auch Vorsitzender der Kommission Gesellschaftliche Verantwortung im Deutschen Fußball-Bund.

In den Jahren 2010 bis 2016 war ich im Vorstand der Sporthilfe Nordrhein-Westfalen. Die Sporthilfe ist Träger der Sportklinik Hellersen mit 300 Mitarbeitern und einer Bilanzsumme von 20 Millionen Euro. Im letzten Jahr lag mein persönlicher Schwerpunkt dort im Finanzcontrolling.

Ich habe im Deutschen Fußball-Bund in mehreren gemischt haupt- und ehrenamtlichen Projektgruppen gearbeitet, so zum Thema Mindestlohn unter der Leitung von Reinhard Grindel, Compliance und Compliance-Management-System unter der Leitung von Herbert Rösch und Teilnahmeverträge in den höchsten Verbandsklassen unter der Leitung von Willi Hink. Im Falle der Wahl werde ich selbstverständlich meine bisherigen Ehrenämter beenden.

Viele von Ihnen kennen mich nicht, und viele von Ihnen haben vielleicht Zweifel, ob ich das Amt des Schatzmeisters ausüben kann. Satzungsgemäß ist der Schatzmeister der Schatzmeister aller Mitglieder, nicht der der Amateure oder der der Liga. Ich verstehe die Aufgabe als die Herausforderung, zu einem angemessenen Ausgleich der beiderseitigen Interessen von Amateuren und Ligaverband beizutragen. Gegenläufige Interessen zu einem vernünftigen Ausgleich zu bringen, ist mein täglicher Job im Beruf, sei es in Tarifverhandlungen, in Interessenausgleichen oder Sozialplänen.

Ich bin kein Wirtschaftsprüfer, ich bin kein Steuerberater, ich bin kein Buchhalter, und ich bin auch kein Banker. Aber ich bin Unternehmer und trage unternehmerische Verantwortung. Ich verantworte beruflich die Bereiche Buchhaltung, Personal, Finanzen bei einem Jahresumsatz von circa fünf Millionen Euro. Ich berate neben dem Arbeitsrecht im Vereinsrecht, einschließlich aller Nebengebiete, insbesondere auch dem Steuerrecht und der Gemeinnützigkeit. Und ich kann

selbstverständlich eine Bilanz, eine Gewinn- und Verlustrechnung und einen Haushalt - zum Beispiel von Sportverbänden - lesen und auch verstehen.

Ich sehe die Kernthemen der kommenden Zeit in den Themen Finanzen, Organisationsstruktur, Compliance und Zusammenarbeit.

Finanzen. Nach meiner Überzeugung liegt der Schwerpunkt der Aufgaben des Schatzmeisters in der politischen Steuerung und der Aufsicht über ein starkes, fachkundiges und mit entsprechenden Handlungsmöglichkeiten ausgestattetes Hauptamt. Das bedingt gleichzeitig die Stärkung der vorhandenen und die Entwicklung neuer Kontrollmechanismen. Zu Fehlentwicklungen wie denen der letzten Jahre darf es niemals wieder kommen. Nicht nur, aber auch in den Finanzen sind Offenheit und Transparenz unabdingbar. Dies schließt eine vollständige Transparenz von Mitteln und deren Verwendung im internen Verkehr und gegenüber allen Mitgliedsverbänden ausdrücklich ein.

Organisation und Kostenstruktur. Dazu gehört zuvorderst die Optimierung von Strukturen unter Kosten- und Risikogesichtspunkten.

Drittens, Transparenz und Compliance. Dazu gehört die Fortsetzung des bereits eingeschlagenen Weges hin zu vollständiger Compliance mit satzungsgemäßen und gesetzlichen Maßgaben. Moderne Compliance-Regeln und die Einführung eines wirksamen Compliance-Management-Systems sowie das Leben dieser Regeln innerhalb der Strukturen sind nach meiner Überzeugung unabdingbar für eine moderne risikogesicherte Organisation.

Und schließlich Zusammenarbeit. Ich bin überzeugt, dass die Stärke des deutschen Fußballs in seiner Einheit von Amateurverbänden und Ligaverband liegt. Ich möchte gemeinsam mit unserem Präsidium an der Stärkung des gegenseitigen Vertrauens arbeiten und an der Überzeugung, dass wir nur gemeinsam stark sind.

Ich bin gefragt worden, was meine Motivation ist, heute hier zu kandidieren. Die Wahrnehmung des DFB in der Öffentlichkeit und an der Basis ist nach wie vor - und trotz der sehr erfolgreichen Arbeit insbesondere von Rainer Koch und Reinhard Rauball - stark beschädigt. „Fußballmafia“ ist noch eine der harmloseren Bezeichnungen, die man hört. Ich bin überzeugt, dass unser Verband mit seinen Tausenden Ehrenamtlern und seinem hoch engagierten Hauptamt an Spitze und Basis eine bessere Einschätzung verdient hat. Ich bin überzeugt, dass der DFB eigeninitiativ ein Vorbild an Offenheit und Transparenz sein sollte und nicht länger der Getriebene der Öffentlichkeit.

Dazu und dazu, dass der DFB und seine Mitglieder endgültig die Krise überwinden und in eine stabile Zukunft gehen, möchte ich gerne beitragen. Deshalb bitte ich Sie herzlich um Ihr Vertrauen und Ihre Stimme. Vielen Dank.

(Beifall)

Dr. Rainer Koch: Stephan, vielen Dank. - Wir müssen uns auch insoweit wieder darauf verständigen, dass wir die Wahl in offener Abstimmung vornehmen. Gibt es Bedenken gegen diesen Vorschlag? - Das ist nicht der Fall. Dann können wir in offener Abstimmung hier unser Votum abgeben.

Ich darf wieder diejenigen bitten, die für Stephan Osnabrügge votieren möchten, ihr Zeichen mit der grünen Stimmkarte zu geben. - Vielen Dank. Auch hier wieder zunächst die Frage, ob es Gegenstimmen gibt. - Das ist, wenn ich es richtig sehe, in diesem Fall nicht erkennbar. Ohne Gegenstimmen. Gibt es Enthaltungen? - Ich sehe dort zwei Enthaltungen. Ist das richtig, zwei Enthaltungsstimmen? - Dann ist Dr. Stephan Osnabrügge ohne Gegenstimmen bei zwei Enthaltungen von diesem Außerordentlichen Bundestag einstimmig zum neuen DFB-Schatzmeister

gewählt worden. Ich darf Dich dazu beglückwünschen - herzlichen Glückwunsch! - und fragen, lieber Stephan, ob Du die Wahl annimmst.

Dr. Stephan Osnabrügge: Ich nehme die Wahl an. Vielen Dank.

(Beifall - Dr. Rainer Koch überreicht dem neu gewählten Schatzmeister einen Blumenstrauß.)

Dr. Rainer Koch: Meine Damen und Herren! Damit sind auch diese beiden Wahlvorgänge abgeschlossen. Lieber Herr Rauball, erlauben Sie mir: Abschließend beglückwünsche ich uns beide mit der Feststellung: Wir haben es geschafft! Und wir sagen: Lieber Herr Präsident, an die Arbeit!

(Beifall)

Reinhard Grindel, DFB-Präsident: Vielen Dank, lieber Rainer, für die Leitung der Wahlen.

Tagesordnungspunkt 7:
Bestätigung des DFB-Generalsekretärs durch den DFB-Bundestag

Sie haben es bereits gehört: Unser bisheriger Generalsekretär Helmut Sandrock ist am 26. Februar 2016 von seiner Funktion zurückgetreten. Das DFB-Präsidium hat in seiner Sitzung am 18. März 2016 Dr. Friedrich Curtius gemäß § 34 Abs. 10 der Satzung des DFB zum Generalsekretär berufen.

Er ist aber nunmehr durch den Bundestag zu bestätigen. Wer der Bestätigung, dass Friedrich Curtius der neue Generalsekretär des DFB ist, zustimmt, den bitte ich jetzt um das Kartenzeichen. - Herzlichen Dank. Gibt es Gegenstimmen? - Ich stelle fest, das ist nicht der Fall. Gibt es Stimmenthaltungen? - Ich stelle fest, dass das auch nicht der Fall ist. Dann, lieber Friedrich, bist Du mit dem heutigen Spitzenergebnis, nämlich total einstimmig, bestätigt worden, und ich wünsche Dir bei Deiner Arbeit als Generalsekretär alles erdenklich Gute. Herzlichen Glückwunsch!

Dr. Friedrich Curtius, DFB-Generalsekretär: Vielen Dank.

(Beifall - Reinhard Grindel überreicht dem im Amt bestätigten Generalsekretär einen Blumenstrauß.)

Reinhard Grindel: Ich verstehe schon, meine lieben Freunde, dass Ihr Euch unter dem Stichwort Transparenz und Glaubwürdigkeit fragt, ob es immer der gleiche Blumenstrauß ist, den wir übergeben.

(Heiterkeit)

Ich werde Stephan Osnabrügge bitten, festzustellen, ob das aus Spargründen der Fall ist und diesem insofern eher eine symbolische Bedeutung zukommt. Aber ich glaube, insbesondere für unsere Ehefrauen werden in ausreichender Zahl Sträuße hinter der Bühne zur Verfügung stehen.

Damit ist die Bestätigung erfolgt. Nachdem nun das Präsidium wieder vollständig ist, darf ich einen - und zwar einen besonders lieben - unserer internationalen Gäste herzlich bitten, zu uns zu sprechen, und zwar unseren Freund, den Geschäftsführenden Generalsekretär der UEFA, Theodore Theodoridis. Lieber Theodore, Du wirst zu uns in englischer Sprache sprechen. Dein Grußwort wird anschließend übersetzt. Aber sicherlich werden wir Dir in jeder Hinsicht gerne lauschen. Du hast das Wort, bitte schön!

(Beifall)

Theodore Theodoridis, Generalsekretär der UEFA (vom Dolmetscher zusammengefasst vorgetragen): Meine Damen und Herren, ich möchte zunächst Dank aussprechen und den gewählten Personen gratulieren und ihnen das Beste für ihre Amtszeit wünschen.

Es ist eine angenehme Pflicht und ein Vergnügen, dass ich hier als Repräsentant der UEFA vor Ihnen stehen kann. Vielleicht wissen nicht alle von Ihnen, dass ich, bevor ich im Jahre 2008 zur UEFA stieß, zehn Jahre lang im Präsidium des Griechischen Fußball-Verbandes saß. Da ist der DFB uns und meinen Kollegen immer als Beispiel vorgehalten worden: So muss es sein, so müssen die Dinge laufen, und so muss man Dinge leiten und lenken, wenn man Erfolg haben möchte.

Als ich 2008 als Direktor für den Bereich Nationalmannschaften zur UEFA kam, war das Verhältnis zwischen UEFA und DFB - sagen wir - verbesserungswürdig. Wir haben dann gemeinsam daran gearbeitet, und wir sind sehr schnell zur Formulierung gemeinsamer Ziele gekommen. Das wäre nicht so schnell und so gründlich möglich gewesen - auch das möchte ich in aller Offenheit sagen - ohne die fantastische und sehr gute Mitarbeit von Wolfgang Niersbach in diesem Gremium. Deshalb herzlichen Dank!

Es ist wahr, dass UEFA und DFB in den letzten Monaten alles andere als angenehme Zeiten durchlebt haben. Ich bin mir aber auch sicher, dass beide Organisationen stark genug sind, diese Krise zu meistern, wenn wir an einem Strang ziehen, und dass nur die Einheit zwischen Amateursektor und Elitefußball zum Erfolg führen wird.

Großes Kompliment an den DFB für die sportlichen Errungenschaften: ganz klar die Nationalmannschaft mit dem fantastischen Sieg 2014 in Brasilien, der uns als Europäer auch stolz gemacht hat! Kompliment an Ihre Jugendmannschaften, die in praktisch allen Endrunden in ihrer Altersklasse vertreten sind! Und Kompliment natürlich auch an den deutschen Vereinsfußball, vertreten hier durch die Herren Rauball und Seifert! Deutsche Vereine sind ständig in der Champions League und in der Europa League vertreten, gewinnen sogar meistens diese Wettbewerbe - wenn auch nicht dieses Jahr. Das heißt, der FC Bayern München hat ja noch eine Chance. Wie ich gerade von meinem Kollegen Giorgio Marchetti höre, ist der FC Bayern im Halbfinale der Champions League gegen Atlético Madrid gelost worden.

Großes Kompliment auch an die Vereine Borussia Dortmund und Wolfsburg für ihre Errungenschaften in den europäischen Vereinswettbewerben dieses Jahr. Für Dortmund hat es natürlich leider nicht ganz gereicht, es hatte ein - aus Ihrer Sicht - tragisches Ende gestern Abend. Aber so ist nun mal der Fußball.

Zur Nationalmannschaft ganz klar: hervorragende Rolle bei der WM 2014.

Und was die Ausrichtung von 2024 angeht, lieber Reinhard Grindel, habe ich das zur Kenntnis genommen. Sie haben eine sehr starke Botschaft an die Welt gesandt. Ich kann Ihnen zurufen: Sie haben bereits in jüngster Zukunft die Chance, die deutschen Qualitäten im Organisieren solcher Großereignisse unter Beweis zu stellen, und zwar bei der Endrunde der U 19-EM in Baden-Württemberg im Juli dieses Jahres. Das ist eine große Chance, die Sie ergreifen werden; da bin ich mir sicher.

Ich möchte Ihnen abschließend noch einmal danken, dass Sie mir als UEFA-Repräsentanten die Chance dieses Auftritts gegeben haben. Vielen Dank.

(Beifall)

Dr. Friedrich Curtius: Lieber Theodore, vielen Dank. - Ich darf nun den letzten Tagesordnungspunkt aufrufen:

Tagesordnungspunkt 8:
Schlusswort des DFB-Präsidenten

Reinhard, Du hast das Wort.

Reinhard Grindel: Liebe Sportkameradinnen und Sportkameraden, meine Damen und Herren! Zunächst, lieber Theodore, wir haben die Auslosung ja für die U 19-Endrunde schon gehabt, und wir haben schon, glaube ich, erste sehr erfreuliche Kartenverkäufe. Das zeigt, dass wir volle Stadien und auch tolle Stadien haben werden. Ich bin ganz sicher, dass wir die Organisationsfähigkeit des DFB eindrucksvoll unter Beweis stellen können.

Wenn wir bei der Organisationsfähigkeit sind, möchte ich am Beginn dieses Schlusswortes zunächst einmal ganz herzlich allen unseren Mitarbeitern in der Zentralverwaltung ein Wort des Dankes für die Vorbereitung dieses Außerordentlichen Bundestages sagen - stellvertretend Friedrich Curtius und allen anderen, insbesondere aus der Organisationsabteilung. Das sieht alles immer so einfach, so leicht und so gut organisiert aus. Dahinter stecken viele Wochen intensivster Vorbereitungen, auch über formale Arbeitszeiten hinaus. Deswegen darf ich sicherlich auch in Eurem Interesse ein ganz herzliches Wort des Dankes an unsere Mitarbeiter sagen.

(Beifall)

Ich darf mich aber auch bei allen Delegierten sehr herzlich dafür bedanken, dass Sie sich auf den Weg nach Frankfurt gemacht haben. Ich räume ein, so kommunikativ ist dieser Außerordentliche Bundestag nicht gewesen. Das ist bei einer solchen Tagesordnung auch nicht anders zu machen.

Ich habe die große Hoffnung, dass viele, die sich heute über die Grenzen der einzelnen Landesverbände hinweg und vielleicht nach langer Zeit wieder gesehen haben, gerade auch außerhalb dieses Sitzungssaals die Zeit zum Informationsaustausch untereinander genutzt haben - bei der Anreise und der Zeit vor dem Kongress, aber auch jetzt nach dem Bundestag.

Wir freuen uns alle, lieber Rainer Milkoreit und lieber Wolfhardt Tomaschewski, auf den Ordentlichen Bundestag am 3. und 4. November in Thüringen, in Erfurt. Ich hoffe, dass wir uns dort alle gesund und munter wiedersehen.

Ich möchte mich ganz herzlich bei Horst Eckel und Uwe Seeler bedanken, stellvertretend für alle unsere Ehrenmitglieder und Ehrenvizepräsidenten. Es ist nicht selbstverständlich, dass Ihr Euch alleine für einen solchen Wahlakt auf den Weg macht. Aber das zeigt Eure ungebrochene Verbundenheit zum DFB. Ihr seid auch bei einer Vielzahl von Veranstaltungen - gerade auch unserer Stiftungen - immer wieder dabei. Junge Menschen verehren Euch, wissen von Euch. Das zeigt auch die Integrationsfunktion des Fußballs über die Generationen hinweg. Es ist - ich sage es noch einmal in aller Deutlichkeit – gerade für mich persönlich eine große Ehre, dass Ihr beide heute da wart. Das gilt auch für alle übrigen Ehrenmitglieder und Ehrenvizepräsidenten. Herzlichen Dank für Euer Kommen!

(Beifall)

Am Ende geht es ja irgendwie auch um Fußball. Insofern, lieber Karl-Heinz Rummenigge, lieber Karl Hopfner: Nun ruhen alle Hoffnungen von allen hier im Saal auf Euren Schultern für ein erfolgreiches Abschneiden in der Champions League. Und ich bin ganz sicher, Bayern München wird Atlético Madrid zumindest eine starke Partie liefern - obwohl wir gelernt haben, dass die wahrlich nicht zu unterschätzen sind.

Und weil es am Ende um Fußball geht, kann ich nur sagen: Ich bin ganz sicher, dass die vielen Fans und Ehrenamtler vor Ort, diejenigen, die unsere Arbeit tragen, auch uns am Ende tragen. Der Christian Seifert hat beim Neujahrsempfang einmal einen wunderschönen Satz gesagt: Auf den Schultern eines Riesen steht man sicher. Unsere Riesen sind unsere Vereine, sind die Menschen, die nicht fragen, wenn sie auf den Platz kommen: „Was kriege ich dafür, und was habe ich davon?“, sondern die ganz viel geben. Alle diese Menschen erwarten nicht, dass wir uns streiten. Sie erwarten nicht, dass wir gegenseitig Kämpfe austragen und uns gegenseitig mit Papieren überziehen.

Sie erwarten vielmehr von uns, dass wir unsere Arbeit machen - im Interesse von allen. Deshalb sage ich: Herzlichen Dank fürs Kommen, und machen wir uns ans Werk! Danke schön.

(Beifall)

Dr. Friedrich Curtius: Vielen Dank, Reinhard. - Ich erkläre hiermit den DFB-Bundestag für beendet.

(Beifall – Ende des Bundestages: 13:31 Uhr)

DEUTSCHER
FUSSBALL-BUND

WWW.DFB.DE